



## Für die schnellste Versorgung

Einsatzfahrzeug für die notärztliche Versorgung fährt seit April direkt ab Klinikum

## Für die bestmögliche Behandlung bei Krebs

Erfolgreiche Erstzertifizierung des Onkologischen Centrums Chemnitz

## Für die professionellste Pflege

Baubeginn für die neue *Seniorenresidenz Am Markt* in Marienberg



## Gesundheit, Medizin & Pflege

- 3 Notarzteinsatzfahrzeug fährt ab sofort ab Klinikum
- 4 Erfolgreiche Erstzertifizierung des OCC
- 6 High-End-OP-Mikroskop in der Neurochirurgie
- 8 Damit Ärzte gut sehen, warum ihre Patienten schlecht sehen
- 10 Dr. Andreas Pankau für *Zahnärzte ohne Grenzen* in Namibia
- 13 Alternative Heilmethoden in unserer Geburtshilfe
- 14 Sensoren gegen das Vergessen
- 16 Die Arbeit des Transplantationsbeauftragten
- 18 Interdisziplinäres Schwerpunktsymposium Onkologie
- 19 Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms
- 20 Die Septorhinoplastik – keinesfalls nur eine kosmetische Indikation

## Personen & Fakten

- 23 PD Dr. Axel Hübler: seit 1. März neuer Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin
- 24 Batuz: *Helmets for Peace* im Militärgeschichtlichen Museum Dresden
- 25 Andreas Kieling bekommt am Klinikum zweites Leben geschenkt
- 28 Unsere Jubilare – wir gratulieren
- 29 Michaela Schulz beim Bundeswettbewerb *Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege*

## Beruf & Bildung

- 32 Die Medizinischen Berufsfachschule bei Berufsorientierungsveranstaltungen
- 35 Tag des offenen Schullabors in der Berufsfachschule
- 36 Das spezielle Filmangebot in der Bibliothek am Klinikum
- 38 Studieren mit Unterstützung vom Klinikum

## Kultur, Soziales & Sport

- 40 Monika Maron in der Stadtbibliothek im *Tietz*
- 41 *Ein Volksfeind* früher und heute
- 43 Die 5. *Chemlympics* am 9. Mai im Sportforum
- 44 Vom Wert der Grundwerte
- 46 Vernissage im Kunstraum

## Kaleidoskop

- 48 Pressestimmen
- 50 Das Wort der Krankenhausesseelsorge
- 51 Mein Lieblingsbuch
- 52 Baubeginn der *Seniorenresidenz Am Markt* in Marienberg
- 55 Sächsischer Familienverband mit neuem Vorstand
- 56 Mietangebote des Klinikums
- 58 Gewinnerliste Weihnachtsrätsel



**KLINIKUM CHEMNITZ**  
gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig  
und der Technischen Universität Dresden  
Krankenhaus der Maximalversorgung  
Zertifiziert nach *Joint Commission International*

## Klinoskop - Firmenzeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH

### Herausgeber:

Geschäftsführung der  
Klinikum Chemnitz gGmbH

### Beratendes Redaktionsteam:

Ludwig Heinze (Standort Dresdner Straße)  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Christian Rösler (Standort  
Küchwald / Bürgerstraße)  
Pflegerin B. A. (FH) Claudia Reichel  
(Mutter-Kind-Zentrum)  
B. A. (FH) Rosi Lange (Pflegerin)  
Enrico Merkel (Tochterunternehmen; eme)  
Margarita Schubert (Poliklinik GmbH Chemnitz)  
Effi Winkler (Seniorenkommission; EW)

### Redaktionsadresse:

Klinikum Chemnitz gGmbH  
c/o Marketing/Öffentlichkeitsarbeit  
Flemmingstraße 2, 09116 Chemnitz  
Tel.: 0371 333-32468

### Redaktionsbüro:

Sandra Czabania (scz)  
Tel.: 0371 333-32468

### Editor und Redaktion:

Uwe Kreißig (kr)

### Satz und Layout:

Cartell - Werbeagentur und Verlag GmbH  
www.cartell.de

### Anzeigen:

Cartell - Werbeagentur und Verlag GmbH  
Tel.: 0371 3550312  
neuenfeld@cartell.de

### Druck:

Druckerei Oskar Görner GmbH Chemnitz  
www.druckerei-goerner.de

### Vorschläge für Beiträge und

Themen bitte an:

s.czabania@skc.de

### Verbreitete Druckauflage:

12.000 Exemplare

### Titelbild:

Seit dem 1. April 7 Uhr steht ein Notarzwagen mit  
Besatzung über 24 Stunden, 7 Tage die Woche, am  
Klinikum Chemnitz in der Flemingstraße 2 einsatz-  
bereit. Das Klinikum sichert mit dieser Lösung die  
ärztliche Besetzung und Infrastruktur im Notdienst ab.

Notarzt Dr. med. Andreas Fichtner (1. Oberarzt  
unserer Klinik für Anästhesiologie und Intensiv-  
therapie) und Rettungsassistent Mathias Friedrich  
(Feuerwehr Chemnitz) hatten den ersten Dienst ab  
Klinikum. Foto: Merkel

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist  
der 10. Juni 2015.

Das Klinikum Chemnitz und das  
*Klinoskop* als PDF im Internet:  
[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de)

# Im Dezember unterzeichnet – im April dienstbereit

## Einsatzfahrzeug fährt ab Flemingstraße für eine stabile notärztliche Versorgung

■ Seit dem 1. April 7 Uhr steht ein Notarztwagen mit Besetzung über 24 Stunden, 7 Tage die Woche am Klinikum Chemnitz in der Flemingstraße 2 einsatzbereit. Das Klinikum sichert mit dieser Lösung die ärztliche Besetzung und Infrastruktur ab. Das Notarzteinsatzfahrzeug (NEF), das vom Rettungszweckverband gestellt wird, ist am Standort Flemingstraße an der ehemaligen Rettungsstelle stationiert, wo sich auch die Aufenthaltsräume für die Besetzung befinden. „Ziel dieser Umstrukturierung ist es, die in der Vergangenheit immer wieder aufgetretenen Lücken in der notärztlichen Versorgung im Großraum Chemnitz zu schließen sowie zu vermeiden“, so PD Dr. med. Otto Eichelbröner, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, in der die ärztliche Besetzung des NEF koordiniert und sichergestellt wird.

### Ein Beitrag zur Versorgungssicherheit

„Hauptpunkt unserer Überlegungen war, wie wir den Rettungszweckverband in der notärztlichen Versorgung im Sinne der Chemnitzer noch besser unterstützen können. Als größtes Krankenhaus in Sachsen möchten wir einen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität leisten“, so Dirk Balster, Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikums.



Es war kein Aprilscherz, am 1. April ging es los: Notarzt Dr. med. Andreas Fichtner (1. Oberarzt unserer Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie; links) und Rettungsassistent Mathias Friedrich (Feuerwehr Chemnitz) starteten als erstes Team zu einem Einsatz ab dem Klinikum. Foto: Merkel

### Anbindung an das Klinikum

Bereits heute werden über 40 Prozent der Notarzteinsätze im regionalen Rettungszweckverband durch Mediziner des Klinikums ärztlich abgesichert, dieser Anteil wird künftig noch steigen. „Für eine Versorgung der Patienten aus einer Hand ist die Anbindung der notärztlichen Versorgung an das Klinikum auf jeden Fall ein großer Vorteil. Jetzt können Ärzte des Klinikums diese Versorgung unkompliziert vom Klinikum aus gewährleisten“, kommentiert Dr. med. Birgit Fouckhardt-Bradt, Medizinische Geschäftsführerin, den neuen Dienst.

Das neuartige Dienstsysteem geht zurück auf den Vertrag zwischen der Arbeitsgemeinschaft Sächsische Krankenkassen und Verbände der Krankenkassen für die Notärztliche Versorgung (ARGE NÄV) und der Klinikum Chemnitz gGmbH, der am 16. Dezember 2014 unterzeichnet worden war. Hintergrund des

Vertrages ist die Tatsache, dass in den zurückliegenden Jahren immer wieder temporäre Probleme bei der umfassenden Absicherung der erforderlichen Notarzteinsätze im Großraum Chemnitz aufgetreten waren. Die Ursachen lagen in erster Linie in der fehlenden ärztlichen Absicherung.

### Beispielgebend für andere Häuser

„Mit dem Beginn dieses Projekts wird die notärztliche Versorgung für die Stadt und den Großraum Chemnitz noch stabiler als bisher gesichert sein. Dieser Vertrag zwischen Klinikum Chemnitz und der Arbeitsgemeinschaft Notärztliche Versorgung bleibt beispielgebend auch für andere Krankenhäuser in Sachsen“, so Markus Cording, Geschäftsführer der ARGE NÄV.

**Uwe Kreißig**  
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Direkt neben dem Anbau Flemingstraße 2 ist das Notarzteinsatzfahrzeug stationiert. Foto: Archiv MA/ÖA

# Für die bestmögliche Behandlung bei Krebs

## Erfolgreiche Erstzertifizierung des Onkologischen Centrums Chemnitz

■ Um onkologischen Patienten die bestmögliche, interdisziplinäre und vor allem eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung zu ermöglichen, hat sich die Geschäftsführung des Klinikums Chemnitz im Jahr 2011 entschieden, ein Onkologisches Centrum zu etablieren.

Am 10. und 11. November 2014 fand die erfolgreiche Erstzertifizierung unseres Onkologischen Centrums Chemnitz (OCC) durch die unabhängige Zertifizierungsstelle *OnkoZert* statt. In der Erstzertifizierung wurde bescheinigt, dass das OCC die durch die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. (DKG) festgelegten fachlichen Anforderungen an Onkologische Zentren definierten Qualitätskriterien erfüllt. In die Zertifizierung des OCC wurden folgende Tumorentitäten einbezogen, wobei die Entitäten *Darm* und *Mamma* als zertifizierte Organkrebszentren der DKG bereits bestanden:

- Darm (zertifiziertes Darmkrebszentrum seit 2011)
- sonstige gastrointestinale Tumoren (Gallenwege, primäre Lebertumoren, GIST, neuroendokrine Tumoren)
- Lymphom
- Leukämie
- hämatologische Systemerkrankungen
- Mamma (zertifiziertes Brustkrebszentrum seit 2004)
- neuroonkologische Tumoren
- Lunge

Die Tumorentitäten „Lunge“ und „Neuroonkologische Tumoren“ befinden sich derzeit im Vorbereitungsstatus zum zertifizierten Organkrebszentrum sowie zum Modul innerhalb der OCC-Zertifizierung. Außerdem ist die Zertifizierung des Moduls für onkologische Erkrankungen im Kopf-Hals-Bereich bis Ende 2015 vorgesehen.

## Darmkrebszentrum rezertifiziert

Im seit 2011 zertifizierten Darmkrebszentrum des Klinikums Chemnitz haben sich alle an der Behandlung von Tumoren des Dick- und Enddarmes beteiligten Partner zusammengeschlossen, um Patienten eine schnellstmögliche sowie die optimale und individuelle Behandlung zu ermöglichen. Im Zuge der im Jahr 2014 durchgeführten Audits konnte das Darmkrebszentrum erfolgreich rezertifiziert werden. Die Rezertifizierung unseres Darmkrebszentrums ist ein großer Erfolg und belegt die Einhaltung von höchsten Qualitätskriterien bei der ganzheitlichen Behandlung und Betreuung von Patienten. Neben einer leitlinienorientierten Diagnostik und Therapie sowie der engen Verzahnung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und klinischer Erfahrung gehören die Förderung von Forschungsprojekten und Fortbildungen sowie die kontinuierliche Qualitätssicherung zu den wichtigsten Kriterien des Darmkrebszentrums.

Besonders hervorgehoben wurden in der OCC-Zertifizierung das umfassende medizinische Leistungsangebot, die gelebte interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Fachbereiche, die hohe Frequenz und die sehr gute Organisation der Tumorboards sowie die Möglichkeit, niedergelassene Ärzte durch ein Videokonferenzsystem zuzuschalten, um gemeinsam die Behandlung von Krebspatienten gegebenenfalls auch überregional zu besprechen.

## Großes Angebot an ärztlichen Weiterbildungen

Weitere Anerkennung wurde bezüglich des überdurchschnittlichen Studienangebotes im hämatologischen Bereich und der Frauenheilkunde sowie der hohen Frequenz an Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Ärzte ausgesprochen. Das umfassende Angebot an



unterstützenden Behandlungs- und Betreuungsangeboten durch den Psychoonkologischen Dienst, den Sozialdienst, die Seelsorge, die Ernährungsberatung und die Selbsthilfegruppen, das hohe Engagement und der gute Qualifikationsstand der onkologischen Pflegefachkräfte sowie das breite Engagement in der Prophylaxe von Tumorerkrankungen durch Patienteninformationsveranstaltungen wurden im Audit ebenfalls positiv hervorgehoben.

Durch das erteilte Zertifikat wird dem Klinikum Chemnitz umfassend und nachweisbar die onkologische Kompetenz dargestellt und bestätigt. Das Onkologische Centrum Chemnitz ist damit eines von zwei zertifizierten onkologischen Zentren in Sachsen. Das Zertifikat des OCC ist drei Jahre gültig. Die Einhaltung der Anforderungen wird jährlich in einem Überwachungsaudit durch unabhängige Auditoren überprüft.

## Ausblick 2015

Neben der Umsetzung von Anregungen und Verbesserungsvorschlägen aus dem Zertifizierungsaudit, der Unterstützung weiterer Krebszentren unseres Klinikums bei der Zertifizierung nach den Anforderungen der DKG sowie der Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 wird die Einrichtung einer OCC-Studienambulanz ein weiterer Meilenstein sein. In der OCC-Studienambulanz werden klinikübergreifende Studien betreut. Ziel ist, die Rekrutierung klinikübergreifender Studien zu fördern und dadurch allen Patienten mit unterschiedlichen onkologischen Krankheitsbildern eine noch bessere, individuell zugeschnittene Behandlung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu ermöglichen. Mit der Einrichtung einer OCC-Studienambulanz wird die Vernetzung zwischen allen bestehenden Studieneinheiten in der Klinikum Chemnitz gGmbH angestrebt. Für die Einrichtung der Studienambulanz ermittelt das Team des OCC die personellen und räumlichen Ressourcen und wird für die Bereitstellung sorgen.





Dennis Sommerfeldt (Mitarbeiter *OnkoZert*), Dr. med. Andrea Stefek (Fachexpertin für das Brustkrebszentrum Chemnitz), Dr. med. Jörg Sauer (Fachexperte für das Darmkrebszentrum und Onkologische Centrum Chemnitz) und PD Dr. med. Kay Kohlhaw (Fachexperte für das Onkologische Centrum Chemnitz; v. l.) nach der ersten Auswertung der OCC-Zertifizierung am 11. November des vergangenen Jahres im Konferenzraum Anbau Flemingstraße.

Foto: Kreißig

## Aufbau einer onkologischen Ambulanz

Ein weiteres Ziel ist der Aufbau einer onkologischen Ambulanz. Die Patienten werden von dort aus an die behandelnden Kliniken sowie an die Spezialsprechstunden im Klinikum vermittelt. Eine derartige zentrale Struktur gewährleistet Patienten und Ärzten der Region stets einen festen Ansprechpartner und entsprechende Verlässlichkeit. Auch in diesem Jahr werden klinikübergreifende onkologische Veranstaltungen unter der Federführung des OCC durchgeführt. Dazu zählen Patienteninformationsveranstaltungen und Fortbildungen für niedergelassene Partner. Ein weiteres Instrument zum Austausch von Informationen bilden regelmäßig stattfindende Qualitätszirkel

sowie Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen. An diesen nehmen sowohl ärztliches und pflegerisches Personal als auch Einweiser des Klinikums Chemnitz teil.

Die Kolleginnen und Kollegen im Onkologischen Centrum Chemnitz sind bemüht, das Netzwerk der onkologischen Versorgung stetig auszubauen, und laden alle interessierten Ärzte und onkologisch tätigen Einrichtungen ein, gemeinsam die Versorgung im Sinne unserer Patienten zu verbessern.

**Stefanie Seipke / Isabell Günther**  
Onkologisches Centrum Chemnitz



Zur Behandlung vieler Krebsformen gehört die Bestrahlung mittels eines Linearbeschleunigers wie hier in unserer Klinik für Radioonkologie im Standort Küchwald. Foto: Archiv MA/ÖA



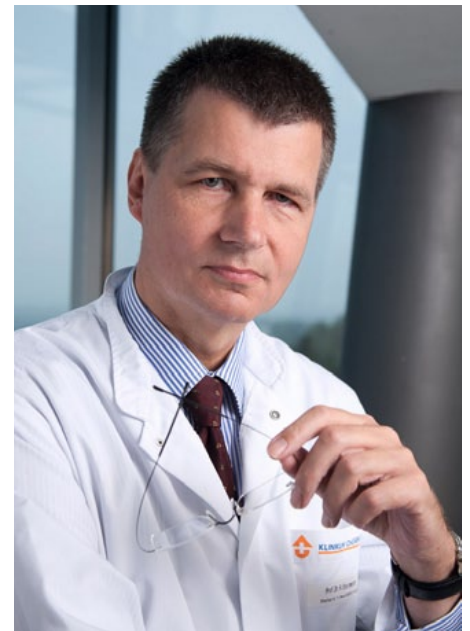
Nähere Informationen zur Struktur des Onkologischen Centrum Chemnitz im Internet unter:  
[www.oncomap.de](http://www.oncomap.de)  
[www.occ-chemnitz.de](http://www.occ-chemnitz.de)

# Das Beste für die Patienten

## Infobildschirmssystem für OP-Planung und interaktive Operationsbegleitung und High-End-OP-Mikroskop in der Neurochirurgie



Prof. Dr. med. Ralf Steinmeier (Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie; links) und Oberarzt Dr. med. Philipp Duscha bei der letzten Absprache vor dem Eingriff direkt im OP-Saal. Fotos (6): Kreißbig



Prof. Dr. med. Ralf Steinmeier, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie des Klinikums Chemnitz. Foto: Archiv MA/ÖA

Die Kombination des zentralen Infobildschirm-systems *Brainlab Buzz* für die OP-Planung und die interaktive Operationsbegleitung sowie die Einführung des neuesten OP-Mikroskops *Zeiss Pentero 900* in der Klinik für Neurochirurgie ermöglicht den Neurochirurgen des Klinikums einen Quantensprung in der Behandlung von Gehirntumoren sowie für komplizierte neurochirurgische Eingriffe. „Wir verfügen damit über eine Technik, die einerseits in der OP-Planung neue Maßstäbe setzt und andererseits dem Operateur eine höhere Präzision eröffnet, wovon der Patient nachhaltig profitiert“, fasst Prof. Dr. med. Ralf Steinmeier, Chefarzt unserer Klinik für Neurochirurgie, die Vorteile des neuen Systems zusammen. Die Technik wurde parallel in zwei Sälen im Zentral-OP des Klinikums in der Flemingstraße installiert und ist nach dem üblichen Probebetrieb jetzt im täglichen Einsatz.

### Die neue Generation des OP-Mikroskops

Das *Pentero*-Mikroskop kommt bei der operativen Behandlung von Gehirntumoren, angeborenen Gefäßmissbildungen, wie Aneurysmen oder AV-Angiomen, und Erkrankungen des Rückenmarks zum Einsatz. Das stereoskopische Gerät von *Carl Zeiss Meditec Jena* verkörpert die neue Evolutionsstufe seiner Bauart und ist bislang nur in wenigen Kliniken in Deutschland im klinischen Einsatz. Es verfügt neben seiner brillanten optischen Qualität

und Einhand-Bedienmöglichkeit auch über die Funktion, fluoreszierendes Gewebe anzeigen zu können, was besonders bei der Operation von Gehirntumoren von enormer Bedeutung ist.

### Erfahrung, Präzision und Technik entscheiden

„Durch diese Funktion erkennt der Operateur das kranke Gewebe, das über ein fluoreszierendes Mittel temporär markiert ist. So kann er eine präzise Entfernung des Tumors vornehmen“, erklärt Dr. med. Philipp Duscha, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik. Mit einem anderen Fluoreszenzfarbstoff ist auch eine intraoperative Angiographie, so bei der vaskulären Neurochirurgie, möglich. Neuro-navigationsdaten und radiologische Bilder lassen sich farblich in die Okulare des OP-Mikroskops ein-spiegeln („augmented reality“), der Chirurg erhält so eine genaue Positionsbestimmung. Zudem ist eine Videodokumentationsfunktion integriert.

### Alle Aufnahmen auf dem Bildschirm im OP

Das interaktive Infosystem *Buzz* der Firma *Brainlab* aus Feldkirchen (bei München) bildet eine volldigitalisierte Plattform für die OP-Planung und Auswertung. Gesteuert wird *Buzz* über einen berührungsempfindlichen Bildschirm, der direkt neben dem OP-Tisch montiert ist. Datenzugriff

besteht auf das gesamte, freigegebene Informationssystem des Krankenhauses. Alle digitalen radiologischen Aufnahmen (Computertomograf, MRT, Röntgen, Ultraschall), die auf dem Netzwerk-Server liegen, können mit einem Fingertipp geladen werden. Das gesamte OP-Team kann auf den Bildschirmen diese Aufnahmen vorab ansehen. So lässt sich vor Beginn einer OP der anstehende Eingriff noch einmal visuell durchspielen, was die Patientensicherheit erhöht. Für die Ausbildung von Fachärzten und PJ-Studenten sowie von Operationstechnischen Assistenten ist diese Funktion ebenso sehr hilfreich.

### Dokumentation für Ausbildung und Archiv

Das Bildschirmmenü ist frei einstellbar und ermöglicht den Direktzugriff auf alle Applikationen. Für jede Operation kann das relevante Daten-Menü eingestellt werden. Möglich ist es zum Beispiel, über die Fingersteuerung die Aufnahme des Gehirns zu drehen und zu zoomen oder verschiedene Slice-Levels anzuzeigen. Eine fortgeschrittene 3D-Darstellung ermöglicht dem Operateur eine räumliche Ansicht des relevanten OP-Areals im Kopf. Angeschlossen werden kann eine Videokamera genauso wie der Bildausgang des *Pentero*-Mikroskops. Auch Livestreams, die während einer Operation erstellt werden, lassen sich von jedem geeigneten Rechner im Krankenhaus verfolgen.



Ein Blick durch ein OP-Mikroskop *Pentero* von Zeiss Meditec. Foto: Zeiss Meditec



Prof. Dr. Ralf Steinmeier beim Eingriff im abgedunkelten OP-Saal der Klinik für Neurochirurgie.



Das OP-Team der Neurochirurgie beim Eingriff mit dem neuen OP-System *Zeiss Pentero* und *BrainLab*.



Das *BrainLab*-Infobildschirmssystem im Zentral-OP des Klinikums in der Flemmingstraße 2.

## Investitionen für einen Maximalversorger

„Die Investition in Höhe von 1,3 Millionen Euro steht im Einklang mit der Strategie des Klinikums, die noch junge Klassifikation als Maximalversorger auch in der Nutzung neuester Medizintechnik immer wieder zu unterlegen. Dabei investieren wir immer in Medizintechnik, die dem Patienten einen realen Nutzen bietet, auch wenn im Vergütungssystem dafür kein Bonus vorgesehen ist“, so Dirk Balster, Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikums.

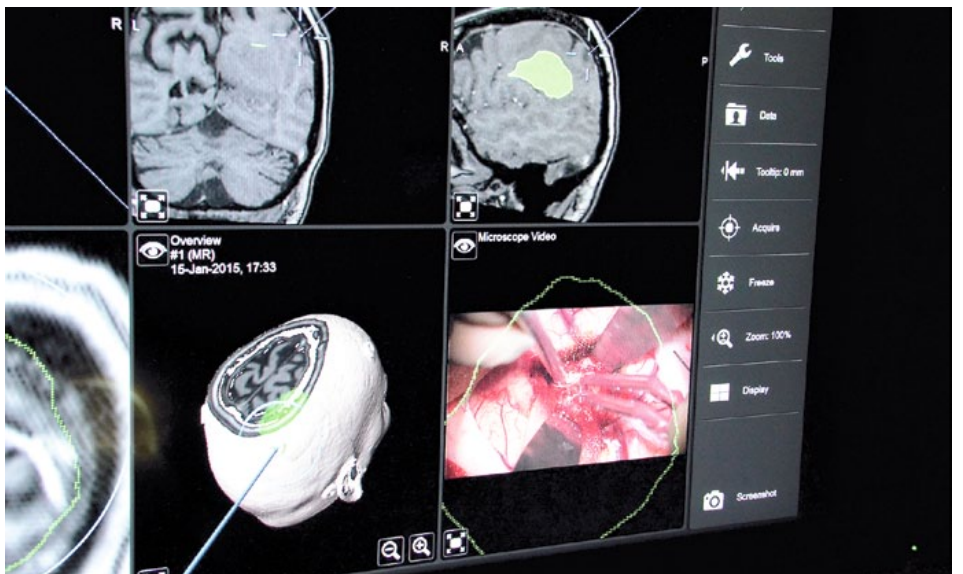
### Uwe Kreißig

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

*Die Klinik für Neurochirurgie des Klinikums ist spezialisiert auf die Neuroonkologie (Behandlung von gut- und bösartigen Hirntumoren), die operative Behandlung von degenerativen und traumatischen Wirbelsäulenerkrankungen, die vaskuläre Neurochirurgie (operative Behandlung von Aneurysmen, Angiomen und Hirnblutungen) sowie interdisziplinärer Operationen von Tumoren der Hypophyse und der Schädelbasis. Die Klinik wird seit elf Jahren von Prof. Dr. med. Ralf Steinmeier geleitet.*



Prof. Dr. Ralf Steinmeier bei einer Operation mit dem *Pentero*-Mikroskop, im Hintergrund sind die Monitore des *BrainLab*-Systems zu sehen. Gesundheits- und Krankenpflegerin Isabelle Bittermann assistiert.



Alles im Blick: Die Bildschirmansicht auf dem *BrainLab*-Monitor während der Operation.

# Damit Ärzte gut sehen, warum ihre Patienten schlecht sehen

Informatiker der TU Chemnitz forschen gemeinsam auch mit Augenärzten des Klinikums

■ Während die Bevölkerung immer älter wird, nimmt die Zahl der Ärzte, vor allem in ländlichen Regionen, ab – ein Problem, das sich nicht nur in Sachsen ausbreitet. Der demographische Wandel sorgt dafür, dass neue medizinische Anforderungen entstehen, die jedoch personell nur noch schwierig bewältigt werden können. So etwa bei der altersbedingten Makuladegeneration, kurz AMD, einer Augenerkrankung, die zum Erblinden führen kann. „Vor 50 Jahren spielte diese Krankheit noch keine Rolle. Heute aber werden die Menschen älter. Außerdem steigt der Anspruch, den sie an die Möglichkeiten der Medizin stellen“, sagt Jun.-Prof. Dr. Paul Rosenthal, Inhaber der Juniorprofessur Visual Computing der Technischen Universität Chemnitz.

Rosenthal ist Sprecher des Forschungsprojektes *OphthalVis* Datenverarbeitung und Visualisierung – Neue Tools für die effiziente medizinische Versorgung degenerativer Netzhauterkrankungen, das Anfang Oktober 2014 gestartet wurde. In den kommenden zwei Jahren werden die Wissenschaftler der Juniorprofessur Visual Computing und der Juniorprofessur Media Computing um Jun.-Prof. Dr. Marc Ritter mit Augenärzten der Klinik für Augenheilkunde des Klinikums sowie der Universitätskliniken Greifswald und Freiburg kooperieren. „Wir sind sehr froh, unser Wissen in das Projekt einbringen zu können“, so Prof. Dr. med. Katrin Engelmann, Chefärztin der Klinik für Augenheilkunde. Die Medizinerin ist seit Jahren an Forschungs- und Anwendungsprojekten zur Therapie der altersbedingten Makuladegeneration intensiv eingebunden.



Die Informatiker Jun.-Prof. Dr. Paul Rosenthal (r.) und Jun.-Prof. Dr. Marc Ritter (l.) von der TU Chemnitz kooperieren im Projekt *OphthalVis* auch mit Prof. Dr. med. Katrin Engelmann (h.), Chefärztin unserer Klinik für Augenheilkunde, und Assistenzärztin Dr. med. Nancy Diedenhofen (r.). Gemeinsam wollen sie die Auswertung der Daten verbessern, die von OCT-Geräten erfasst werden. Foto: Kreißig

## Datenauswertung bisher nur mit Spezialwissen

Bei der Diagnose von AMD kommen heute OCT-Geräte zum Einsatz, die eine sogenannte Optische Kohärenztomographie durchführen. Diese ermöglichen durch berührungslose Messverfahren Einblicke in die Netzhaut. „Die bei den Untersuchungen entstehenden Daten sind bislang meist lediglich mit proprietärer Software der Gerätehersteller lesbar, die diese oft nur sehr rudimentär aufbereiten“, erklärt Rosenthal. Überdies erfordert die Auswertung sehr viel Erfahrung und Spezialwissen von den Augenärzten, um mit den entstehenden Bildern mehr als grundständige Diagnosen zu stellen – und Ärzte mit mehr Erfahrung erhalten in der Auswertung nicht genügend visuelle Unterstützung, obwohl die Daten sehr viel intuitiver und hilfreicher dargestellt werden könnten.

## Fachgerechte Diagnostik in ländlichen Regionen

Die Wissenschaftler verfolgen deshalb zwei Ziele: Zum einen wollen sie die Daten so aufbereiten, dass auch Ärzte mit geringerer Erfahrung im Umgang mit OCT-Daten genauere Diagnosen stellen können. Dafür soll ein Teil der Auswertung automatisch verlaufen, sodass auch mehr Menschen prophylaktisch untersucht werden können und nicht erst dann zum Augenarzt gehen, wenn sie bereits Beschwerden haben und ein großer Teil der Sehfähigkeit nicht mehr gerettet werden kann. „Gerade in ländlichen Regionen gilt es, die Versorgungsstrukturen so zu gestalten, dass die Patienten rechtzeitig und fachgerecht diagnostiziert werden können. Unsere Vision ist es, OCT-Geräte breiter für diese Zwecke einzusetzen. Dafür müssen diese aber so automatisiert die Daten auswerten, dass auch für weniger

erfahrene Ärzte sofort zu erkennen ist, ob alles im grünen Bereich oder eine weitergehende Maßnahme nötig ist“, so Rosenthal. Zum anderen arbeiten die Informatiker gemeinsam mit den Medizinerinnen daran, mit Hilfe der OCT-Bilder eine Diagnose frühzeitiger stellen zu können. „Wir möchten herausfinden, wie sich eine AMD in ihrer Entstehung zeigt, was die Bilder also typischerweise zeigen, wenn die Erkrankung noch gar nicht da ist“, sagt Rosenthal.

**Katharina Thehos**  
Pressestelle Technische Universität Chemnitz



## Tom ist das Neujahrsbaby

2014 kamen 1.360 Kinder in der Flemmingstraße auf die Welt



■ Neujahr 2015 wird Jennifer und Kay Hecker in besonderer Erinnerung bleiben: An diesem Tag ist Sohn Tom geboren – ihr zweites Kind, jedoch das erste Neugeborene des Jahres im Klinikum Chemnitz. Der Junge kam am 1. Januar 2015 um exakt 10.43 Uhr zur Welt, er wog 3.390 Gramm und war 50 Zentimeter groß. Das Paar feierte den Silvesterabend noch zu Hause, als am frühen Morgen des Neujahrstages die Wehen bei der 27-Jährigen einsetzten. Um 9 Uhr im Klinikum eingetroffen, ließ sich Tom kaum Zeit, die Welt mit eigenen Augen sehen zu wollen. Damit traf der Neuankömmling genau das errechnete Geburtsdatum.

Für die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikums Chemnitz haben sich die jungen Eltern aus Chemnitz entschieden, weil bereits Toms 6-jährige Schwester Lisa hier geboren wurde und sie sich gut aufgehoben fühlten. Bis zum 31. Dezember 2014 kamen im Klinikum Chemnitz bei 1.299 Geburten 1.360 Kinder zur Welt, darunter 51 Zwillingspärchen und fünfmal Drillinge. Von den 1.360 Kindern im Jahr 2014 sind 671 Mädchen und 689 Knaben. (eme)

Tom, das erste Neugeborene des Klinikums Chemnitz im Jahr 2015, mit seiner Schwester Lisa und den Eltern Jennifer und Kay Hecker. Foto: Merkel

## Der Anfang ist gemacht

Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe Chemnitz informiert sich über das OCC

■ Unsere Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe (SHG) Chemnitz und Umgebung führt ihre Tätigkeit im Dreiklang von Erfahrungs- und Informationsaustausch, krankheitsbezogener Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit durch. An unseren monatlichen Gruppentreffen nehmen oft Vertreter der professionellen Gesundheitseinrichtungen teil. So verbinden uns langjährige Beziehungen mit dem Prostatakarzinomzentrum der Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz und der Klinik für Radioonkologie im Klinikum Chemnitz.

Am 26. Februar hatten wir als weitere kompetente Partner Stefanie Seipke und Thomas Hohlfeld vom Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) zu einem Dialog eingeladen. In einem informativen Vortrag erhielten unsere Mitglieder einen anschaulichen Überblick über Ziel, Inhalt und Wirkungsweise des OCC. Die koordinierende Abteilung im Klinikum nimmt mit den Organkrebszentren einen wichtigen Platz in der onkologischen Versorgung ein. Besonderes Interesse fand das interdisziplinäre Zusammenwirken in Form der Tumorboards.



Stefanie Seipke (Qualitätsmanagementbeauftragte des OCC), Ralf Rau (Vorstandsmitglied der SHG), Peter Scheffler (Vorstandsvorsitzender der Selbsthilfegruppe), Reinhard Jahn (stellv. Vorstandsvorsitzender der Selbsthilfegruppe) und Thomas Hohlfeld (stellv. Netzwerkkoordinator des OCC; v. r.). Foto: KreiBig

Die Mitglieder der SHG bedanken sich herzlich für den Besuch und wünschen im Interesse der Betroffenen eine gute Zusammenarbeit mit dem OCC. Der Anfang ist gemacht.

**Peter Scheffler** / Leiter der Prostata-Selbsthilfegruppe Chemnitz  
**Helmar Frenzel** / Schatzmeister der Prostata-Selbsthilfegruppe Chemnitz

# Sehnsucht nach Afrika

Dr. med. dent. Andreas Pankau war für *Zahnärzte ohne Grenzen* in Namibia unterwegs

■ Bei der Frage, warum er sich das antut, muss Andreas Pankau nicht lange überlegen: „Ich möchte die Erfahrung machen, humanitär zu arbeiten“, sagt der Zahnarzt für Oralchirurgie unserer Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Deshalb flog der 35-Jährige am 30. August des vergangenen Jahres nach Namibia und half in dem südafrikanischen Land, Menschen von ihren ärgsten Zahnproblemen zu befreien. Es war bereits sein zweiter Einsatz für die internationale Hilfsorganisation *Zahnärzte ohne Grenzen* (Dentists without Limits Foundation – DWLF).

Im Februar 2014 war Dr. med. dent. Andreas Pankau in gleicher Mission in Nepal unterwegs. Während er damals Mitglied einer vierköpfigen Zahnärzte-Gruppe war, fungierte er in Namibia als Teamleiter. Seine drei Mitstreiter bei diesem Einsatz waren Dr. Hanna Ernst aus Aalen, Dr. Waldemar Gerber aus Köln und Dr. Sabrina Strobel aus Freiburg im Breisgau. In Vorbereitung auf den Auslandseinsatz stand das Team in Mailkontakt, das erste Kennenlernen fand am Flughafen Frankfurt am Main kurz vor dem Abflug Richtung Windhoek, der Hauptstadt Namibias, statt. „Eine tolle Gruppe, von Anfang an“, sagt Andreas Pankau.



Trotz Arbeit und langer Wege zu den Patienten blieb Zeit für Schnapsschüsse am Wegesrand. Hier haben sich Dr. Waldemar Gerber, Dr. Sabrina Strobel, Dr. Andreas Pankau und Dr. Hanna Ernst (von links) an einem Affenbrotbaum aufgestellt. Fotos (9): Pankau

## Steak und Bier zur Begrüßung

„Basislager“ während des zweiwöchigen Einsatzes war eine Unterkunft in Grootfontein – eine 500 Kilometer lange Fahrt vom Flughafen entfernt Richtung Norden. Seit zwei Jahren stellt Familie Beier den Zahnärzten, die über die DWLF in Namibia arbeiten, diese Möglichkeit. Max und Irmgard Beier sind deutscher Abstammung. Sein Großvater war 1836 von Halle/Saale nach Südafrika ausgewandert. Zur Begrüßung gab's am ersten Abend Steak, Nudelsalat und Bier. „Es war unglaublich“, sagt Andreas Pankau, „aber wenn wir nicht gerade einen mehrstündigen Flug und viele Stunden Autofahrt hinter uns gehabt hätten, hätte man denken können, wir sind in Deutschland.“ Selbst die Temperaturen hätten sich mitteleuropäisch angefühlt.

In der ersten Woche war das Team im Buschmannsland im Einsatz, so wird die Gegend um die Stadt Tsumkwe im Nordwesten des Landes genannt. Allerdings seien nur wenige Patienten ins Krankenhaus von Mangetti und Tsumkwe gekommen, sagt Pankau. Mundpropaganda dauere eben ein bisschen, doch

so lange blieb das Team nicht. In der zweiten Woche versorgte das vierköpfige Team große und kleine Patienten im staatlichen Krankenhaus Grootfontein, in der Grundschule der Stadt sowie im Hospital von Ojituu. In den insgesamt neun „Arbeitstagen“ während seines Aufenthaltes in Namibia behandelten Dr. Pankau und seine Kollegen 208 Patienten, zogen dabei 107 Zähne, machten 67 Füllungen und 131 Vorsorge-Untersuchungen inklusive Zahnputz-Anleitung. „Anders als bei uns spielt Prophylaxe in Namibia so gut wie keine Rolle“, sagt der junge Zahnarzt. Zahnprobleme werden behandelt, wenn sie auftreten und ein Arzt da ist. Meist müssen Zähne dann gezogen werden, weil nichts anderes mehr zu machen ist.



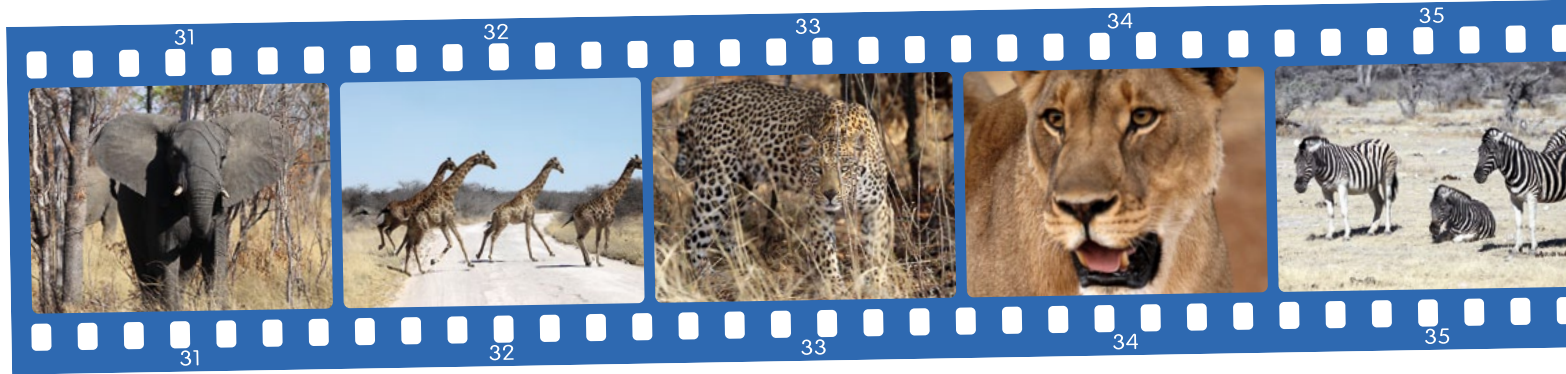
Dr. med. dent. Andreas Pankau. Foto: Merkel

## Klinikum unterstützt Auslandseinsätze

In der Woche nach dem humanitären Einsatz hat Andreas Pankau das Land auf eigene Faust erkundet und dabei für sich entschieden: „Das war nicht mein letzter Besuch in Afrika.“



Jenseits großer Städte ist zahnärztliche Behandlung in Namibia die Ausnahme. Die Organisation *Zahnärzte ohne Grenzen* versucht, diese Lücke zu schließen. Dr. Andreas Pankau und seine drei Mitstreiter behandelten im September vergangenen Jahres zwei Wochen lang kleine und große Patienten – im Lehrzimmer der Grundschule Grootfontein (links) und im Hospital in Tsumkwe.



Eindrücke der afrikanischen Tierwelt – an seinen humanitären Einsatz hängte Andreas Pankau eine Woche Urlaub an, in der er Namibia auf eigene Faust erkundete.

Auch weitere Einsätze für *Zahnärzte ohne Grenzen* könne er sich vorstellen. Da befindet er sich in unserer Klinik für MKG in bester Gesellschaft. Das Engagement von Mitarbeitern für Auslandseinsätze werde hoch geschätzt und unterstützt, sagt er. Auch die Geschäftsführung des Klinikums hat dem 35-Jährigen geholfen – mit einem Geldbetrag, für den Pankau Medikamente und Arbeitsmittel gekauft hat (siehe Infokasten).

**Sandra Czabania**  
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Pankaus Einsatzbericht, den er als Teamleiter verfasst hat, finden Sie im Internet unter [www.dwlf.org](http://www.dwlf.org) » Arbeitsmöglichkeiten » Erfahrungsberichte » Afrika » Namibia. Einen weiteren Bericht finden Sie bei den Zahnärztlichen Mitteilungen im Internet unter: [www.zm-online.de](http://www.zm-online.de) » Hefte » 22/2014 » Zeigt her Eure Zähne.

Für seinen Einsatz in Namibia hat Dr. Andreas Pankau von der Geschäftsführung des Klinikums 1000 Euro als Unterstützung bekommen. Dafür hat der Fachzahnarzt nach eigenen Angaben unter anderem folgende Dinge angeschafft:

- 500 Zylinderampullen UDS forte
- 500 Injektionskanülen
- 1 Uniject Sanofi Spritze
- 100 Zahnbürsten
- Füllmaterial (Ketac Molar)
- 1000 Handschuhe
- 200-mal Mundschutz
- 200 Mundspatel
- 20 Skalpelle
- 150 Tupfer
- 100 Einmalplastikspritzen
- 50 Spülkanülen
- 1 Liter Beta-Isadona-Spüllösung
- 50 Gelatineschwämmchen

- 200 Tabletten Amoxicillin 1g
- 200 Tabletten Ibuprofen 400mg
- 600 Desinfektionstücher
- Nahtmaterial



# Die sensible Fußsohle im Fokus

## Bewegungswissenschaftler der TU suchen Probanden für Studie zur Sturzprophylaxe

■ Im Alter steigt die Wahrscheinlichkeit für Stürze. Häufig kommt es dabei zu schweren und langwierigen Verletzungen, mit denen ein Verlust an Selbstständigkeit und Lebensqualität einhergeht. Eine der Hauptursachen für Stürze ist die abnehmende Sensibilität der Füße mit zunehmenden Lebensjahren. Möglicherweise können regelmäßige unterschwellige, also nicht spürbare Vibrations- oder Stromreize an der Fußsohle die Sensibilität verbessern und damit das Sturzrisiko senken.

Zur wissenschaftlichen Untersuchung dieses Aspekts testen Bewegungswissenschaftler seit März im Bewegungslabor im Klinikum Chemnitz, Standort Küchwald, die über 60-jährigen freiwilligen Probanden. Das Forschungsteam um Univ.-Prof. Dr. Thomas Milani und Projektleiterin Dr. Katrin Karger will bis Juni Messungen an insgesamt etwa 100 Testpersonen durchführen. Das Forschungsprojekt, das an der Professur Bewegungswissenschaft im Institut für Angewandte Bewegungswissenschaften an der Fakultät für Human und Sozialwissenschaften der TU Chemnitz angesiedelt ist, wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. (red)



Gesunde Füße sind im Alter nicht mehr selbstverständlich. In einer Studie an der TU Chemnitz soll geklärt werden, ob die Sensibilität der Füße bei älteren Menschen erhöht werden kann. Foto: Lars Christensen / Hemera



Daniel Schmidt von der Professur Bewegungswissenschaft der TU Chemnitz an einer Druckmessplatte zur plantaren Druckverteilungsmessung im Bewegungslabor des Klinikums im Standort Küchwald, in dem die Messungen durchgeführt werden sollen. Foto: Kreißig; Archiv MA/ÖA



## 10. Chemnitzer Medizin-Forum im Mercure

■ Rund 120 Gäste kamen am 14. März zur Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und medizinisches Fachpersonal der Reha-aktiv GmbH ins Chemnitzer Hotel Mercure. Dr. med. Ludwig Schütz, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie des Klinikums Chemnitz, Dr. med. Svend Hofmann, Leitender Oberarzt an der Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH, Dr. med. Peter

Haensel, Maveus Praxisklinik Chemnitz, Gerd Klinksiek, Geschäftsführer der Reha-aktiv GmbH, Christoph-Mathias Neumann, Diplom-Psychologe und Psychoonkologe aus Dresden, Thomas Hänel, Fachbereichsleiter Orthopädie-schuhtechnik bei Reha-aktiv, und Dr. Dr. Homayun Gharavi, Deutsche Sportakademie für Angewandte Sportmedizin (von links), waren die Referenten. Foto: Merkel

# Akupunktur – Homöopathie – Kinesio-Taping

## Alternative Heilmethoden in unserer Geburtshilfe

■ Naturheilverfahren, speziell Akupunktur und Homöopathie, haben in den vergangenen Jahren auch in der Geburtshilfe an Bedeutung gewonnen. So setzt zum Beispiel rund ein Drittel der Frauen, die zum ersten Mal schwanger sind, auf die Wirkung der kleinen Nadeln. Seit fast zehn Jahren wird dieser Entwicklung in unserer Geburtshilfe Rechnung getragen. Akupunktur zur Geburtsvorbereitung, Homöopathie und Kinesio-Taping werden den Frauen angeboten. Eine Studie der Frauenklinik Mannheim (Römer, A., Weigel, M., Zieger, W., Melchert, F.; 1998: Veränderungen der Cervixreife und Geburtsdauer nach geburtsvorbereitender Akupunkturtherapie) belegt, dass Akupunktur die Geburtsdauer von Erstgebärenden im Schnitt von zehn auf acht Stunden verkürzt. Dieser positive Effekt beruht auf einer schnelleren Reifung des Gebärmutterhalses und einer gezielteren Wehentätigkeit in der Eröffnungsphase bis zur vollständigen Öffnung des Muttermundes. Geburtsvorbereitende Akupunktur kann bewirken, dass die Frau die Geburtswehen weniger schmerzhaft empfindet und die Wehen in der Austreibungsphase zielgerichteter sind. Sie hat keinen Einfluss auf den Geburtstermin und führt nicht zu vorzeitigen Wehen. Die Wirkung der Akupunktur kommt zum Tragen, wenn der Körper der Frau auf natürlichem Weg zur Geburt bereit ist.

Neun unserer Hebammen verfügen über eine Zusatzausbildung, die sie zur Anwendung der Akupunktur in der Geburtshilfe qualifiziert. Ab

**„Wir verstehen alternative Verfahren als Ergänzung und Unterstützung für unsere Arbeit“, sagt Babette Leibiger. „Die Sicherheit der Frauen und des ungeborenen Babys steht immer im Mittelpunkt.“**

der vollendeten 36. Schwangerschaftswoche kann mit der Akupunktur begonnen werden. Vier Sitzungen à 20 Minuten sind die Regel. Dabei werden vier Punkte im Bereich beider Unterschenkel genadelt.

„Unter der Geburt zum Schutz des Dammes oder bei Problemen mit der Plazentalösung in der postpartalen Phase setzen wir Akupunktur ebenfalls ein“, sagt Hebamme Babette Leibiger, die die Wirksamkeit aus ihrer langjährigen Berufspraxis bestätigen kann. „Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht und sehen, dass die Frauen das Angebot gern annehmen.“ Schon oft sei vorbestehende Skepsis Erstaunen und Dankbarkeit gewichen. „Wir arbeiten in unserem Team eng zusammen, beraten und ergänzen



Akupunktur vor der Geburt angewandt, kann den Geburtsverlauf verkürzen. Hier setzt Kerstin Ruitz, Pflegegruppenleitung Geburtshilfe, einer Schwangeren die Nadeln. Foto: Merkel

uns gegenseitig und suchen gemeinsam den richtigen individuellen Weg für die Frau.“ Auch Hebammen, die nicht über die Zusatzqualifikation verfügen, suchen den Rat ihrer akupunkturkundigen Kolleginnen, wenn ein Geburtsfort-

schrift beispielsweise auf sich warten lässt. Ausdrücklich wird das Konzept der naturheilkundlichen Begleitung durch die Ärzte der geburts-hilflichen Abteilung unterstützt. Einige verfügen selbst über eine Qualifikation oder bilden sich hier weiter. Termine für interessierte Schwangere werden über unseren Geburtssaal vergeben.

### Homöopathie

Wie die Akupunktur steht den Frauen auch die Homöopathie als additive Unterstützung zur Verfügung. Die „Kügelchen“ können den Geburtsverlauf ebenso beeinflussen. Welches Schema auf welche Frau passt, wird durch die Hebamme entschieden, wobei sich hier die Kollegen

untereinander beraten. Jede unserer Hebammen verfügt über eine homöopathische Grundausbildung, sodass von einem festen Baustein innerhalb unserer Geburtshilfe gesprochen werden kann. Nicht jede Frau findet jedoch Zugang zu alternativen Behandlungsmethoden: „Niemand wird überredet“, versichert Hebamme Babette Leibiger, „aber wir ermutigen die Frauen, diese Form der Hilfe anzunehmen und auszuprobieren.“

### Kinesio-Taping

Einige unserer Hebammen sind zusätzlich in der japanischen Methode des Kinesio-Taping ausgebildet. Diese ganzheitliche Behandlungsform kennt man vor allem aus der Sportmedizin und der Orthopädie. Dabei wird ein elastisches Tape, welches luft- und wasserdurchlässig, aber wasserbeständig ist, auf die zu therapierende Stelle aufgebracht. In der Geburtshilfe wird das Taping angewendet, um zum Beispiel den Milchfluss nach der Geburt zu unterstützen sowie Schwellungen und Entzündungen der Brust zu lindern.

**Claudia Reichel**  
Fachbereichsleitung Mutter-Kind-Zentrum

# Sensoren gegen das Vergessen

## Elektrotechniker der TU Chemnitz betreuen Forschungsprojekt mit Klinikum und Heim gGmbH als Partner

■ Mit zunehmendem Alter wird jeder Mensch ein wenig vergesslich, dies ist normal. Diese Erscheinung ist jedoch nicht gleichzusetzen mit dem Krankheitsbild der Demenz, das durch einen langsam fortschreitenden Verlust der geistigen Fähigkeiten gekennzeichnet ist. Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation *WHO* und der *Alzheimer's Disease International* sind weltweit rund 44 Millionen Menschen von einer demenziellen Erkrankung betroffen, die Tendenz ist steigend. Auch in Deutschland lässt die demografische Entwicklung eine Erhöhung der Betroffenenzahlen erwarten, da die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken, mit zunehmendem Lebensalter steigt.

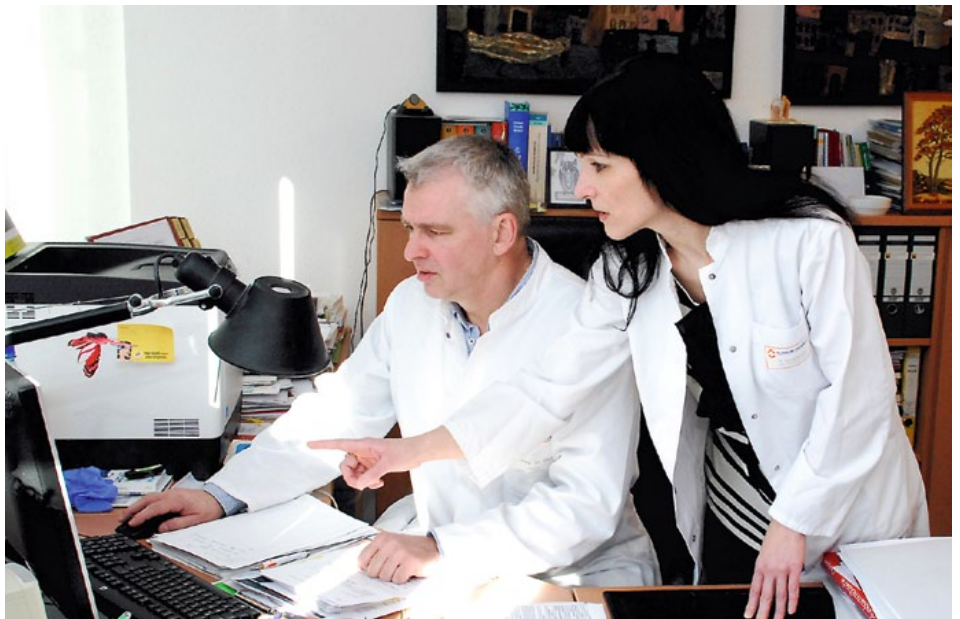
Laut der *Deutschen Alzheimer Gesellschaft* wird sich in der Bundesrepublik die Zahl der Menschen mit Demenz bis zum Jahr 2050 auf etwa drei Millionen erhöhen, was einem Anstieg der Erkrankten um 40.000 pro Jahr entspricht. Vor diesem Hintergrund wurde an der Professur Digital- und Schaltungstechnik der Technischen Universität Chemnitz das Forschungsprojekt Optimierung der Pflege demenzkranker Menschen durch intelligente Verhaltensanalyse (*OPDEMIVA*) gestartet. Partner bei dieser Forschungsinitiative sind auch das Klinikum Chemnitz, die Tochtergesellschaft Heim gemeinnützige GmbH sowie das einheimische Unternehmen Intenta GmbH Chemnitz.

### Längerer Verbleib in der häuslichen Umgebung

Die Wissenschaftler entwarfen unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Gangolf Hirtz Lösungen, mit denen das Leben eines demenzkranken Menschen



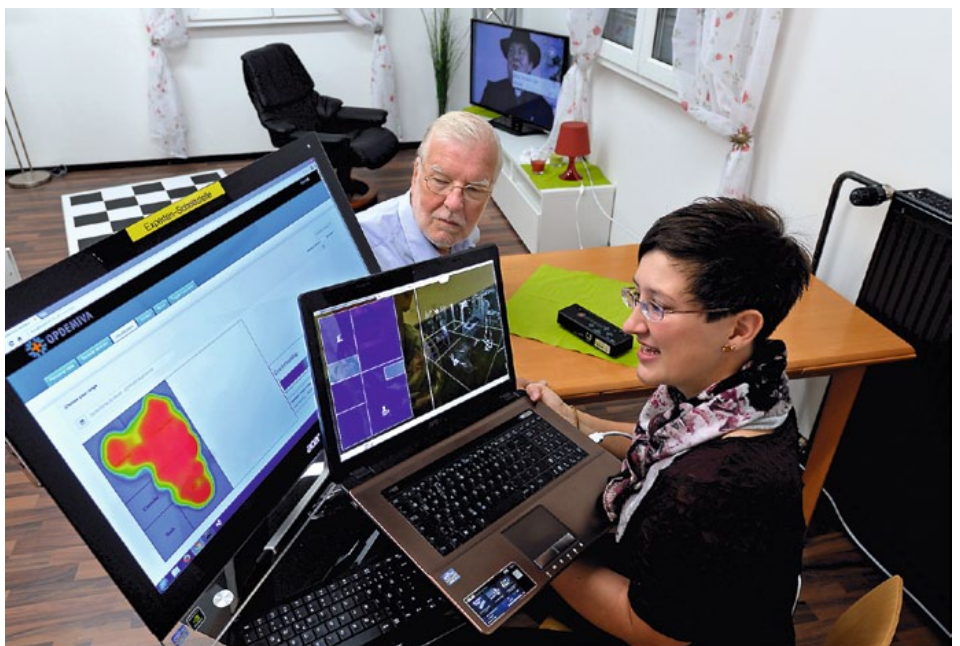
Julia Richter präsentiert einen 3D-Sensor zur Verhaltens- erfassung im häuslichen Bereich. Damit kann die Aufenthaltshäufigkeit von Personen erfasst und anschließend grafisch dargestellt werden.



Dipl.-Pfleger. (FH) Sandy Voigtländer und Chefarzt Dr. Thomas Barth von unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik koordinieren von der Seite des Klinikums das Projekt *OPDEMIVA*.

mit technischen Hilfsmitteln unterstützt wird, sodass ein längerer Verbleib in der gewohnten häuslichen Umgebung ermöglicht werden kann. Gemeinsam mit Partnern aus Medizin, Pflege und Ingenieurwissenschaften entwickelten die Forscher ein neuartiges bildverarbeitendes

3D-Sensorsystem, mit dem sich der individuelle Tagesablauf des Pflegebedürftigen erfassen und analysieren lässt. So können Betroffene bei ihrer Alltagsbewältigung durch die bedarfsgerechte Bereitstellung interaktiver Erinnerungsfunktionen unterstützt werden.



In der vollständig eingerichteten und mit dem Sensor-System ausgestatteten Laborwohnung an der Professur Digital- und Schaltungstechnik der TU Chemnitz haben schon mehrere ältere Probanden die neue Technik getestet. Julia Richter vom Forscherteam *OPDEMIVA* zeigt, wie die mit Kameras erfassten Informationen anonymisiert werden.

Fotos (3): H. Schmidt



Für alte Menschen können selbst einfache Tätigkeiten im eigenen Haushalt zum Problem werden.

Foto: Stockbyte / Jupiterimages

## Kommunikation des Pflegebedarfs ist möglich

Auch hinsichtlich der informativen Teilhabe von Angehörigen und professionell Pflegenden am Alltagsgeschehen des Betroffenen eröffnen sich neue Möglichkeiten. Eine Kommunikation des Pflegebedarfs, etwa per Smartphone an Angehörige, kann Freiräume schaffen und die Pflegetätigkeit mit dem Berufsleben in Einklang bringen. Aber auch die ambulante Pflege kann perspektivisch von zusätzlichen Informationen zum Gesundheitszustand des Pflegebedürftigen

profitieren: So kann die Kenntnis über einen gestörten Tag-Nacht-Rhythmus das Verständnis für das Befinden der Betroffenen fördern.

### Mario Steinebach

Pressestelle Technische Universität Chemnitz

### Weitere Informationen zum Projekt *OPDEMIVA*:

Internet: [www.opdemiva.de](http://www.opdemiva.de)

Lars Meinel

Telefon: 0371 531-33593

E-Mail: [lars.meinel@etit.tu-chemnitz.de](mailto:lars.meinel@etit.tu-chemnitz.de)

## Die Beteiligung des Klinikums am Projekt *OPDEMIVA*

Mitarbeiter unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik (ChA Dr. med. Thomas Barth, Sandy Voigtländer und weitere Mitarbeiter) und des Geriatriezentrums (Oberarzt Matthias Forbrig, Ludwig Heinze und weitere Mitarbeiter) am Standort Dresdner Straße waren in das Projekt *OPDEMIVA* eingebunden. Das Klinikum Chemnitz fungierte im Projekt als sogenannter *Anwendungspartner*: Um die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe der älteren Menschen mit Demenz bei der Entwicklung des Sensor-Systems entsprechend einzubinden, erfolgte während des gesamten Projektes eine kontinuierliche Begleitung und Beratung im Hinblick auf gerontopsychiatrische, geriatrische und pflegewissenschaftliche Aspekte durch entsprechende Fachexperten des Klinikums.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit waren die Unterstützung bei der Entwicklung der Systemkonzeption, insbesondere bei der Entwicklung eines Kataloges typischer und häufig auftretender risikobehafteter Verhaltensmuster der Zielgruppe Menschen mit Demenz, die Bearbeitung themenbezogener Aspekte der Versorgungsforschung sowie ethischer, medizin- und datenschutzrechtlicher Fragestellungen.

Das Projekt wurde durch die Mitarbeiter der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik Sandy Voigtländer, Jan Schneider und Dr. med. Thomas Barth im vergangenen Jahr auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) sowie der Herbsttagung 2014 der *Sächsischen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Nervenheilkunde* (SWGNG) vorgestellt. Weitere Präsentationen erfolgten im März auf der Welt-IT-Messe *CeBIT* in Hannover sowie dem *European Congress of Psychiatry 2015* in Wien. (SV / kr)

# Umfassend informieren, dann entscheiden

## Die Arbeit des Transplantationsbeauftragten am Klinikum Chemnitz

■ Um der gesunkenen Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende entgegenzuwirken, hat die Sächsische Landesärztekammer 2015 zum Jahr der Organspende im Freistaat erklärt. Ziel soll sein, die Bürger besser über den Prozess der Organspende aufzuklären und damit die Transparenz des ganzen Vorgangs zu erhöhen – und so eine höhere Spenden-Bereitschaft zu erreichen. Ein Ansatz, den Dr. med. Jens Schwarze als Transplantationsbeauftragter am Klinikum Chemnitz kontinuierlich verfolgt.

Das Dilemma existiert, seit Organübertragungen medizinisch und technisch möglich sind: Es werden mehr (menschliche) Organe gebraucht, als zur Verfügung stehen. Um die Differenz zu minimieren oder so klein wie möglich zu halten, muss die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung hoch sein. Dann kann im Ernstfall – nämlich bei eingetretenem Hirntod eines potenziellen Spenders – sofort reagiert und das Vorgehen bei Transplantationen eingeleitet werden. Doch genau da liegt das Problem: Weil oft nur ungefähre Informationen über das Hirntod-Konzept, die Diagnostik sowie über die Abläufe vor, während und nach einer Organentnahme vorliegen, aber auch, weil sich viele gar nicht mit dem Thema Lebensende, Tod und Organspende befassen wollen, ist die Spendenbereitschaft in Deutschland nicht sehr hoch, die Zahl der Menschen, die einen

Organspendeausweis haben und einer Spende zustimmen, noch niedriger. Skandale um das Thema Organspende und Transplantation machen die Sache nicht besser.

### Fortbildungen und Vorträge

Um dem Informationsdefizit entgegenzuwirken und den Prozess Organspende mit all seinen Abläufen durchschaubar zu machen, stehen entsprechende Veranstaltungen im Mittelpunkt des Aktionsjahres der Landesärztekammer. Für Dr. med. Jens Schwarze, Oberarzt der Klinik für Neurologie und seit 2011 Transplantationsbeauftragter des Klinikums, ist dies kein Grund für wilden Aktionismus. „Fortbildungen für Ärzte und Pfleger im Klinikum sowie im Krankenhaus Schneeberg und Vorträge für medizinische Laien gehören zu meiner Arbeit“, sagt er. Bei Ärzten und Pflegepersonal stehen dabei vor allem das Hirntod-Konzept sowie die organprotektive Therapie auf dem Programm. Vor Laien spreche er über den Bedarf an Organen, das Vorgehen im Spendenfall, aber auch die Bedeutung einer Organspende für den Empfänger.

Seit seiner Ernennung zum Transplantationsbeauftragten im Jahr 2011 wertet Dr. Schwarze regelmäßig alle Vierteljahre rückblickend alle Fälle von Patienten mit Hirnschädigungen



Oberarzt Dr. med. Jens Schwarze ist seit 2011 Transplantationsbeauftragter des Klinikums Chemnitz.  
Foto: Merkel

aus: Hätte man möglicherweise eine Hirntod-Diagnostik einleiten können? Wie haben sich Ärzte, wie die Pflegekräfte verhalten? „Kritische Auswertung und Analyse unseres Potenzials“ nennt der Neurologe das. Daraus sollen Schlussfolgerungen gezogen werden, ob und wo sich Vorgänge im Zusammenhang mit einer möglichen Organspende glätten lassen. „Denn wenn es jemanden gibt, der als Spender in Frage kommt, ist ein erheblicher organisatorischer und logistischer Aufwand nötig bis zur tatsächlichen Organentnahme“, sagt der Mediziner. Da müssten Prozesse und Kommunikationswege stehen und funktionieren. Dafür zu sorgen, gehöre ebenfalls zu seinen Aufgaben.

### Klinikum ist Spender-Haus

Organtransplantationen werden am Klinikum nicht vorgenommen. „Wir sind ein sogenanntes Spender-Haus“, sagt Dr. Schwarze. Im Fall einer Entnahme kämen Teams anderer Kliniken ins Klinikum. Anschließend gehen die Organe auf die Reise zum Empfänger. 2014 habe es zwei Organentnahmen im Klinikum gegeben, im Jahr davor sieben, 2012 fünf und 2011 sechs. „Das klingt nicht viel“, sagt der Neurologe, „aber sechs bis sieben Entnahmen sind für ein Haus unserer Größe gar keine schlechte Quote.“

Der Hirntod – zwingende Voraussetzung für eine Organspende – werde dagegen häufiger diagnostiziert: 2014 17-mal, 2013 16-mal.



Eine massive Hirnschädigung kann trotz aller medizinischer Maßnahmen zum Hirntod des Patienten führen. Die Diagnose Hirntod bedeutet, dass nachweislich die Funktionen von Großhirn, Kleinhirn und Hirnstamm irreversibel erloschen sind. Gemäß dem Transplantationsgesetz stellen zwei Ärzte unabhängig voneinander den Hirntod fest. Sie führen die Diagnostik nach den Richtlinien der Bundesärztekammer durch. Foto: DSO / Johannes Rey





Der Transport von Spenderorganen muss schnell, äußerst sorgfältig und medizinisch einwandfrei geschehen. Die Funktion des Transplantates und damit das Überleben des Organempfängers hängen unmittelbar davon ab. Einige Organe lassen sich nur für kurze Zeit konservieren – es kommt auf jede Minute an. Foto: DSO / Paul Bischoff

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) nimmt als bundesweite Koordinierungsstelle für die Organspende eine zentrale Rolle im Organspendeprozess ein. Die DSO ist ausschließlich für die Koordinierung der postmortalen Organspende verantwortlich. Sie organisiert die Zusammenarbeit aller beteiligten Partner bei der Organentnahme, einschließlich der zugehörigen vorbereitenden Maßnahmen und dem anschließenden Transport der Spenderorgane in die Transplantationszentren. Zurzeit können Niere, Herz, Leber, Lunge, Pankreas und Dünndarm nach dem Tod gespendet werden. Diese Organe gehören zu den vermittlungspflichtigen Organen. Ihre Spende, Entnahme, Vermittlung und Übertragung unterliegt den Regelungen des deutschen Transplantationsgesetzes. (Quelle: [www.dso.de](http://www.dso.de))

Das Procedere richtet sich streng nach den Richtlinien der Bundesärztekammer. Zwei Ärzte müssen den Hirntod – der laut Schwarze eine der sichersten Diagnosen ist – unabhängig voneinander diagnostizieren. In einer ersten Untersuchung wird die vollständige Schädigung des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms festgestellt. Diese Untersuchung wird, je nach Art der Schädigung, nach 12 bis 72 Stunden wiederholt, um die Irreversibilität dieser vollständigen Hirnschädigung nachzuweisen. Dieses Intervall kann durch apparative Zusatzdiagnostik, wie zum Beispiel Elektroenzephalografie (EEG) oder Ultraschall der hirnerschaffenden Gefäße, abgekürzt werden. Werde irgendwo in Deutschland die Hirntod-Diagnose gestellt, müsse das an die DSO gemeldet werden. Dass es am Ende nicht immer zu einer tatsächlichen Spende kommt, hat unterschiedliche Gründe, an einigen kann und soll gearbeitet werden.

Der Oberarzt verfolgt dafür zwei Ansätze: Zum einen soll erreicht werden, dass sich die Menschen zum Thema Organspende positionieren. „Wir stehen im Krankenhaus bei einem absehbaren oder bereits diagnostizierten Hirntod oft vor der Frage, was der Patient wohl gewollt hätte. Viele haben sich dazu zu Lebzeiten nicht geäußert. In einigen Fällen wurde mit dem Partner vielleicht über den Tod gesprochen, aber nicht über Organspende. Und in einer für sie ohnehin schwierigen Situation müssen wir Angehörige dann nach der mutmaßlichen Haltung des hirntoten Patienten zur Organspende fragen“, erklärt

Schwarze die Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung. Wessen Meinung dann geäußert werde – die des Patienten oder eher die der Angehörigen –, sei in dem Moment gar nicht klar. Mit viel Öffentlichkeitsarbeit und breiter Information möchte er deshalb dahin kommen, dass sich so viele Menschen wie möglich mit dem Thema befassen und sich dann – in guten Zeiten und bei vollem Bewusstsein – entscheiden. Das nimmt Angehörigen eine große Last und erleichtert die Arbeit im Krankenhaus.

## Patientenverfügungen anpassen

Wichtig sei, sagt Dr. Schwarze, dass Patientenverfügungen an die Entscheidung in Bezug auf Organspende angepasst werden. In den Verfügungen, die verbindlich sind, schreiben Patienten häufig fest, dass die Therapie zu beenden ist, wenn keine Aussicht mehr auf ein weitgehend selbstbestimmtes Leben besteht. Das sei oft schon vor Eintreten des Hirntodes absehbar, sagt der Neurologe. In dem Fall wäre eine Organspende aber nicht mehr möglich. Wer Organe spenden will, sollte dies deshalb in seiner Patientenverfügung explizit festhalten und erlauben, dass die Intensivtherapie für eine definierte Zeit fortgesetzt wird, um die Hirntod-Diagnostik durchzuführen. Wird einer Organspende nicht zugestimmt, sollte das ebenfalls in der Patientenverfügung vermerkt werden. Ist nichts angegeben oder hat ein Patient nichts verfügt, geht man auf die

Angehörigen zu und erfragt den mutmaßlichen Patientenwillen. Jedoch stets, nachdem der Hirntod festgestellt wurde.

Liegt die Zustimmung zur Organspende vor, dann sollen sich – und das ist Schwarzes zweiter Ansatz seiner Arbeit – alle eingebundenen Mitarbeiter richtig verhalten, sodass die Spende erfolgreich vonstattengeht.

**Sandra Czabania**  
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

**Eine gesicherte Patientenverfügung finden Sie zum Beispiel unter:**  
[www.putz-medicinrecht.de](http://www.putz-medicinrecht.de)

# Erstes Interdisziplinäres Schwerpunktsymposium Onkologie in der Region Mittelsachsen-Erzgebirge

■ Am 17. Januar 2015 lud das im Jahr 2014 neu gegründete Onkologische Netzwerk Mittelsachsen-Erzgebirge e. V. (ONKOME) gemeinsam mit dem Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) als regional führendem Zentrum zum ersten Interdisziplinären Schwerpunktsymposium Onkologie (1. ISSO) in das Best Western Hotel nach Lichtenwalde ein.

An die einhundert interessierte Ärzte und medizinisches Fachpersonal folgten der Einladung und konnten den Vorträgen zu den Schwerpunktthemen Prostatakarzinom, Bronchialkarzinom und neuroonkologische Tumoren aus der Sicht der jeweiligen Fachbereiche folgen. Bewusst wurden zwei häufige Tumorformen und eine seltenere gewählt. Diese Themen wurden jeweils aus dem chirurgischen, internistischen, radioonkologischen Fachbereich beleuchtet und um den Blick des Pathologen erweitert.

Ergänzt wurde dieses Symposium um einen GCP-Refresher-Kurs (Good Clinical Practice) am Vortag. Dieser vollständig ausgebuchte Kurs wurde von vielen Ärzten aus den zum Netzwerk gehörenden Krankenhäusern und Praxen genutzt, da er als Grundvoraussetzung für die Teilnahme an Studien gilt und damit einen essentiellen Grundbaustein für die Netzwerkarbeit von ONKOME darstellt. Zukünftig

wird ONKOME auch einen GCP-Grundkurs als Erweiterung anbieten.

Aufgrund der positiven Resonanz der Besucher und Referenten ist schon das 2. ISSO für 2016 in Vorbereitung. Dann werden wieder zwei häufige Tumorformen und eine weitere seltene im Blickpunkt stehen. Die hervorragend angenommene interdisziplinäre wissenschaftliche Betrachtung einzelner Tumorarten und mögliche Diskussion werden dafür die weitere Basis sein.

Der 2014 gegründete Verein ONKOME e. V. nutzte die Veranstaltung für eine Mitgliederversammlung. Ein Ziel des Vereins ist es, alle onkologischen Angebote in der Region miteinander zu vernetzen, um damit zu erreichen, diese zum einen zu erhalten und gleichzeitig die geforderten Qualitätskriterien und Behandlungsstandards für die Bevölkerung außerhalb der großen Städte und Zentren sicherzustellen. Die Information über Angebote in der Region sowohl für Patienten als auch für Ärzte sowie interdisziplinäre Tumorkonferenzen auf höchstem Niveau stehen dabei im Mittelpunkt. ONKOME versucht, die regionalen Angebote in Praxen und Kliniken mit dem kürzlich von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Onkologischen Centrum Chemnitz (OCC) in einem Netzwerk

zu verknüpfen und allen Patienten und Ärzten den Zugang zur bestmöglichen Krebstherapie, neuen Behandlungsansätzen und Studien mit neuen Medikamenten zu ermöglichen.

**Dr. med. Sven Seifert**  
Vorstandsvorsitzender ONKOME e. V.

**Weitere Informationen:**  
[www.onkome.de](http://www.onkome.de)  
[www.occ-chemnitz.de](http://www.occ-chemnitz.de)



Referenten des Symposiums im Best Western Hotel Lichtenwalde: Dr. med. Hanjo Belz (Oberarzt der Klinik für Urologie im Bethanien Krankenhaus Chemnitz), PD Dr. med. Gunther Klautke (Chefarzt der Klinik für Radioonkologie) und Dr. med. Susan Weiß (Oberärztin der Klinik für Radioonkologie), PD Dr. med. Olaf Dirsch (Chefarzt des Instituts für Pathologie), Prof. Dr. med. Stefan Hammerschmidt (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV), Dr. med. Sven-Axel May (Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie) und Dr. med. Sven Seifert (Chefarzt der Klinik für Thorax-, Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie, alle Klinikum Chemnitz; v. l.)  
Foto: eme

Weitere Referenten und nicht auf dem Foto: PD Dr. med. Mathias Hänel (Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III am Klinikum Chemnitz) und Dr. med. Steffi Kabisch (Urologin in Annaberg-Buchholz).



# Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms

## 25. Onkologisches Gespräch in Klaffenbach

■ Hervorragend besucht war das „Onkologische Gespräch Gynäkologie“, das die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am 14. März in den Räumen des Wasserschlosses Klaffenbach veranstaltet hat. Nachdem 1990 erstmalig von den damaligen Chefärzten der Frauenklinik, Prof. Dr. Klaus Renziehausen, und der Abteilung für Gynäkologische Radiologie, Dr. Gerda Tode, eine derartige gynäkologische onkologische Fortbildungsveranstaltung ins Leben gerufen wurde, konnten wir jetzt mit der 25. Veranstaltung ein kleines Jubiläum feiern.

In der Vergangenheit wurde die Fortbildungsveranstaltung von mehr als 130 Referenten geprägt, die das Who is Who der deutschen onkologischen Gynäkologie verkörperten. Auch in diesem Jahr nahmen zahlreiche Gynäkologen, Radiologen, Pathologen sowie Pflegekräfte aus verschiedenen Kliniken und Niederlassungen des Landesdirektionsbezirkes Chemnitz teil. Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Veranstaltungsreihe durch Dr. Lutz Kaltfofen, heutiger Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, wurde der Festvortrag zur Bedeutung der Wertheim'schen Radikaloperation bei der Behandlung des Zervixkarzinoms vom langjährigen Direktor der Berliner Charité, Prof. Dr. Werner Lichtenegger, gehalten, der zu den renommiertesten Kennern dieser Operation im deutschen Sprachraum zählt und mit seinen profunden Kenntnissen das Auditorium begeisterte.



Die Referenten der Veranstaltung: Prof. Dr. Serban Dan Costa (Universitätsfrauenklinik Magdeburg), Dr. Marion Hindemith (Universitätsklinikum Leipzig), Prof. Dr. Volker Möbus (Klinikum Frankfurt Höchst), Prof. Dr. Werner Lichtenegger (Charité Berlin) sowie Chefarzt Dr. Lutz Kaltfofen und Oberärztin Dr. Petra Krabisch (beide Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinikum Chemnitz; von links).

Prof. Dr. Volker Möbus aus Frankfurt am Main stellte die aktuellsten Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft „Gynäkologische Onkologie“ zur medikamentösen Therapie des Mammakarzinoms vor und konnte dabei unter anderem auch auf die deutlich verbesserten Überlebensraten bei lymphogen metastasiertem Mammakarzinom von über 85 Prozent verweisen. In diesem Zusammenhang wurde im Vortrag von Dr. Marion Hindemith

von der Klinik für Strahlentherapie des Universitätsklinikums Leipzig auch auf die aktuellen Möglichkeiten der Strahlentherapie bei der Behandlung des Mammakarzinoms hingewiesen.

Zum Schluss referierte Prof. Dr. Serban Dan Costa, Direktor der Universitätsfrauenklinik Magdeburg, über Probleme bei der gynäkologischen Tumortherapie, die sich aus der demographischen Entwicklung unserer Bevölkerung ergeben und uns tagtäglich neu fordern. Trotz weiter entwickelter OP-Techniken, Narkoseverfahren und besser verträglichen Medikamenten ist das individuelle Therapiekonzept für über 80-jährige Patienten entscheidend und das biologische Alter wichtiger als das chronologische.

### Dr. Lutz Kaltfofen

Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



Dicht gefüllte Reihen bei der Jubiläumsveranstaltung: Zahlreiche Teilnehmer hatten am 14. März den Weg zum 25. Onkologischen Gespräch im Wasserschloss Klaffenbach gefunden. Fotos (2) Kreißig

# Keinesfalls nur eine kosmetische Indikation

## Die Septorhinoplastik – ein Bericht aus der Klinik



Die ideale Nasenform, die man „haben muss“, strahlt durch den Schönheitskult der Gegenwart wie hier bei diesem Model zunehmend in den Alltag „normaler Menschen“ aus. Unrealistische Erwartungen sollte man freilich nicht haben und sich auch durch Hochglanzbroschüren nicht verleiten lassen, aber viele Menschen fühlen sich besser nach einer Nasenkorrektur.

Foto: iStock / Leegudim



Prof. Dr. med. Jens Oeken, Chefarzt unserer Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie. Foto: privat

■ In den zurückliegenden Wochen habe ich im OP-Saal 8 unseres Klinikums meine 500. Septorhinoplastik (Nasenplastik) durchgeführt. Dies ist ein Grund, einmal mehr auf diesen Eingriff einzugehen, insbesondere in Zeiten, in denen nicht zuletzt im Fernsehen viel Unsinn über plastische Operationen verbreitet wird.

Die Nase hat bekanntermaßen sowohl eine funktionelle als auch eine ästhetische Bedeutung. Die Funktion besteht in der Aufbereitung der Atemluft, indem diese erwärmt, gereinigt und befeuchtet wird, die Nase ist außerdem für unseren Riechsinn verantwortlich. Die ästhetische Bedeutung ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass die Nase die zentrale Position im Gesicht einnimmt.

### Verschiedene Gründe für einen Eingriff

Es gibt verschiedene Gründe, die Nase in einem Eingriff sowohl im inneren Bereich (Nasenscheidewand) als auch im äußeren Bereich (Nasenpyramide, Nasenrücken, Nasendom) zu operieren. Dieser Eingriff nennt sich

Septorhinoplastik. Es handelt sich um einen durchaus komplexen Eingriff, der nur durch Chirurgen durchgeführt werden sollte, die über eine spezielle Ausbildung verfügen und eine lange Erfahrung damit haben. Ein Qualitätsbeweis für die Fähigkeiten eines Operators ist zum einen die Zahl der Septorhinoplastiken, die er bereits durchgeführt hat, und zum anderen die offizielle Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“, die nur durch HNO-Chirurgen sowie MKG-Chirurgen erworben werden kann.

### Unzureichende Qualifikation ist riskant

Leider werden viele Nasenplastiken durch unzureichend qualifizierte Kollegen durchgeführt, da der Begriff „Schönheitschirurgie“ nicht gesetzlich geschützt ist. Aus unserer Sicht sollte die Septorhinoplastik in erster Linie durch HNO-Chirurgen mit der Zusatzbezeichnung „Plastische Operationen“ durchgeführt werden. Dies hat eindeutige Gründe. Der HNO-Chirurg beschäftigt sich von Beginn seiner Facharztbildung an mit der Septumplastik, also der Korrektur der Nasenscheidewand. Die Korrektur

der Nasenscheidewand ist jedoch auch ein integraler Anteil der Septorhinoplastik. Jeder Kollege, der mit Septumplastiken wenig vertraut ist, hat auch Probleme, gute Septorhinoplastiken durchzuführen.

### Drei unterschiedliche Ausgangssituationen

Formal gibt es drei unterschiedliche Ausgangssituationen, bevor eine Septorhinoplastik durchgeführt werden soll. Die erste Situation ergibt sich, wenn eine rein funktionelle Indikation besteht. Dies ist dann der Fall, wenn die Nase durch äußere Einflüsse (Unfälle, Tätlichkeitsdelikte) oder von Geburt an so deformiert ist, dass die Nasenatmung nicht möglich ist und nur durch eine Operation sowohl an der Nasenscheidewand als auch an der äußeren Nase wieder hergestellt werden kann. Beispiele wären eine traumatische Schiefnase, die den Atemweg verlegt, oder ein spitzer Nasolabialwinkel bei Höckerlangnasen, der zu einem ungünstigen Einstrom der Atemluft führt. Dieses sind rein medizinische Indikationen, die in der Regel von der Krankenkasse übernommen werden.

Im Gegensatz zur rein kosmetisch intendierten Septorhinoplastik sprechen wir in diesen Fällen von der sogenannten „funktionellen Septorhinoplastik“. Abgesichert werden muss der Eingriff durch eine Kostenübernahmeerklärung der Krankenkasse. Die Patienten müssen sich also vorher mit einem Schreiben aus der Klinik bei ihrer Krankenkasse für eine Kostenübernahmeerklärung vorstellen.

## Die Kombination aus Gründen

Die zweite Situation ist eine Kombination aus ästhetischen und funktionellen Gründen. Manche Patienten haben eine behinderte Nasenatmung auf Grund einer Abweichung der Nasenscheidewand und zusätzlich eine Deformität der äußeren Nase (zum Beispiel Höcker), die allerdings keinen Einfluss auf die Atmung haben. Bei diesen Patienten könnte man die normale Nasenatmungsfunktion mit einer alleinigen Nasenscheidewandoperation erreichen. Besteht jedoch auch ein Patientenwunsch zur Formveränderung, wäre es ethisch nicht zu verantworten, die Nasenscheidewandoperation und die Operation der äußeren Nase, die beide in Vollnarkose durchgeführt werden, als getrennte Prozeduren durchzuführen. In diesen Fällen darf der Krankenkasse selbstverständlich nur die Kosten für die Nasenscheidewandoperation in Rechnung gestellt werden. Die restlichen Kosten müssen vom Patienten übernommen werden. Entsprechend kann der Patient einen Kostenvoranschlag erhalten, in dem genau die Mehrkosten erläutert werden. In diesen Fällen erübrigt sich eine Kostenübernahmeerklärung

der Krankenkasse, da dieser ohnehin nur die Rechnung für den medizinisch notwendigen Teil der Behandlung gestellt wird.



Die Nase vor dem Eingriff (links). Die gleiche Nase nach dem Eingriff mit einer Septorhinoplastik. Fotos (2): Klinik

## Rein ästhetische Erwägungen

Die dritte Situation besteht, wenn rein ästhetische Gründe zur Operation vorliegen, wenn also keine Nasenatmungsfunktionsstörung besteht. In diesen Fällen muss der Patient die gesamten Kosten für die Operation und den Krankenhausaufenthalt selbst tragen. Ausnahmen sind lediglich Formveränderungen, die nachweislich durch andere Erkrankungen hervorgerufen wurden, so nach Tumoroperationen oder nach schweren Unfällen. Patienten, die aus rein ästhetischen Gründen die Nase operieren lassen wollen, können sich ebenfalls in unserer Klinik operieren lassen. Ein entsprechender Kostenvoranschlag wird nach der ambulanten Sprechstunde erstellt, und sie entscheiden dann, ob sie die Operation bei uns durchführen lassen wollen oder nicht.

Wie oben berichtet, führe ich seit zwei Jahrzehnten regelmäßig Septorhinoplastiken durch. Die Operationsergebnisse sind in der Regel sehr befriedigend, da die Patienten aufgrund der besseren Nasenatmungsfunktion und der gefälligeren äußeren Form hinterher meist ein Glücksgefühl haben.

## Das operative Vorgehen ist wichtig

Die Entscheidung über das operative Vorgehen ist nicht trivial. So muss man sich über den geschlossenen oder offenen Zugang im Klaren werden, man muss entscheiden, welche Änderungen an der Nasenspitze in Ergänzung zu den Änderungen am Nasenrücken erforderlich sind und vieles mehr. Dabei kommt es nicht auf die Show vor der Operation an, man sollte sich nicht durch Hochglanzbroschüren oder Computerbildchen verleiten lassen. Viel wichtiger ist die Expertise, Erfahrung und Qualifikation des Chirurgen.

**Prof. Dr. med. Jens Oeken**  
Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde,  
Kopf- und Halschirurgie

### Weitere Informationen:

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie  
Tel.: 0371 333-34300  
E-Mail: jens.oeken@skc.de

## Klinikum-Mediziner beim 9. Sächsischen Krebskongress

■ Um personalisierte Therapie von häufigen und seltenen Tumoren geht es beim 9. Sächsischen Krebskongress, der am 18. April im *Kongresszentrum Luxor* in Chemnitz stattfindet. Denn gezielte, individuelle Therapieansätze, heißt es von der Sächsischen Krebsgesellschaft, versprechen deutliche Verbesserungen bei der Behandlung von Krebs. Am 17. April finden im *Hotel Mercure* für Ärzte zusätzlich sogenannte Sessions zum Mamma-, Lungen- und Prostatakarzinom sowie zur Hämatologie statt.

Die zahlreichen Vorträge an beiden Tagen richten sich an Ärzte, aber auch an medizinisches Fach- und Assistenzpersonal. Zu den Referenten gehören aus dem Klinikum Chemnitz Dr. med. Dieter Baaske vom MVZ Strahlentherapiezentrum Zschopau, Prof. Dr. med. habil. Joachim Boese-Landgraf, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, PD Dr. med. habil. Mathias Hänel, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III, Dr. med. Regina Herbst, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin III,

PD Dr. med. habil. Gunther Klautke, Chefarzt der Klinik für Radioonkologie, sowie Dr. med. Susan Weiß, Oberärztin der Klinik für Radioonkologie. (red)

**Das Programm sowie weitere Informationen gibt es im Internet unter:**  
[www.skk2015.de](http://www.skk2015.de)

# Aufsichtsrat und der Vorsitzende der Geschäftsführung Dirk Balster wollen erfolgreiche Arbeit fortsetzen



Dipl.-Oec. Dirk Balster, Vorsitzender der Geschäftsführung der Klinikum Chemnitz gGmbH. Foto: Toni Söll; Archiv MA/ÖA

■ Der Aufsichtsrat der Klinikum Chemnitz gGmbH und der Vorsitzende der Geschäftsführung Dirk Balster haben in der Sitzung des Aufsichtsrates am 13. März in einer Erklärung die Absicht geäußert, die gemeinsame Arbeit über die bislang bestehende Vertragsdauer hinaus fortzusetzen. Hierfür soll der Anstellungsvertrag mit Dirk Balster zum nächstmöglichen Termin um weitere fünf Jahre bis Oktober 2022 verlängert werden.

Dirk Balster ist seit November 2012 als Geschäftsführer der Klinikum Chemnitz gGmbH tätig. Im Dezember vergangenen Jahres bestimmte ihn der Aufsichtsrat des Unternehmens zum Vorsitzenden der Geschäftsführung.

Das Klinikum Chemnitz hat sich in den zurückliegenden beiden Jahren erfolgreich entwickelt. Eine überdurchschnittliche Steigerung der Fallzahlen konnte trotz der demografischen Entwicklung im Chemnitzer Umland erzielt werden. Hierdurch wurde die Marktposition des Klinikums gefestigt. Auch in qualitativer Hinsicht konnte das Klinikum Chemnitz als Krankenhaus der

Maximalversorgung sein Leistungsspektrum profilieren. Beispielhaft hierfür ist die erfolgreiche Zertifizierung des interdisziplinären onkologischen Zentrums (OCC) zu nennen.

Aus Sicht des Aufsichtsrates hat Dirk Balster an dieser Entwicklung maßgeblichen Anteil. Bürgermeister Berthold Brehm, Vorsitzender des Klinikums Chemnitz: „Der Aufsichtsrat hat sich klar zur Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Dirk Balster positioniert. Wir als Aufsichtsräte haben von Anfang an gesehen, welche wichtigen Impulse zur Entwicklung des Unternehmens von ihm ausgegangen sind.“

Dirk Balster bedankte sich für dieses Vertrauen: „Die Leitung des Klinikums Chemnitz war und ist für mich eine großartige Herausforderung, der ich mich gern weiter mit Ideen und Engagement stelle. Die grundsätzlich positive Entwicklung des Hauses in einem schwierigen Marktumfeld wäre jedoch ohne die tagtäglich mit Überzeugung und Begeisterung erbrachte Arbeit der über 6.000 Beschäftigten im Konzern nicht möglich gewesen.“ (red)

## Meister-Turner im Klinikum operiert

■ Es passierte beim Einturnen zum National-Team-Cup am 7. März in Saarbrücken, dem traditionellen Saisonauftakt der Turner: Andreas Bretschneider, Auswahlturner des Kunstturnvereins Chemnitz (KTV), ging zu Boden, als er gerade zu einem einfachen Salto abspringen wollte. Diagnose: Achillessehnen-Riss im rechten Fuß. Jörg Leibiger, Oberarzt in unserer Klinik für Kinderchirurgie und Chemnitzer Sportarzt, stellte nach einem Telefonat die Weichen und bereitete im Klinikum Chemnitz den Weg für eine Operation. Am Folgetag kam der 25-jährige Turner unters Messer und bereits zwei Tage nach dem Unfall verließ er das Haus wieder. Jetzt folgt intensive Reha. Denn in rund einem halben Jahr will Bretschneider bei der Weltmeisterschaft in Glasgow starten. „Das ist realistisch“, sagt er.

Herbe Rückschläge ist der Sportsoldat gewohnt. Doch die Verletzung in Saarbrücken bezeichnet er selbst als „den wohl schlimmsten Moment meiner Karriere“. Bretschneider wollte Ende März beim Weltcup in Cottbus am Reck, seinem Paradegerät, um seinen dritten Sieg in Folge kämpfen. Am Reck landete der junge Mann seinen bislang größten Coup: Im vergangenen

Jahr hat er in Stuttgart erstmals sein eigenes kreierte Turnelement gezeigt – einen Doppelsalto gehockt mit zwei integrierten Längsachsendrehungen. Es gilt derzeit als das schwierigste Element im Turnsport und trägt mittlerweile seinen Namen.

Bis Andreas Bretschneider seinen „Bretschneider“ wieder zeigen kann, wird noch einige Zeit vergehen. Doch die wird dem jungen Mann vermutlich nicht lang werden. Abgesehen davon, dass er in der Reha fleißig trainieren muss, um wieder mobil zu werden, beansprucht jetzt sein Sohn viel von seiner Zeit. Der Kleine kam eine Woche nach Bretschneiders Sportunfall zur Welt – in unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. (scz)



Zwei Tage nach der Verletzung in Saarbrücken hat der Kunstturner Andreas Bretschneider das Klinikum wieder verlassen. Der 25-Jährige wurde in unserem Haus an der Achillessehne operiert. Foto: Czabania

# PD Dr. med. Axel Hübler ist seit 1. März neuer Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

■ Wie bereits Ende vergangenen Jahres angekündigt, hat PD Dr. med. habil. Axel Hübler im März seine neue Funktion als Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin planmäßig eingenommen. „Wir sind sehr erfreut, dass wir mit Dr. Axel Hübler in kürzester Zeit eine hervorragende Neubesetzung der Chefarztposition der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gewährleisten konnten“, so Dirk Balster, Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikums. „Ich bin mir sicher, dass Herr Dr. Hübler durch seine herausragenden Kompetenzen in der neonatologischen und pädiatrischen Intensivmedizin sowie durch seine umfangreichen beruflichen Erfahrungen das Profil unserer Kinder- und Jugendmedizin wesentlich weiterentwickeln wird“, bekräftigt Frau Dr. med. Birgit Fouckhardt-Bradt, Medizinische Geschäftsführerin des Klinikums.

Axel Hübler (Jahrgang 1968; Marienberg / Erzgebirge) legte sein Abitur an der Erweiterten Oberschule Clara Zetkin in Zschopau ab. Nach dem Wehrdienst und einer Tätigkeit als Pflegehelfer am Universitätsklinikum Leipzig und am Bürgerhospital Stuttgart studierte von September 1990 bis September 1996 Humanmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Anschluss leistete er am gleichen Haus in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin von 1996 bis 1998 seine Pflichtzeit als Arzt im Praktikum ab. 1997 wurde Axel Hübler für seine Dissertation zum Thema „Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen dem Wachstum Früh- und Neugeborener und Serumkonzentrationen von Insulin-like growth factors und IGF-Bindungsproteinen in den ersten zwölf Lebenswochen“ der akademische Grad Dr. med. verliehen, im Mai 1998 erhielt er seine Approbation.

Seine Assistenzarztzeit absolvierte er von 1998 bis 2002 an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Jena. Im Januar 2003 legte Dr. Hübler die Prüfung zum Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin erfolgreich ab, im Jahr darauf erwarb er die Subspezialisierung Neonatologie. Seit Juni 2010 trägt PD Dr. Hübler die Zusatzbezeichnung „Intensivmedizin im Gebiet Kinder- und Jugendmedizin“, seit August 2012 die Zusatzbezeichnung „Schlafmedizin“.

Im März 2005 wurde Dr. Hübler zum Oberarzt berufen. Von 2006 bis 2012 leitete er die Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in der Universitätskinderklinik in Jena. Seine Habilitationsschrift „Klinische Einflussgrößen auf die IGF/IGFBP-Achse und Ghrelin bei neonatalen Risikopatienten in den ersten Lebensmonaten“

verteidigte er im März 2007 an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Im September 2012 wurde PD Dr. med. Axel Hübler zum Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des HELIOS-Klinikums Aue berufen. Diese Funktion übte er sehr erfolgreich bis zu seinem Wechsel an das Klinikum Chemnitz aus.

Umfangreiche Erfahrungen sammelte PD Dr. Hübler als Dozent in der Hochschullehre sowie in der Ausbildung an Berufsfachschulen. 2011 wurde er zum besten Dozenten des Studiengangs Humanmedizin („Kliniker des Jahres 2011“) durch die Studenten der Humanmedizin des Jahrgangs 2006 der Friedrich-Schiller-Universität Jena gewählt. Von 1999 bis 2006 wirkte Dr. Hübler zudem als Dozent für Pädiatrie und Neonatologie an der Staatlichen Berufsbildenden Schule für Gesundheit und Soziales Jena. Als Dozent für Pädiatrie und Neonatologie in der Ausbildung Gesundheits- und Kinderkrankn. am HELIOS Bildungszentrum Aue fungierte er von 2013 bis zum Februar 2015. Von 2007 bis 2011 war er Vorsitzender des Arbeitskreises Thüringer Neonatologen e. V. Seit 2009 ist er Mitglied im Neonatal Board der Mitteldeutschen Tagung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin (MITANPI).

Der neue Chefarzt ist Autor und Co-Autor zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge und Artikel in der internationalen und nationalen Fachpresse sowie in medizinischen Fachbüchern und Tagungsbänden. Gemeinsam mit Prof. Gerhard Jorch (Magdeburg) ist er Herausgeber des Lehrbuches *Neonatologie – Die Medizin des Früh- und Reifgeborenen* sowie der Zeitschrift *NeonatologieScan*, erschienen im Thieme-Verlag Stuttgart. PD Dr. Hübler ist Mitglied in renommierten Fachgesellschaften und unterrichtet als Privatdozent an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden.

PD Dr. Axel Hübler ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er lebt in Chemnitz.

**Uwe Kreißig**  
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



PD Dr. med. habil. Axel Hübler, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Chemnitz.  
Foto: privat

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin zählt mit 86 Betten zu den größten Einrichtungen der klinischen Pädiatrie in Ostdeutschland und ist im Haus Flemingstraße 4 angesiedelt. Im Mittelpunkt des Profils steht neben Aufgaben der Grund- und Regelversorgung die Maximalmedizin in der Neonatologie, der pädiatrischen Onkologie und der Endokrinologie / Diabetologie. Weiterhin wird ein breites Spektrum von ambulanten Konsultationsmöglichkeiten auf der Basis von Ermächtigungssprechstunden für die Stadt und den Großraum angeboten.



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Foto: Archiv MA/ÖA

# Die künstlerische Verfügung für den Frieden

## *Helmets for Peace* des Chemnitzer Künstler Batuz im Militärgeschichtlichen Museum Dresden

■ Der Krieg geht nicht ohne Soldaten, der Krieg verzehrt sie für immer, auch wenn sie vielleicht am Ende als Lebende hervorgehen dürfen. Manchmal bleibt auch nur der abgelegte Stahlhelm im Felde liegen, irgendwann wird das Metall untergepflegt oder verrostet. Der ehemalige Träger ist schon verscharrt oder abtransportiert als „Sonderfracht“ im Zinksarg oder im Foliensack. In der Installation *Helmets for Peace* von Batuz, der seit Jahren in Chemnitz in der *Villa X* auf dem Sonnenberg lebt und arbeitet, wird auch diese Konstellation, die zur unmittelbaren Gegenwart gehört, gespiegelt – ob man es nun wahrhaben will oder nicht.

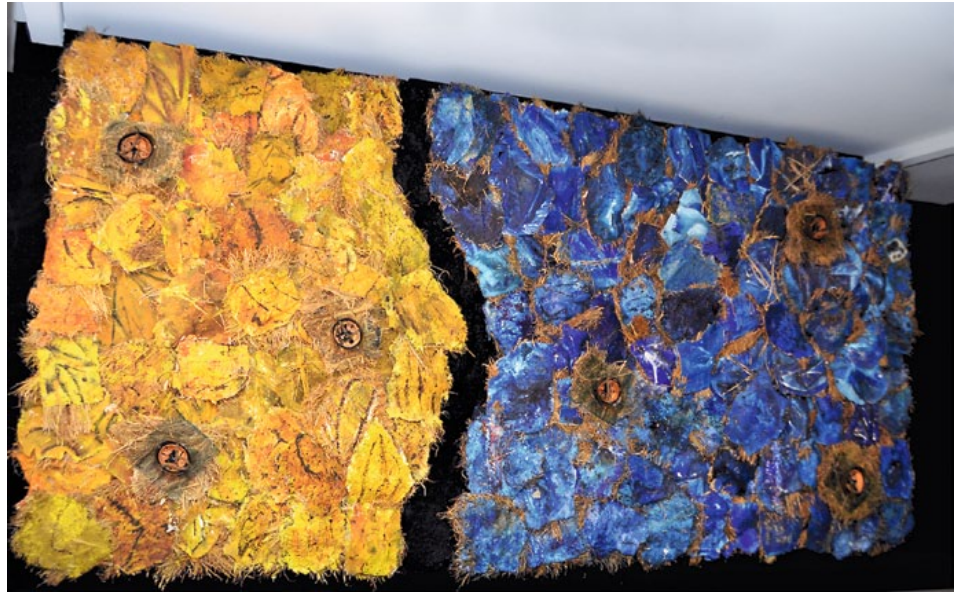
Die Installation war einst in Chemnitz in einem ehemaligen Gaswerk im Stadtteil Alchemnitz angebracht, was kaum bekannt war. Schließlich wurde die Arbeit von Vandalen schwer beschädigt und musste abgebaut werden. In Chemnitz fand sich kein Platz von Dauer, der Protest des Künstlers verhallte. Seit dem 2. März ist das große Objekt im Militärgeschichtlichen Museum Dresden der Bundeswehr ausgestellt – die Geschichte bekommt für Batuz einen versöhnlichen, sehr repräsentativen Abschluss.

### Der Bruch mit dem Kunstbetrieb

Der gebürtige Ungar, der in Argentinien groß wurde, schlug Anfang der 60er Jahre eine künstlerische Karriere ein, die sich bald gut entwickelte. Er wurde Batuz und eine Größe im Kunstbetrieb in den USA. Schriftsteller Arthur Miller („Tod eines Handlungsreisenden“) oder Filmlegende Paul Newman erwarben seine Bilder, es schien kein Ende zu geben. Irgendwo auf dem Höhepunkt des Ruhms brach er mit dem klassischen Kunstbetrieb. Batuz gründete 1984 seine *Société Imaginaire*, eine Institution, die mehr Köpfe von Welt umfasst als so manche Akademie, und deren Kanäle doch eher verborgen sind. Mitglieder seiner *Société* sind Größen der Kulturbranche wie Hans-Magnus Enzensberger, Péter Esterházy, Jürgen Fuchs, Michael Krüger, Arthur Miller, Inge Morath, Michael Morgner oder ein Péter Nádas. Mitglied bleibt man für immer.

### Zur Behandlung im Klinikum

Batuz, der jetzt im neunten Lebensjahrzehnt ist, hat lange für einen dauerhaften Ort der *Helmets for Peace* gekämpft. Dazwischen musste er immer wieder gesundheitliche Rückschläge wegstecken. Mehrfach ließ er sich in unserem Klinikum behandeln. Und er zeigte sich sehr zufrieden:



Das elf Meter lange Objekt *Helmets for Peace* ist seit dem 2. März im Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr ausgestellt. Fotos: kr (2)

„Mir geht es gut. Alle sind wunderbar hier“, sagte er damals im Gespräch. Batuz nutzte die auferlegte Zwangspause selbstverständlich auch zur Arbeit (Bericht im *Klinoskop*, Ausgabe 1/2013).

### Die Menschenkette in Afghanistan und der Antarktis

Heute ist sein Werk vielleicht ein bisschen verblasst, auch wenn er mit Aktionen wie der Soldatenkette 2010 in Afghanistan und der Menschenkette fünf Jahre zuvor in der Antarktis raumgreifendere Aktionen realisierte als die Machos der Gegenwartskunst, die ihr Publikum immer wieder mit spektakulären Optiken – Damien Hirst und der Formaldehyd-Hai als vielleicht ausschweifendstes Beispiel – überwältigen wollen.



Für Batuz ist ein Patientenzimmer, hier im Klinikum, niemals ein Zimmer in einem Krankenhaus: Es ist ein Arbeitszimmer. Foto: Kreißig; Archiv MA/ÖA

Kunstwerke sollten nach Auffassung von Batuz nicht mehr nur die leeren Wände ausschmücken, sondern möglichst agieren. In der Frequenz des wechselnden Dunkelscheins, der von den Strahlern über die *Helmets for Peace* im Dresdner Militärgeschichtlichen Museum gelegt wird, schimmert noch einmal die Größe der Intentionen von Batuz als künstlerische Verfügung.

### Uwe Kreißig

#### Weitere Informationen:

Batuz - *Helmets for Peace*  
Militärgeschichtliches Museum Dresden  
Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden  
Montag: 10 – 21 Uhr  
Donnerstag – Dienstag: 10 – 18 Uhr  
[www.mhmbw.de](http://www.mhmbw.de), [www.batuz.com](http://www.batuz.com)



Batuz zur Vernissage im Militärgeschichtlichen Museum Dresden. Auf ausdrücklichen Wunsch des Künstlers mit auf dem Bild: Dr. Beate Lindemann (Executive Vice Chairman, Global Bridges e. V.) und Dr. h. c. Walther Leisler Kiep (Honorary Member, Global Bridges e. V.).



# Tierfilmer bekommt am Klinikum zweites Leben geschenkt

## Andreas Kieling bedankt sich mit Extra-Filmvorführung bei Mitarbeitern

■ „Schutzengel“ und „Wunderärzte“ sagt Andreas Kieling, wenn er über die Mediziner spricht, die ihn Anfang Januar im Klinikum Chemnitz behandelt haben. Der Tierfilmer war nach seinem Vortrag am 2. Januar in der Stadthalle, den er unter Schmerzen und nur mit starken Schmerzmitteln bewältigt hatte, zusammengebrochen und von einem aufmerksamen Taxifahrer in die Klinik für Neurologie gefahren worden. Die Diagnose: Hirntumor. Dr. Philipp Duscha, Oberarzt unserer Klinik für Neurochirurgie, und Dr. Riad Shahab, Oberarzt der Klinik für HNO, operierten den 55-jährigen gebürtigen Thüringer. Mediziner verschiedener anderer Fachdisziplinen begleiteten die Behandlung des Patienten in unserem Haus. Zwei Wochen später konnte Kieling das Klinikum wieder verlassen – in Richtung seiner Wahlheimat in der Eifel.



Bei der Sondervorstellung im Metropol plauderte Andreas Kieling (rechts) mit seinen behandelnden Ärzten Dr. Philipp Duscha (links) aus der Neurochirurgie und Dr. Gabor Varadi aus der Augenheilkunde. Freie-Presse-Redakteurin Jana Peters schrieb fleißig mit.



Schon wieder zu Späßen aufgelegt: Zwei Wochen nach seiner Einlieferung ins Klinikum bekam Andreas Kieling (rechts) Besuch von Kameramann und Freund Frank Gutsche. Der 51-Jährige steht hinter der Kamera, wenn Kieling vor der Kamera etwas erläutert. Fotos: Czabania (2)

Schon während seines Aufenthaltes hatte er sich voller Dankbarkeit gezeigt, hier zum zweiten Mal das Leben geschenkt bekommen zu haben, und angekündigt, in Chemnitz eine Extra-Vorstellung seiner Dokumentation *Ein Mann und seine Bären* zu geben – für alle Klinikum-Mitarbeiter „vom Professor bis hin zu dem, der die Heizung repariert“, wie er erklärte. Am 9. März machte Andreas Kieling sein Versprechen wahr. Unter den gut 300 Gästen im Metropol-Kino waren etwa 70 Mitarbeiter unseres Hauses – Ärzte, Pflegefachkräfte genauso wie Mitarbeiter aus dem nicht-medizinischen Bereich. Vor der Vorstellung gab es ein freudiges Wiedersehen mit den behandelnden Ärzten und den Pflegekräften der Stationen, auf denen Andreas Kieling gelegen hatte. (scz)



Foto: © Andreas Kieling / djv

# Die Ergebnisse der Ausbildungsreflexion

■ Bald ein Jahr ist es her, dass wir unseren ersten Ausbildungsreflexionstag durchführten. Viele Themen wurden bearbeitet. Die Zusammenkunft und gemeinsame Ausarbeitung von Verbesserungspotenzialen innerhalb der Ausbildung zwischen allen Beteiligten waren ein voller Erfolg.

Wir haben die Aufarbeitung der Themen vorgenommen und können nun zu einigen Themenbereichen, die behandelt wurden, einen kurzen Abriss der Ergebnisse übermitteln. Es gab insgesamt fünf Themenbereiche, die bearbeitet wurden. Die Einteilung erfolgte in fünf Gruppen. Jede Gruppe setzte sich aus Lehrer, Praxisanleiter, Stationsleitung und / oder Pflegedienstleitungen sowie Absolventen zusammen und bearbeitete je einen Themenbereich.

## Theorie-Praxis-Transfer

Inhaltlich wurde in dieser Gruppe vor allem das Unterrichtsfach TB 8 behandelt. Es gab verschiedene Vorschläge zur Erreichung eines gleichen Ausbildungsstandes der Schüler. Für die Praxisausbildung wurde festgestellt, dass die Ausbildungseignung einzelner Stationen wieder auf den Prüfstand muss.

## Die Persönlichkeit der Auszubildenden

Dieser Themenbereich befasste sich vor allem mit der Gestaltung der Regelungen zum Probehalbjahr. Bereits das gerade abgeschlossene Probehalbjahr wurde in die Praxisbewertung mit einbezogen. Auswahlkriterien von Schülern wurden an die neue Berufsfachschulordnung vom 13.08.2014 angepasst. Ein weiteres positives Ergebnis ist, dass der Ausbildungsleitfaden jetzt auch elektronisch verfügbar ist.

## Prüfungsvorbereitungen

Hier sind Themen zur Vereinheitlichung und Transparenz der vermittelten Lehrinhalte der Gesundheits- und Krankenpflege besprochen worden und Themen zur Vorbereitung und Durchführung des praktischen Teils der Abschlussprüfungen. Es wurden viele Verbesserungspotenziale aufgezeigt, die jetzt schrittweise in der Praxis umgesetzt werden sollen.

## Organisation der Ausbildung

Vor allem die Einsatzplanung im SAP spielte hier eine entscheidende Rolle. Unter anderen wurden verschiedene Lösungsvorschläge zur Soll-Planung der Schüler entwickelt. Die Mitarbeiter in den Stationen sollten frühzeitig sehen, wann ein Schüler bei ihnen zum Einsatz geplant ist, um hierauf auch die Planung der Mentoren optimieren zu können. Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Unterrichtsbedingungen in der Schule und den Klinikstandorten dar sowie das Thema der Auswahl von Ausbildungsstationen.

## Marketing, Zukunftssicherung, Wirtschaftlichkeit

Diese Gruppe hat visionäre Ideen entwickelt, wie sich das Klinikum und die Medizinische Berufsfachschule zukünftig in Bezug auf die Ausbildung besser präsentieren können. In der Zusammenfassung kann festgestellt werden, dass bei den Überlegungen so manche Idee Erfolg haben könnte. Manches wird aber auch den objektiven Bedingungen unterzuordnen sein.

Im Allgemeinen und für alle Gruppen ist festzustellen, dass viele Themen angesprochen

wurden, die auch schon mit kleinen Dingen verbessert werden können, aber auch bereits umgesetzt sind. Eine größere Maßnahme im Nachgang und als Ergebnis dieses Tages ist die Veränderung der Präsenzzeiten der Lehrer, welche sich derzeit in einer halbjährigen Probephase befinden. Alle Themen werden zum nächsten Ausbildungsreflexionstag nochmals reflektiert und evaluiert.

Unser zweiter Ausbildungsreflexionstag ist im April angesetzt. Bereits jetzt haben sich viele Interessenten aus den Berufsgruppen angemeldet und sind mitzuarbeiten.

### Es werden unter anderem folgende Themen bearbeitet:

- Probehalbjahr – Prüfung und Überarbeitung des jetzigen Verfahrens, ggf. Änderung der Bestimmungen
- Erweiterung der Zusammenarbeit der Praxisanleiter der Klinikum Chemnitz gGmbH mit anderen Einrichtungen
- Strukturierung der Zusammenarbeit von Lehrern, Praxisanleitern und Stationen bei Absprachen zu Schülerdurchläufen, der Planung von Lehrvisiten und in der Arbeit mit SAP

Wir freuen uns schon jetzt auf die Ergebnisse, die wir erreichen können.

## Ausbildung ist Zukunft – wir wachsen mit.

**Konrad Schumann**  
Pflegedirektor

# Ehrenamtliche Familienbegleiter gesucht

■ Der ambulante Kinderhospizdienst *Schmetterling* in Trägerschaft des Elternvereins krebskranker Kinder e. V. ist in der Region Chemnitz, den Altkreisen Mittweida, Chemnitzer Land, Glauchau und Döbeln für Familien mit einem schwerstkranken Kind zu einer festen Adresse geworden. Um die Begleitung dieser Familien weiterhin zu gewährleisten, werden Familienbegleiterinnen und Familienbegleiter gesucht. Diese werden in einem Vorbereitungskurs befähigt, die Betroffenen, deren Geschwister

und Eltern zu unterstützen und zu entlasten. Ziel ist es, die zu betreuenden Familien zu stärken, damit sie ihre spezielle Lebenssituation bewältigen können.

Ein neuer Kurs startet im Mai in Mittweida. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, informieren wir Sie gern zum Inhalt und organisatorischen Ablauf.

**Ambulanter Kinderhospizdienst *Schmetterling***  
Rudolf-Krahl-Straße 61 a  
09116 Chemnitz  
Tel.: 0371 420988  
E-Mail: kinderhospiz@ekk-chemnitz.de

**Ansprechpartnerin:**  
Kordinatorin Jana Hering

# Angolas Botschafter informiert sich im Klinikum

Der Botschafter Angolas, seine Exzellenz Alberto Correia Neto, informierte sich am 12. März über das medizinische Profil des Klinikums. Anlass des Besuchs war eine Einladung vom Chemnitzer Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich (CDU). Auch mögliche Anknüpfungspunkte zur wirtschaftlichen Kooperation standen im Blickpunkt der Unterredungen im Klinikum sowie weiteren Stationen in Chemnitz. **(red)**



Uwe Thuß (Geschäftsführer von Uvion Wasseraufbereitungssysteme GmbH Chemnitz; l.), MdB Frank Heinrich und Dr. med. Birgit Fouckhardt-Bradt (Medizinische Geschäftsführerin des Klinikums) im Gespräch.



Unser Erinnerungsfoto im Klinikum: Carlos Lavrador (Assistent des Botschafters, seine Exzellenz Alberto Correia Neto (Botschafter Angolas), Dr. med. Birgit Fouckhardt-Bradt, Uwe Thuß, Geraldo José Mano (Verein der Angolaner e.V. Chemnitz), und Franziska Bell (Mitarbeiterin Büro MdB Heinrich; v. l.) im Restaurant Flemming. Fotos (2): Kreißig

Anzeige

## BIONIC-TAG

BEWEGUNG MACHT SPASS

MITTWOCH, 03.06.2015 10.00 - 16.00 UHR  
Schönherrstraße 8, 09113 Chemnitz

PROPRIO-FOOT, RHEO KNEE 3 UND  
SYMBIONIC LEG 3.

Informationen, Vorstellung und  
Anwender-Vorführung der neuesten  
Bionic-Prothesen.



saXcare®  
Das passt!

UM ANMELDUNG WIRD GEBETEN:  
Orthopädietechnik  
Zentrum saXcare GmbH  
Schönherrstraße 8, 09113 Chemnitz  
TEL: 0371 450 506 66,  
FAX: 0371 450 506 60,  
E-MAIL: info@saxcare.de

ÖSSUR®  
LIFE WITHOUT LIMITATIONS

Die saXcare GmbH ist auf den Gebieten Orthopädie-, Reha- und Medizintechnik sowie Kinderspezialversorgungen tätig. Bei saXcare erhalten Sie hochwertige Maßversorgung kombiniert mit innovativen Techniken. Ein umfassendes Produktangebot von bionischen Prothesen der Isländischen Firma ÖSSUR garantiert die bestmögliche Versorgung der Patienten. Die elektronisch gesteuerten Kniegelenke und Prothesenfüße bilden zurzeit die Spitze des technischen Fortschritts und bieten Patienten ein Höchstmaß an Sicherheit und Dynamik. BIONIC-Produkte lernen selbstständig immer weiter dazu und stimmen sich auf den Anwender ein.

# Unsere Jubilare - wir gratulieren

## FEBRUAR

### 15 Jahre

**Christine Gärtner**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Cordula Görlich**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Vicki Hagedorn**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Petra Hauschke**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Sandra Hempel**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Ramona Jung**  
Modulversorgung  
Klinikum Chemnitz Logistik-  
und Wirtschafts GmbH

**Dorit Klemm**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Ines Klinko**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Margitta Köhn**  
Zentralküche  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Ulrike Kraus**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Gabi Kretzschmar**  
Med.-techn. Dienst  
Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Carsten Löffler**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Magdalena May**  
Patientenservice  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Erik Nobis**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Heike Poloczek**  
Pflegerdienst / PB 4  
Standort Dresdner Straße

**Gabriele Schalling**  
Cafeteria Landesdirektion  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Kristin Wandrey**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

### 25 Jahre

**Ullrich Clausnitzer**  
Zentralküche  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Katrin Hänel**  
Pflegerdienst / K393  
Standort Küchwald

**Christina Seyfert**  
Pflegerdienst / PB Pädiatrie  
Standort Flemmingstraße

### 40 Jahre

**Ingrid Göthel**  
Med.-techn. Dienst  
Klinik für Kinder- und  
Jugendmedizin  
Standort Flemmingstraße

**Ute Hausner**  
Pflegerdienst / K061  
Standort Küchwald

**Dagmar Zeppin-Fugmann**  
Zentrum für Diagnostik  
Standort Aue

## MÄRZ

### 15 Jahre

**Ramona Fengler**  
Wäscheversorgung  
Klinikum Chemnitz Logistik-  
und Wirtschafts GmbH

**Heiko Fiedler**  
Gütertransport  
Klinikum Chemnitz Logistik-  
und Wirtschafts GmbH

**Marion Fischer**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Alexander Fitz**  
Pflegerdienst / Stationäre Dialyse  
Standort Küchwald

**Brunhilde Kreschnak**  
Pflegerdienst / K110  
Standort Küchwald

**Stefan Schmerler**  
Zentralküche  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Angelika Treutmann**  
Pflegerdienst / K010  
Standort Küchwald

### 25 Jahre

**Birgit Anders**  
Medizinischer Schreibdienst  
Cc Klinik-Verwaltungsgesell-  
schaft Chemnitz mbH

**Brigitte Balogh**  
Pflegerdienst / PB2  
Standort Dresdner Straße

**Michael Bäuerle**  
Med.-techn. Dienst  
Institut für Diagnostische  
Radiologie  
Standort Küchwald

**Katrin Friedrich**  
Pflegerdienst / K373  
Standort Küchwald

**Ines Kudelka**  
Bildungszentrum  
Pflegerdirektion

**Katja Lehmann**  
Medizinischer Schreibdienst  
Cc Klinik-Verwaltungsgesell-  
schaft Chemnitz mbH

**Denise Linnemann**  
Pflegerdienst / K382  
Standort Küchwald

**Gerlinde Nitsche**  
Pflegerdienst / PB OUH  
Standort Küchwald

**Katrin Rauscher**  
Pflegerdienst / Ebene 6  
Standort Flemmingstraße

**Rita Schmiedel**  
Medizinischer Schreibdienst  
Cc Klinik-Verwaltungsgesell-  
schaft Chemnitz mbH

**Olaf Schwarz**  
Pflegerdienst / N033  
Standort Flemmingstraße

### 35 Jahre

**Barbara Brückner**  
Institut für Biomedizintechnik  
Klinikum Chemnitz Logistik-  
und Wirtschafts GmbH

## APRIL

### 15 Jahre

**Cornelia Dittrich**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Maria Haas**  
Zentralküche  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

**Catrin Key**  
Pflegerdienst / Geriatriezentrum  
Standort Dresdner Straße

**Astrid Kinder**  
Pflegerdienst / PB 8 / 9  
Standort Dresdner Straße

**Torsten Lungwitz**  
Pflegerdienst / Stationäre Dialyse  
Standort Küchwald

**Christiane Pester**  
Zentralküche  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

### 25 Jahre

**Marlies Bock**  
Verwaltungsdienst  
Personalwesen

**Jörg Buschmann**  
Pflegerdienst  
PB Radioonkologie  
Standort Küchwald

**Margarita Claus-Schultheiß**  
Pflegerdienst / N001  
Standort Flemmingstraße

**Matthias Goldhahn**  
Funktionsdienst  
Zentrale Notaufnahme  
Standort Flemmingstraße

**Arndt Grimm-Hartig**  
Pflegerdienst / N041  
Standort Flemmingstraße

**Evelin Köhler**  
Pflegerdienst  
Internistische Aufnahme-  
station  
Standort Küchwald

**Katrin Meyer**  
Hämатologie  
Zentrum für Diagnostik

**Kerstin Müller**  
Funktionsdienst  
Klinik für MKG-Chirurgie  
Standort Flemmingstraße

**Claudia Starke**  
Pflegerdienst / K380  
Standort Küchwald

**Andrea van der Smissen**  
Medizinischer Schreibdienst  
Cc Klinik-Verwaltungsgesell-  
schaft Chemnitz mbH

**Kathrin Wagner**  
Pflegerdienst / PB Neurologie  
Standort Dresdner Straße

## MAI

### 25 Jahre

**Barbara Hansel**  
Betriebsrat  
Cc Klinik-Verwaltungsgesell-  
schaft mbH Chemnitz

**Silke Hesse**  
Medizinisch-technischer Dienst  
Klinik für Innere Medizin I  
Standort Küchwald

**Annegret Jabschinsky**

Chefartzsekretariat  
 Institut für Diagnostische und Interventionelle  
 Radiologie und Neuroradiologie  
 Standort Küchwald

**Kerstin Peters**

Verwaltungsleitung Flemmingstraße 2  
 Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft mbH Chemnitz

**Katrin Richter**

Med.-techn. Dienst / Geriatriezentrum  
 Standort Dresdner Straße

**Annett Riedel**

Pflegedienst / N091  
 Standort Flemmingstraße

**Karla Ullm**

Funktionsdienst / Zentrale Notaufnahme  
 Standort Flemmingstraße

**Matthias Ullmann**

Pflegedienst / K391  
 Standort Küchwald

**Beate Weber**

Institut für Biomedizintechnik  
 Klinikum Chemnitz Logistik- und Wirtschafts GmbH

**JUNI****30 Jahre****Sylvia Möller**

Modulversorgung  
 Klinikum Chemnitz Logistik- und Wirtschafts GmbH

**35 Jahre****Wolfgang Mattern**

Hol- und Bringendienst  
 Klinikum Chemnitz Logistik- und Wirtschafts GmbH

# Die beste Schülerin

## Michaela Schulz von unserer Berufsfachschule vertritt Sachsen beim Bundeswettbewerb



Ein gutes Team für den Wettbewerb: Michaela Schulz (r.) und ihre Fachrichtungsbetreuerin Annett Jankowsky von der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums. Foto: Kreißig

■ Michaela Schulz von unserer Medizinischen Berufsfachschule wird den Freistaat Sachsen beim Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ beim Endausscheid am 11. und 12. Juni in Berlin vertreten, für den deutschlandweit nur 23 Schüler zugelassen wurden. Im sächsischen Vorentscheid hatte sie in einer Multiple-Choice-Klausur die höchste Punktzahl erreicht. „Wir freuen uns sehr über den Erfolg von Michaela, die damit ihre hervorragenden Leistungen auch im sächsischen Vergleich bewiesen hat. Als renommierte Ausbildungseinrichtung haben wir sicher auch einen kleinen Anteil an dieser Leistung“, so Fachrichtungsbetreuerin Annett Jankowsky. Insgesamt vier Schüler unserer Berufsfachschule hatten am sächsischen Vorentscheid teilgenommen.

### Wunschstation ist die ITS III

Nach dem Abitur im Jahr 2012 begann Michaela Schulz ihre Ausbildung am Klinikum Chemnitz in der Gesundheits- und Krankenpflege. Die 22-jährige Schülerin freut sich sehr über den Erfolg. Nach Beendigung ihrer Ausbildung würde sie gern am Klinikum bleiben: „Meine Wunschstation ist die ITS III der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.“ Nach einer Zeit auf Station möchte sie gern ein Medizinstudium anschließen. Ihre Ausbildung am Klinikum sieht sie als idealen Grundstein dafür an: „Ich glaube, dass es wichtig ist, als Ärztin auch die Pflege gut zu kennen.“

### Als Preis nach New York

Beim Endausscheid wird Michaela Schulz diese Wissensgrundlage helfen: Dort ist neben einer schriftlichen und mündlichen Prüfung auch noch eine „Pflegeplanung“ zu verfassen. Der Hauptpreis im Endausscheid wäre nicht ohne: eine Reise nach New York für zwei Personen im Wert von über 2.000 Euro.

**Uwe Kreißig**

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

### Hintergrund

Gegenwärtig lernen an der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums Chemnitz rund 550 Schülerinnen und Schüler.

**Unsere Fachrichtungen:**

- Gesundheits- und Krankenpflege
- Hebamme / Entbindungspfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten
- Physiotherapie
- Operationstechnische Assistenz (mit Bildungszentrum des Klinikums)
- Anästhesietechnische Assistenz (mit Bildungszentrum des Klinikums)

**Weitere Informationen unter:**

[www.klinikumchemnitz.de/medbfs](http://www.klinikumchemnitz.de/medbfs)

# Krankenpflege ist nichts für Kerle? Von wegen!

Anmeldungen für den Boys' Day 2015 im Klinikum noch möglich

■ Jungen haben vielfältige Interessen und Kompetenzen. Ihre Berufswahl ist dennoch häufig sehr traditionell ausgerichtet. Besonders in Berufen im sozialen oder pflegerischen Bereich ist die Zahl der männlichen Bewerber deutlich unterrepräsentiert. Gleichzeitig sind in diesen Berufsfeldern männliche Fachkräfte und Bezugspersonen zunehmend von der Gesellschaft erwünscht.

Um sich bei Jungen als interessante Ausbildungsstätte und attraktiver Arbeitgeber ins Gespräch zu bringen, beteiligt sich das Klinikum Chemnitz in diesem Jahr erneut am *Boys' Day*. Unter dem Motto *Krankenpflege ist nichts für Kerle? Von wegen!* gibt das Klinikum Chemnitz 30 Jungen die Möglichkeit, Einblick in unser Haus zu nehmen. Geplant sind am 23. April von 8.30 bis 13.30 Uhr Besuche in der Zentralen Notaufnahme sowie in der Zentralapotheke und je nach Interessenslage in der Biomedizintechnik, bei der Fahrbereitschaft mit Blick in einen Rettungswagen, auf einer Intensivstation oder einer Normalstation. Bevor alle gemeinsam in der Cafeteria *esspunkt* Mittag essen, werden noch die sieben Ausbildungsrichtungen unserer Medizinischen Berufsfachschule vorgestellt. (scz)



Praktisch ging es beim Rundgang durch unsere Zentralapotheke zu: Apothekerin Lisa Müller demonstrierte den Jungs, wie man Magnesium-Ionen in bestimmten Lösungen nachweisen kann. Foto: Czabania; Archiv MA/ÖA

Die Anmeldung ist über unsere Internetseite möglich, den Link finden Sie direkt auf der Startseite. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung chronologisch vergeben wird.

**Weitere Informationen:**

[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de), [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)



■ Beim Chemnitzer Tag der Psychotherapie ging es am 13. und 14. März in Vortrag und Seminar um die Frage *Depressive Mütter – Gefahr für die Bindung an ihre Kinder?* Die Referenten der gemeinsamen Veranstaltung unserer Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik und dem Sächsischen Weiterbildungskreis für Psychotherapie, Psychoanalyse und Psychosomatische Medizin (SWK) waren Prof. Dr. Hans-Peter Hartmann (Offenburg), Oberärztin Dr. Angela Fischer, Dr. Elke Schach (Vorsitzende des SWK) und Chefarzt Dr. Thomas Barth (von links). Foto: Czabania

## Wir trauern

### **Regina Baumhäkel**

Mitarbeiterin Schreibdienst  
Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft mbH  
Chemnitz

### **Dipl.-Med. Ulrich Junghans**

Facharzt im Institut für Pathologie

### **Gisela Karl**

Ehemalige Wäschereileiterin in der  
Lungenklinik Borna und Mitarbeiterin der  
Seniorenkommission

### **Joachim Kopiera**

Ehemaliger Krankenpfleger in der  
Nephrologie / Dialyse

### **Dr. (MA Sofia) Frank Postrach**

1. Oberarzt der Klinik für Psychiatrie,  
Verhaltensmedizin und Psychosomatik

### **Gertrud Reuchsel**

Ehemalige Mitarbeiterin in der  
Säuglingsklinik

# Sommerfest 2015 des Klinikums Chemnitz

**Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

zum Sommerfest 2015, am Abend des 3. Juli, im Wasserschloss Klaffenbach möchten wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Chemnitz und aller Tochtergesellschaften herzlich einladen.

**Dipl.-Oec. Dirk Balster**

Vorsitzender der Geschäftsführung

**Dr. med. Birgit Fouckhardt-Bradt, MBA**

Medizinische Geschäftsführerin

## Gespräche, Live-Musik, Tanz und Kulinarisches

### Das jährliche Sommerfest des Klinikums Chemnitz

Auch dieses Jahr können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums und aller Tochtergesellschaften sowie wichtige Partner auf das Sommerfest freuen. Wieder gehen wir in das Areal am Wasserschloss Klaffenbach, das sich als ideal für unsere Feier erwiesen hat.

#### Magic Skys schirmen ab

Unabhängig vom Wetter, das wir mit zwei Magic Sky-Überdachungen auch etwas abschirmen

können: Die Begegnungen von Kollegen und externen Partnern bei Konzert, Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen sind einmalig – vergleichbare, jährlich wiederkehrende Mitarbeiterfeste sind im Freistaat Sachsen weiterhin nicht bekannt.

#### Das Programm ist in Planung

Das Programm ist noch in Planung. Auch wenn wir gegenüber der Jubiläumsauflage anlässlich von 20 Jahren Klinikum Chemnitz gGmbH

etwas abspecken müssen, gilt weiterhin unser Grundsatz, dass wir ausschließlich Qualität zum günstigen Preis akzeptieren. Nach den Live-Shows und dem Höhenfeuerwerk wird wie gewohnt bis 1 Uhr früh noch zum Tanz in den Sommer an der Bühne im Schlosshof gebeten.

#### Das Team vom Klinik Catering steht bereit

Für eine hervorragende gastronomische Versorgung sorgt die eingespielte Mannschaft von unserer Tochter Klinik Catering Chemnitz, die wiederum von den Kollegen aus den Gaststätten im Schloss und dem Team der Stadthalle Unterstützung erhält.

**Uwe Kreißig**

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Im Vorjahr rockte die Kultband CITY den Schlosshof. Auch für dieses Jahr hoffen wir auf eine vergleichbare Szenerie.

Foto: Neugebauer; Archiv MA/ÖA

Die Verantwortlichen in den Kliniken, Instituten, Abteilungen, Bereichen und aller Tochterunternehmen des Klinikums werden rechtzeitig die Listen für ihre Eintragung erhalten. Sie und Ihre Kollegen brauchen sich nur noch einzutragen. Über das Intranet finden Sie Fakten und Organisatorisches wie gehabt unkompliziert und tagesaktuell. Hinweis: Alle Programminformationen stehen noch unter Vorbehalt.

# Anfragen zur Teilnahme der Medizinischen Berufsfachschule an Berufsorientierungsveranstaltungen steigen

■ Im ersten Quartal des neuen Jahres sind wir auf verschiedenen Ausbildungsmessen unterwegs gewesen, um unsere sieben Ausbildungsberufe vorzustellen. Immer öfter erhalten wir zudem Anfragen von Veranstaltern, Unternehmen und Schulen, die mit Schülern der Region ins Klinikum kommen möchten, um vor Ort einen Eindruck von unserem Unternehmen und den konkreten Tätigkeiten in den Ausbildungsberufen zu erhalten.

## Berufsorientierung und Jugendweihervorbereitung

Die wachsende Nachfrage nach guten Auszubildenden lässt eine enorme Vielfalt an Veranstaltungsideen entstehen. Die Jugendweihere-Veranstaltungsagentur MIDEA hatte am 10. Januar Schülerinnen und Schüler, die kurz vor der Jugendweihe stehen, ins Wasserschloss Klaffenbach eingeladen, um Informationen und Anregungen für die Festlichkeiten und gleichzeitig Informationen für die Berufswahl zu geben. An unserem Messestand konnten die Jugendlichen Gespräche mit Mitarbeitern der Berufsausbildung führen und Informationsmaterial mit nach Hause nehmen. Dabei interessierten die zukünftigen Bewerber vor allem diese Fragen: Wie bewerbe ich mich richtig? Welche Voraussetzungen brauche ich für die Ausbildung? Welche Schulnoten sind von besonderer Bedeutung? Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung? Wie ist die Ausbildung strukturiert? Ergänzend dazu stellte Ramona Richter vom Gesundheitskabinett unseres Klinikums Varianten der Schwangerschaftsverhütung vor und unterhielt sich mit den Jugendlichen über das für sie doch etwas heikle Thema.



Einmal Blutzucker messen, bitte! Die 18-jährige Lisa-Marie Schwarzen interessiert sich für einen Beruf im medizinischen Bereich. Das Angebot bei den *azubi- & studentagen*, sich von Carolin Zylla, angehende MTLA im 1. Ausbildungsjahr, den Blutzucker-Wert bestimmen zu lassen, nahm die junge Frau gern an.



Sandra Spindler und ihre Tochter Vanessa informierten sich beim Tag der Bildung im Wasserschloss Klaffenbach am Stand unserer Medizinischen Berufsfachschule bei Silke Richter, Edeltraut Hertel und Wolfram Hennig-Ruitz (von rechts) über Ausbildungsmöglichkeiten. Foto: Kreißig

## Zu Gast im Klinikum

Neben dem Jugendtag organisiert MIDEA für die Jugendweihlinge sogenannte Jugendstunden – unter anderem eine im Klinikum. Am 11. und 12. Februar kamen insgesamt 30 Achtklässler zu uns, um sich auf Rundgängen durch Stationen und Bereiche der Standorte Flemingstraße 2 und 4 einen unmittelbaren Eindruck von unserem Unternehmen zu verschaffen und über die Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule zu informieren.

## Tag der Bildung in der Bildungsagentur

Seit mehreren Jahren führt die Bildungsagentur in Kooperation mit IHK und Handwerkskammer den Tag der Bildung durch. Am 17. Januar konnten sich interessierte Jugendliche über eine Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten in und um Chemnitz informieren. Da durfte ein Stand der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums nicht fehlen. Der Andrang an unserem Messestand war sehr hoch, sodass unsere Standbetreuer alle Hände voll zu tun hatten, um die vielen Fragen der Besucher zu beantworten. Eine gute Gelegenheit, neue Bewerber für unsere sieben Fachrichtungen zu gewinnen und unser Klinikum vorzustellen.

## Berufsorientierung der Handwerkskammer

Am 4. Februar waren 14 Schüler der 9. Klasse zu einer Exkursion, welche von der Handwerkskammer in Chemnitz organisiert wurde, ins Klinikum. Zwei Stunden lang hatten die Neuntklässler die Möglichkeit, mit Mitarbeiterinnen der Pflegedienstleitung verschiedene Stationen und Bereiche im Standort Küchwald zu besichtigen. Besonderes Interesse zeigten die Teilnehmer beim Rundgang durch unseren modernen Schrittmacher-OP. Im Anschluss



Die Bundespolizei hat bei den *azubi- und studentagen* mit Polizeimeister David Stork an ihren Stand gelockt. Der 24-jährige Weltmeister im Kugelstoßen schrieb zwei Stunden lang fleißig Autogramme. Konkrete Fragen zur Zulassung und Ausbildung bei der Bundespolizei beantwortete seine Kollegin, Einstellungsberaterin Claudia Poller.



wurden die Schüler über die Ausbildung an unserer Medizinischen Berufsfachschule informiert.

## Die „Klassiker“ der Berufsorientierung

Um Schüler ins Haus zu bringen, können Einrichtungen und Betriebe unter anderem die jährlich stattfindende Woche der offenen Unternehmen nutzen. Daran haben auch wir uns beteiligt: Am 11. März erhielten zwei Schülergruppen bei einer jeweils zweistündigen Führung einen Einblick in die Arbeit eines Krankenhauses. Um konkrete Fragen in Sachen Berufswahl ging es am 28. und 29. März bei den *azubi- & studentagen* in der Chemnitz-Arena, bei denen das Klinikum traditionell mit einem Stand vor Ort ist. Der Zulauf war enorm, das Interesse an unserem Haus und unseren Ausbildungsmöglichkeiten groß. Info-Stände bei Berufsorientierungsmessen in Chemnitzer Schulen – am 12. März im Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium und am 31. März in der Oberschule Gablenz – rundeten die Angebote des Klinikums im ersten Quartal ab, Jugendliche über Berufe im ärztlichen und nichtärztlichen Dienst sowie Berufsfelder im Krankenhaus zu informieren.

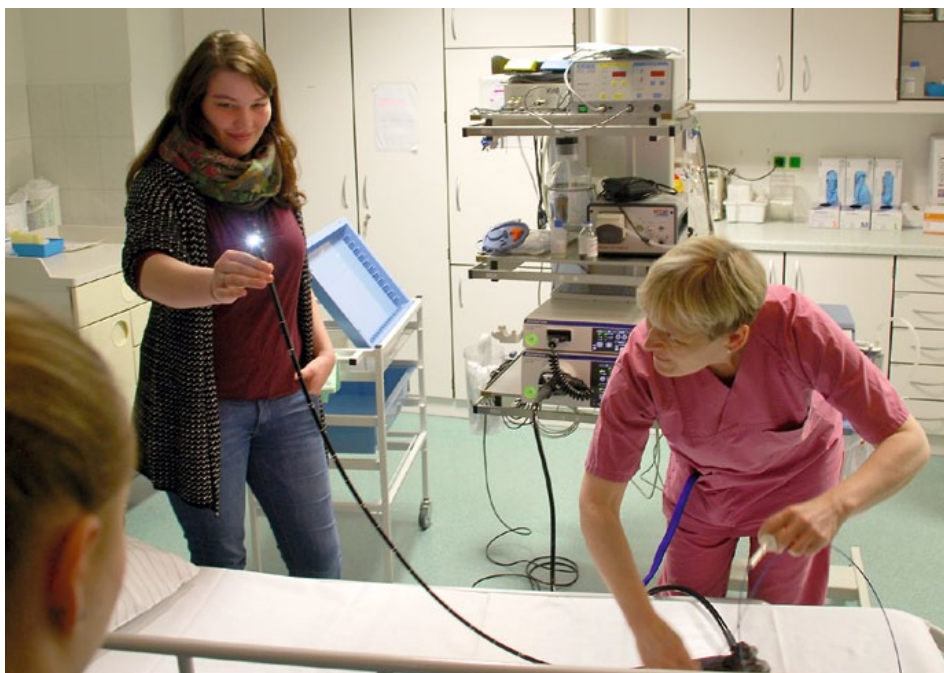
Insgesamt konnten wir in den verschiedenen Berufsorientierungsangeboten rund 500 Schülerinnen und Schüler unserer Region erreichen. Wir hoffen fest, dass sich durch diese Aktivitäten ausreichend viele gute Bewerber für unsere Ausbildungsberufe interessieren. Nur so können wir dazu beitragen, gute Mitarbeiter fürs Klinikum auszubilden und Jugendliche an die Region zu binden.

### Wolfram Hennig-Ruitz

Lehrkraft für Aus-, Fort- und Weiterbildung



Dicht umlagert war der Stand der Medizinischen Berufsfachschule bei der Ausbildungsmesse im Chemnitzer Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium, an dem die Lehrkräfte Uta Miersch (links) und Anett Kunze (hinten) Fragen beantworteten und Infomaterial ausgaben.



In der Woche der offenen Unternehmen ließ auch das Klinikum Schüler hinter die Kulissen blicken. Am 11. März konnten etwa 25 Schüler die Notaufnahme, die Endoskopie – im Bild die Leitende Schwester Katrin Thümmler – und die sonst für Publikum unzugängliche Intensivstation kennenlernen. Abschließend gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen und die Medizinische Berufsfachschule kennenzulernen. Foto: Decker



Wie eine Magenspiegelung funktioniert und was man alles durch das Endoskop sehen kann, hat Katrin Thümmler, Leitende Schwester der Endoskopie in der Klinik für Innere Medizin II, Jugendweihlingen bei ihrem Rundgang durch den Standort Flemingstraße 2 erklärt. Fotos (5): Czabania



Angelika Kohlmüller (rechts), Fachlehrerin an unserer Medizinischen Berufsfachschule, beriet beim Tag der Bildung in der Agentur für Arbeit Chemnitz Schüler auf ihrem Weg zum Traumberuf. Sie wurde unterstützt von ihren Kolleginnen Edeltraut Hertel und Inka Jürgens.

# Geballte Informationen für neue Mitarbeiter

## Einführungstage am Klinikum etabliert

■ Neuen Kollegen einen ersten Einblick in Themengebiete und Abteilungen des Klinikums geben und sie zugleich als Mitarbeiter des Hauses begrüßen: Das soll mit den in diesem Jahr etablierten Einführungstagen für neu eingestellte und lange abwesende Mitarbeiter erreicht werden. An jeweils zwei Tagen gibt es im Bildungszentrum gebündelte Informationen zu administrativen und medizinischen Schwerpunkten: zum Beispiel zum Datenschutz, Arbeits- und Brandschutz und zum Haftungsrecht sowie – speziell für neue Mitarbeiter im ärztlichen Dienst sowie im Pflege- und Funktionsdienst – zur Transfusions- und Hygieneordnung, dem Schmerzmanagement und der pflegerischen und ärztlichen Dokumentation. Die Geschäftsführung stellt das Klinikum im Überblick vor.

Im Januar und im März dieses Jahres fanden die ersten Einführungstage statt. Jeweils rund 20 Mitarbeiter nahmen an der Pflichtveranstaltung teil. Künftig soll diese Einführung im zwei-monatigen Rhythmus stattfinden, damit die Mitarbeiter diese Informationen auch wirklich zu Beginn ihrer Beschäftigung erhalten.

**Doreen Schölzel**  
Personalwesen



Die Teilnehmer des zweiten Durchgangs der 2015 etablierten Einführungstage im Bildungszentrum. Claudia Grapp, Praktikantin der Abteilung Personalwesen, informiert über den Ablauf der beiden Tage. Foto: Kreißig

## Zur Physiotherapie gehört auch Motivation

### Niners-Trainer Kai Buchmann in der Berufsfachschule

■ Im Profisport kann es schnell gehen: Im Oktober 2014 wurde Kai Buchmann zum Cheftrainer der Chemnitzer Niners als Nachfolger von Felix Schreier berufen. Das Basketball-Team, das in der 2. Bundesliga spielt, hatte eine Serie von Niederlagen eingefahren und torkelte in Richtung Tabellenende. Buchmann gelang es zunächst, das Ruder herumzureißen, und motivierte die Mannschaft, man kam zurück und siegte zunächst. Mitte März musste auch Buchmann den Posten des „Headcoach“ der

Niners räumen, die mit knapper Not schließlich den Abstieg durch einen Sieg im abschließenden Spiel der Saison verhinderten. Noch unabhängig von dieser Entwicklung kamen Schülerinnen und Schüler unserer Klassen PT 13 und PT 14 am 12. Februar in den Genuss, sich mit Kai Buchmann unter anderem über Fragestellungen der Motivation zu beschäftigen. Auch wenn Impulse dieser Art nicht immer genügen – alternative Denkanstöße sind für jede Ausbildung wichtig. (kr)



Lehrerin Kathleen Timmel stellte Niners-Trainer Kai Buchmann ihren Schülern vor. Fotos (2): Kreißig



Die Auszubildenden der Physiotherapie PT 13 und PT 14 erlebten mit Kai Buchmann eine alternative Lehrveranstaltung in der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums.

# Biologie- und Chemieunterricht mal anders

## Tag des offenen Schullabors in der Medizinischen Berufsfachschule

Die Fachrichtung Medizinisch-technische-Laboratoriumsassistenz (MTLA) der Medizinischen Berufsfachschule öffnete am 12. März die Türen ihrer Unterrichtslabore für interessierte Schülerinnen und Schüler umliegender Gymnasien. Unserer Einladung folgten diesmal das Carl-von-Bach-Gymnasium Stollberg sowie das Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium und das Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium in Chemnitz.

Das Projekt *Schüler ins Labor* gibt es seit 2010. Ziel ist, den Chemie- und Biologieunterricht an Gymnasien zu unterstützen, Kenntnisse der Schüler zu vertiefen und sie für die Labormedizin zu begeistern. Für uns ergibt sich eine gute Gelegenheit, die hervorragenden Ausbildungsbedingungen an der Medizinischen Berufsfachschule hautnah zu präsentieren, den anspruchsvollen Beruf MTLA vorzustellen und vielleicht den einen oder anderen Schüler dafür zu gewinnen. Das Besondere an dem Projekttag ist, dass die Gymnasiasten unter Anleitung selbständig einfache Untersuchungen durchführen können. Für die angehenden MTLA des ersten und zweiten Ausbildungsjahres ist das insofern eine Herausforderung, da sie die Anleitung nach kurzer Einführung durch den Fachlehrer selbst übernehmen. Sie müssen Gelerntes anwenden, Hintergründe vermitteln und Fragen der Gymnasiasten beantworten. Mancher Fachlehrer staunt, wie souverän seine Schüler diese Aufgabe meistern.

Im Vorfeld wurde mit den Gymnasiallehrern, die Biologie und Chemie unterrichten, abgesprochen, welche Themen für den Lehrplan der Schüler von Interesse sind. Und so ergab sich folgendes Programm, aus dem jedes Gymnasium zwei Themen auswählen konnte:



Foto: Archiv MA/ÖA

### Labor für Klinische Chemie – Messung von Blutzucker und Laktat

Dieses Thema wurde besonders von den Schülern des Carl-von-Bach-Gymnasiums Stollberg gewünscht, da an ihrer Schule ein Projekt zu Bewegung und Stoffwechsel läuft.

### Labor für Mikrobiologie – Mikroskopische Safari zu Bakterien und Co.

Hier konnten die Schüler selbständig Abstrichpräparate ihrer Mundschleimhaut herstellen, die Gramfärbung durchführen und im Anschluss mikroskopieren.

### Labor für Hämatologie – Blutgruppenbestimmung mit Bedside-Test

Mutige Gymnasiasten ließen sich von unseren Berufsfachschülern Kapillarblut abnehmen und fanden mit Hilfe des Bedside-Testes ihre Blutgruppe heraus.

### Labor für Histologie – Hämalaun/Eosin-Färbung eines Dünndarmschnittes

Unter Anleitung färbte jeder Besucher ein

histologisches Schnittpräparat und erfuhr beim Mikroskopieren einiges zur Anatomie des Dünndarms. Nebenbei wurden Paraffineinbettung und Mikrotomie demonstriert.

Am Ende waren sich alle einig, dass dieser Projekttag eine gelungene Sache war. Fast alle Gymnasiasten waren fasziniert von der Arbeit im Labor, unseren Berufsfachschülern hat es Spaß gemacht, ihr Können unter Beweis zu stellen. Und unter den Lehrern ergab sich manches Gespräch. Am 18. März wurde das Projekt fortgesetzt, diesmal verlagerten Schüler des Lessing-Gymnasiums Hohenstein-Ernstthal eine Unterrichtseinheit des Chemie-Leistungskurses zum Thema Photometrie ins Schullabor. Bei der Messung der Lichtabsorption unterschiedlicher Farblösungen wurden theoretische Grundlagen mit praktischen Ergebnissen untermauert. Auch die vierte Auflage des Kurses war ein voller Erfolg, der in Zukunft weitergeführt werden soll.

### Silke Kluge

Fachlehrerin MTLA

## Vegas, Klack und Kakerlakak

### Deutsches Spielemuseum bringt Abwechslung in den Krankenhausalltag

Spannung, Spaß und Ablenkung – das wollen die Mitarbeiter des Deutschen Spielemuseums erreichen, wenn sie den Patienten unserer Abteilung Kinder-Onkologie/-Hämatologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin einen Besuch abstatten. Dabei haben sie natürlich viele Spiele dabei. Bei ihrem jüngsten Besuch am 18. Februar brachten Hanna Jagusch und Jesko Vogel unter anderem *Vegas*, *Klack* und *Kakerlakak* mit – sehr zur Freude der Kinder, die ihre Station nicht verlassen dürfen, und deren Eltern. Gespielt wird stets im Aufenthaltsraum oder direkt im Patientenzimmer. Seit einigen Jahren bietet das Museum, das an der Neefestraße mehr als 2500 Spiele zeigt und zum Ausprobieren anbietet, in regelmäßigen Abständen schwerkranken Kindern Besuche mit und zum Spielen an. Der nächste Termin in unserem Haus ist für den 22. April vereinbart. (red)

### Deutsches Spielemuseum

Neefestraße 78a

09119 Chemnitz

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr

Sonnabend und Sonntag 13 bis 19 Uhr

# Sprechstunde in der Traumfabrik

## Das spezielle Filmangebot in der Medizinischen Fach- und Patientenbibliothek

■ Wer kennt nicht das Sprichwort „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“? Und wenn ein Bild schon mehr als tausend Worte sagt, welche Aussagekraft hat dann erst ein Film im Vergleich zu einem Lehrbuch, ob nun gedruckt oder als e-book? Und ist es nicht wesentlich einfacher, andere oder auch sich selbst zu motivieren, einen Film anzuschauen, als ein Lehrbuch zu studieren?

Inspiziert durch das Buch „Psyche im Kino“\* haben wir deshalb in unserer Bibliothek einen kleinen DVD-Bestand aufgebaut. Es handelt sich dabei ausschließlich um Filme, die nach Meinung von Experten wie Psychiatern, Psychologen und Pflegeexperten geeignet sind, „Studierenden den Zugang zur Psychopathologie zu erleichtern, Patienten zu inspirieren und interessierte Laien in das Gebiet psychischer Störungen einzuführen“.

Die Autoren des Buches haben mehr als 1500 Filme analysiert. Unterteilt in 13 Kapitel, von Angststörungen über Schizophrenie, von psychischem Stress bis sexuellem Missbrauch, decken sie eine große Bandbreite psychologischer, psychosomatischer und psychiatrischer

Themen ab. Nach einer Einführung in die einzelnen Störungsbilder werden ausgewählte Filme vorgestellt und mit Hilfe einer Skala von 1 bis 5 bewertet. Die Filme in unserem Bestand erhielten die jeweils höchstmögliche Punktzahl.

Akiva Goldsman, Drehbuchautor von *A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn* sagte zur Bedeutung guter, authentischer Filme: „Filme, in denen es um psychische Störungen geht, sind mitunter wie ein Besuch im Zoo. Sie können wunderbar sein, aber im Grunde schaut man als gesunder Mensch zu, wie sich psychisch kranke Menschen verhalten. Dabei sieht man die Krankheit nur von außen und kann sie weder nachempfinden noch wirklich begreifen. Wenn wir die Welt so sehen könnten, wie psychisch Kranke sie wahrnehmen, hätten wir ein ganz anderes Bild von diesen Menschen. Wenn aber nur ein einziger Zuschauer aus dem Kino kommt und jemanden an der Straßenecke einfach so ins Leere schreien sieht, und ihn mit anderen Augen betrachtet als vor dem Film, dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt.“

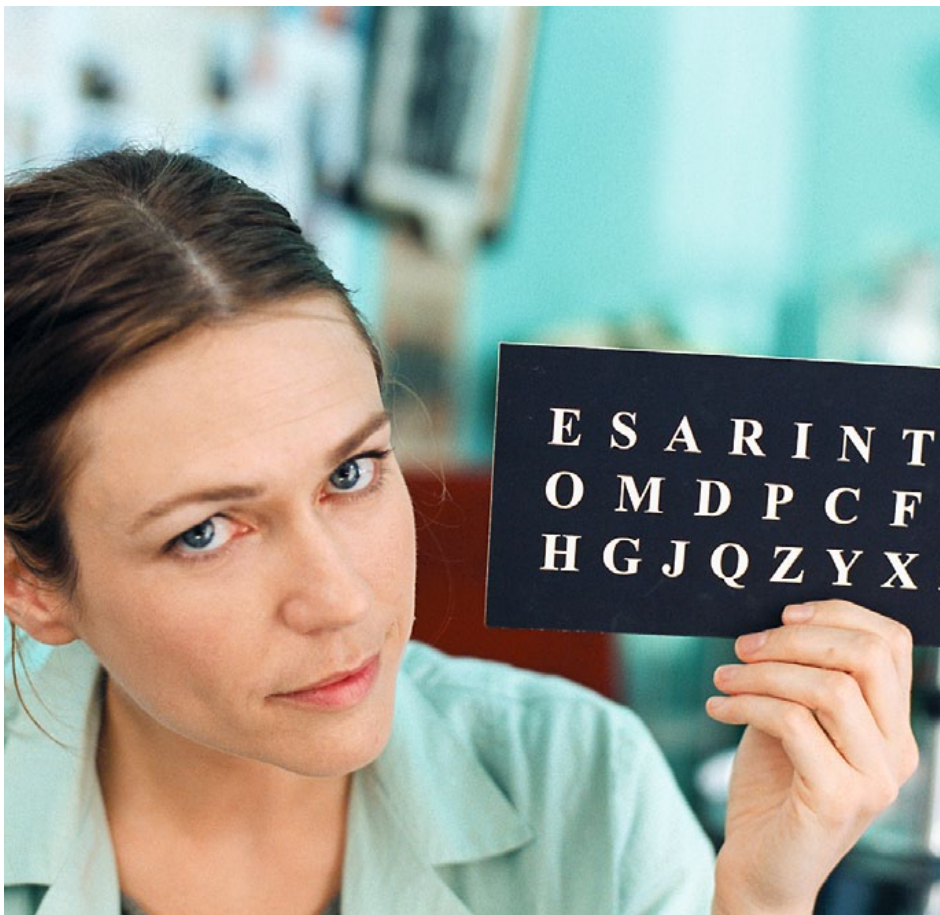
Den Streifen *Das Meer in mir* möchte ich kurz vorstellen: Der als Bester fremdsprachiger

Film mit dem Oscar® prämierte Film des spanischen Regisseurs Alejandro Amenábar erzählt die wahre Geschichte von Ramón Sampedro. Ramón liebt das Meer, obwohl es ihm fast das Leben nahm. Seit einem Badeunfall 1969 ist er vom Hals ab querschnittgelähmt, empfindet seinen Körper als bereits gestorben und möchte, dass nach 27 Jahren auch sein Geist endlich sterben kann. Bis zu seinem Tod 1998 kämpfte er um das Recht auf aktive Sterbehilfe. Der Film beleuchtet die unterschiedlichen Positionen und Emotionen, die Ramóns Wunsch zu sterben auslöst. Ein differenzierter Beitrag zur aktuellen Debatte über Sterbehilfe und unbedingt sehenswert.

### Dipl.-Bibl. Nicole Plath

Sachgebietsleiterin  
Medizinische Fach- und Patientenbibliothek

\* Danny Wedding, Mary Ann Boyd, Ryan M. Niemiec: **Psyche im Kino. Wie Filme uns helfen, psychische Störungen zu verstehen.** Bern / Göttingen 2011.



### Hinweis:

Die DVDs in unserer Medizinischen Fach- und Patientenbibliothek finden Sie im *WebOPAC* unter Schlagwort DVD + Spielfilm sowie DVD + Dokumentarfilm.

Befindet sich auch im Bestand unserer Medizinischen Fach- und Patientenbibliothek: der Film *Schmetterling und Taucherglocke* in der Regie von Julian Schnabel. In der Szene zeigt Logopädin Henriette Durand (gespielt von Marie-Josée Croze) auf ein Schild mit Buchstaben, die ein Schlaganfallpatient mit einem Lidschlag bestätigt, wenn es der richtige ist, um daraus schließlich ein Wort bilden zu können. Foto: © PROKINO (Der Film *Schmetterling und Taucherglocke* ist auf DVD und *Video on Demand* erhältlich).

# Zuhause beatmet – optimal versorgt

## Außerklinische Beatmungspflege in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin IV

■ Viele Schwerkranke und ihre Angehörigen wünschen sich, nicht mehr im Krankenhaus betreut zu werden, auch wenn der Patient weiter beatmet werden muss. Dann wird die intensivmedizinische Versorgung in Pflegeheimen, in betreuten Wohngemeinschaften oder in den eigenen vier Wänden fortgesetzt. Pflegekräfte, die sich in diesen Fällen um die Beatmung des Betroffenen kümmern, benötigen spezielle Fachkenntnisse.

Wie sie diese erwerben können, erfahren Interessierte am 22. April um 17 Uhr in der Otto-Schmerbach-Straße 19. Dort informieren Dozenten der Chemnitzer TÜV Rheinland Akademie über die neue Weiterbildung zur Pflegefachkraft für außerklinische Beatmungspflege. Für einen besonders hohen Praxisbezug des berufsbegleitenden Kurses arbeitet der Bildungsträger eng mit dem Klinikum Chemnitz zusammen.

### Anerkannte Weiterbildung

Die Weiterbildung ist von der Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) anerkannt und richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kranken-, Alten- und Kinderkrankenpflege sowie von Einrichtungen, die Patienten außerhalb des Krankenhauses beatmen. Die Kursinhalte erstrecken sich von verschiedenen Formen und Zugängen für invasive sowie nichtinvasive außerklinische Beatmung über den Einsatz, die Kontrolle und die Reinigung entsprechender Geräte und Hilfsmittel bis hin zur künstlichen Ernährung und psychosozialen Betreuung.

### Hoher Praxisbezug durch Kooperation mit dem Klinikum

Nach dem theoretischen Teil, der berufsbegleitend an einem Tag in der Woche stattfindet und damit nach sieben Wochen abgeschlossen ist, absolvieren die Teilnehmer ein jeweils einwöchiges Praktikum in der eigenen Einrichtung sowie im Klinikum Chemnitz. Mit Chefarzt Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt, den Oberärztinnen Dr. Ute Achtzehn und Dr. Beate Keiper und weiteren Ärzten unserer Klinik für Innere Medizin IV stehen erfahrene Mediziner bereit, um über die Thema zu informieren. (TÜV / red)

### Außerklinische Beatmungspflege

Informationsveranstaltung am 22. April 2015 (Der Kurs selbst ist bereits ausgebucht.) Interessierte können sich jetzt schon Plätze im nächsten Kurs ab dem 12. Oktober reservieren.

#### Anmeldung und weitere Informationen zur Förderung:

TÜV Rheinland Akademie  
Otto-Schmerbach-Straße 19  
09117 Chemnitz  
Tel. 0371/8080-3631



Die angehenden Pflegefachkräfte für außerklinische Beatmungspflege lernen auch, dass Hygiene ein zentraler Punkt ist. Foto: TÜV Rheinland Akademie / Kranich plus



■ Wie bekommen Männer und Frauen Beruf, Familie und Freizeit unter einen Hut? Dieser Frage geht ein Film nach, den Gewerkschafterinnen für die Frauentagsveranstaltung des DGB Sachsen am 7. März in Dresden gedreht haben. Dazu wurden auch zwei Mitarbeiterinnen des Klinikums Chemnitz befragt – Grit Roßburg, Krankenschwester in der Klinik für Innere Medizin V (links) und Heike Thoms, Vorsitzende des Konzernbetriebsrates. Gedreht wurde am 19. Februar im Standort Küchwald. Fotos: Decker

# Studieren mit Unterstützung vom Klinikum

## Fünf leistungsstarke Stipendiaten erhalten eine monatliche Zuwendung

■ Das Klinikum Chemnitz beteiligt sich am Deutschlandstipendium und fördert seit dem Wintersemester 2013/2014 fünf Studierende der Universität Leipzig mit monatlich je 150 Euro. Die Förderdauer wurde zunächst für drei Jahre befristet. Das Stipendium ist so aufgebaut, dass die Fördersumme, die der Studierende vom Unternehmen erhält, vom Bund in gleicher Höhe bezuschusst wird. Damit erhalten unsere Stipendiaten je 300 Euro pro Monat. Für drei der fünf Stipendiaten konnte das Klinikum einen Wunsch äußern, welches Studienfach bei der Vergabe bevorzugt werden soll – in unserem Fall Humanmedizin. Die anderen zwei Stipendien werden für Studierende anderer Fakultäten und Studiengänge vergeben.

Die Universität Leipzig vergibt die Deutschlandstipendien in einem einstufigen Auswahlverfahren. Die Auswahl übernehmen die Fakultäten. Es handelt sich dabei um ein Leistungsstipendium. Neben den Noten fließen aber auch persönliche und soziale Aspekte der Bewerbungen in die Entscheidung ein.

Das Klinikum Chemnitz ist nach der Universität Leipzig der größte Förderer. In regelmäßigen Abständen finden Förderer-Stipendiaten-Treffen statt, bei denen wir uns mit den Stipendiaten, aber auch mit anderen Förderern austauschen.

„Unsere“ fünf Stipendiaten haben wir beim Treffen im Januar im Ägyptischen Museum Leipzig ins Klinikum Chemnitz eingeladen. Am 25. März hatten wir die jungen Leute zu Gast, haben ihnen bei einem Rundgang die Zentrale Notaufnahme, die Klinik für Nuklearmedizin, das Zentrum für Diagnostik, den Hybrid-OP, die Klinik für Innere Medizin V sowie die Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik gezeigt.

### Die fünf Klinikum-Stipendiaten im Kurzporträt:

Stefanie Elsel, 22 Jahre, studiert Humanmedizin im 5. Fachsemester. Ihr Abitur schloss sie mit der Note 1,0 ab. Nach dem Abitur absolvierte sie den Bundesfreiwilligendienst in der Asklepios-Klinik Radeberg, dabei wuchs der Wunsch, Medizin zu studieren. In ihrer Freizeit betreibt sie Sportklettern und engagiert sich für ausländische Studenten im Tandempartner-Programm Prometa.

Miriam Sommer, 21 Jahre, studiert Humanmedizin im 3. Fachsemester. Ihr Abitur schloss sie mit der Note 1,0 ab. Nach dem Abitur arbeitete sie für einen internationalen



Besichtigung der Zentralen Notaufnahme mit Oberärztin Dr. med. Heike Höger-Schmidt.

Jugendgemeinschaftsdienst neun Monate in Israel mit Autisten. Sie engagierte sich an ihrer Schule und in der Stadtkirchengemeinde, spielt Klavier und tanzt.

Marcus Heinrich, 22 Jahre, studiert Humanmedizin im 7. Fachsemester. Sein Abitur sowie seine erste ärztliche Prüfung schloss er mit 1,0 ab. Er interessiert sich für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin und strebt in diesem Bereich eine Promotion an. In seiner Freizeit spielt er Gitarre in einer Band.

Daniel Moock, 22 Jahre, studiert Chemie. Sein Abitur schloss er mit der Note 1,3 ab. Er engagiert sich im Fachschaftsrat, berät Kommilitonen und arbeitet an einem Mentorenprogramm für Erstsemester mit. Zukünftig möchte er sich auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie spezialisieren.

Robert Alexander Lillig, 27 Jahre, absolviert den Masterstudiengang Psychologie. Sein Bachelorstudium in Psychologie schloss er mit „sehr gut“ ab. Er engagiert sich in verschiedenen Gremien der Universität, schreibt regelmäßig für die studentische Zeitschrift für Psychologie. Seine Masterarbeit wird er im Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie schreiben.

**Ines Hoffmann**  
Medizinisches Studiensekretariat



„Unsere“ fünf Deutschlandstipendiaten bei ihrem Besuch Ende März im Klinikum Chemnitz: Stefanie Elsel, Robert Alexander Lillig, Daniel Moock, Marcus Heinrich und Miriam Sommer (von links). Fotos (2): Merkel

# Man wird Arzt in Chemnitz

## Initiative Hausärzte für Chemnitz auf der Infoveranstaltung in Dresden



Prof. Dr. med. Torsten Siepmann (Chefarzt unserer Klinik für Innere Medizin V) und Doreen Schölzel (Personalwesen; r.) betreuten gemeinsam mit Marketing / Öffentlichkeitsarbeit den Informationsstand des Klinikums in der Sächsischen Landesärztekammer in Dresden. Foto: Kreißig

■ Es war ein Sonnabend, doch der Informationstag *Arzt in Sachsen – Chancen und Perspektiven im sächsischen Gesundheitswesen* für die im Freistaat tätigen ärztlichen Weiterbildungsassistenten am 7. Februar in der Sächsischen Landesärztekammer war hervorragend besucht. Mit der jährlichen Reihe wird das Ziel verfolgt, Jungmediziner für eine Berufslaufbahn in Sachsen zu motivieren. In Vorträgen, Podiumsdiskussion und Workshops werden Chancen, Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten in den sächsischen Krankenhäusern aufgezeigt.

Der zentrale Bestandteil der Veranstaltung war wie immer die Präsentation sächsischer Krankenhäuser. Am Stand des Klinikums stellte zudem Dr. med. Claudia Kühnert, niedergelassene Allgemeinmedizinerin in Chemnitz, erstmals den Weiterbildungsverbund *Initiative Hausärzte für Chemnitz – Curriculum zum Erwerb der Facharztbezeichnung Allgemeinmedizin* vor. Diese Kooperation zur Sicherung des hausärztlichen Nachwuchses im Großraum Chemnitz ist ein Gemeinschaftsprojekt von Hausarztpraxen in Chemnitz, den Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz sowie des Klinikums Chemnitz und unserer Ambulanz-Tochter Poliklinik GmbH. Das Interesse der jungen Mediziner an dieser Möglichkeit war unerwartet groß. (kr)

■ Die Resonanz beim Klassiker der Arzt-Patienten-Seminare am Klinikum war außergewöhnlich hoch: Der Hörsaal im Dr.-Panofsky-Haus war für die Gemeinschaftsveranstaltung von Klinikum Mittleres Erzgebirge Zschopau, Klinikum Chemnitz (Klinik für Innere Medizin II) und Poliklinik GmbH Chemnitz über die Neuerungen zur Behandlung von Chronisch-entzündlichen Darmkrankheiten nahezu ausgebucht.

In drei Vorträgen präsentierten die Fachreferenten neueste Erkenntnisse. Für Morbus Crohn und Colitis ulcerosa hat sich das therapeutische Spektrum in den zurückliegenden Jahren deutlich erweitert. Dennoch gibt es noch keine kausale Therapie, so dass sich der Blick über den Tellerand lohnt. Interessantes gab es dazu über das Vitamin D zu sagen. Die Stuhltransplantation ist eine neue effektive Behandlungsmethode für rezidivierende Erkrankungen mit *Clostridium difficile*. Frei von Spekulationen wurden die ersten Daten dargelegt.

Auch der Erkenntnisgewinn bei Darm-entzündungen ist gewaltig. Das führte konsequent im vorigen Jahr zu einer neuen Leitlinie über den Morbus Crohn, über die im dritten Vortrag berichtet wurde, bis man in die Diskussion von Fragen übergang. (red)

# Chronisch-entzündliche Darmkrankheiten

## Ein Klassiker der Patientenseminare am Klinikum



Die Referenten des Abends am 12. März im Hörsaal im Dr.-Panofsky-Haus beim Patientenseminar *Chronisch-entzündliche Darmkrankheiten*: Oberärztin Jana Brand und Chefarzt Dr. med. Volkmar Hempel vom Klinikum Mittleres Erzgebirge gGmbH, Prof. Dr. med. Ulrich Stölzel (Chefarzt unserer Klinik für Innere Medizin II) sowie Dr. med. Wieland Baronius (Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie vom MVZ Markthalle der Klinikumstochter Poliklinik GmbH; v. l.). Foto: Kreißig

# Schuld bleibt immer

## Monika Maron in der Stadtbibliothek im Tietz

■ Wenn etwas bleibt, dann sind es diese unscheinbaren Veranstaltungen, bei denen wenig vorgegeben wird, bei denen der Protagonist schließlich nach und nach die Regie übernimmt, aber die wirklichen Dimensionen erst sichtbar werden, wenn das Publikum verschwunden ist. Ein Auditorium brauchen diese Akteure nur bedingt. Ihre Mission, soweit sie diese überhaupt verfolgen, wie ihre Haltung sind längst unverrückbar geworden und nicht wirklich diskussionsfähig. Monika Maron gehört zu diesen Vertretern ihrer Branche, deren Aura und Exzentrizität dafür die Voraussetzung sind.

So setzt auch die Lesung von Monika Maron, zu der sie am 14. Januar auf Einladung von Prof. Dr. Bernadette Malinowski (Professur Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz) in die Chemnitzer Stadtbibliothek kam, nahezu gemächlich ein. „Schuld bleibt immer“, lässt sie ihre Person Olga im aktuellen Buch *Zwischenspiel* sprechen. Sie selbst hat in ihren Büchern die Fragen der Schuld bewegt, jene Schuld, die Menschen ganz ohne Götter und Herren erzeugen, die sie irgendwann einholt und schließlich verzehrt.

Monika Maron selbst ist elegant und souverän geblieben. Ihre ostdeutsche Prägung schimmert in Text, Auftritt und Kontur immer noch durch und scheint dennoch keine Rolle zu spielen. Mit ihrem Debüt *Flugasche* wurde die frühere Redakteurin der *Wochenpost* im Westen Deutschlands bekannt. Die graue Thematik der gnadenlosen Umweltverschmutzung auch in der DDR ist heute in vielen Landstrichen nahezu vergessen, weil sie nicht mehr sichtbar ist.

In den 90ern kam Monika Maron zu einer besonderen Position: Die ehemalige Ostautorin, die nun eher eine Westautorin mit ostdeutschen Thematiken geworden war, wurde eine Bestsellerautorin. Marcel Reich-Ranicki, der sie offenbar multilateral schätzte, brachte sie im *Literarischen Quartett* unter und verteilte Lob für *Stille Zeile sechs* und *Animal triste*. Später habe er sich wieder abgewandt, als sie Martin Walser in einem Vorgang verteidigte, die schlechte Rezension für *Pawels Briefe* folgte sogleich. Es sind die üblichen Geschichten im Literaturbetrieb, dessen menschliche Strukturierung viel einfacher ist als die Struktur der Romane und deren Rezensionen.

Maron, die wohl nicht die große Sprachstilkönigin ist, aber Geschichten der Wahrheit in einer Form erzählen kann, die den meisten Literaten der Gegenwart völlig unzugänglich ist, weil deren Lebenserfahrungen und die Divinationsgabe dafür nicht ausreichen, hat ihre größten Stärken, wenn sie die Schwere der Vergangenheit reflektiert. „Ich kann auch nichts besseres als Schreiben“, sagt sie später auf die etwas einfältige Frage, die in diese Richtung geht.

Literatur der Erinnerung, in der die eigenen Erlebnisse und Handlungen aus einer längst fernen Zeit immer wieder gewälzt, bewertet und

verwandelt werden, das macht Maron niemand so leicht nach. Ihre Skepsis nach der Logik und Kritik behält sie sich vor. *Wir preisen die offene Gesellschaft und verweigern die offene Diskussion*, kommentierte Maron gesellschaftliche Entwicklungen aus dem Vorjahr auf ihre Weise. „Warum dieser Pessimismus am Ende des *Zwischenspiels*?“ lautet die Frage von Literaturwissenschaftler Dr. Jörg Pottbeckers zum Abschluss der Lesung. Monika Maron: „Das ist wohl mein eigener.“

**Uwe Kreißig**

### Wir empfehlen:

Monika Maron  
*Stille Zeile sechs*

Monika Maron  
*Flugasche*

Fischer Taschenbuch Verlag



Monika Maron, Chemnitz 2015. Foto: Kreißig



# Der Volksfeind früher und heute

## Carsten Knödler inszeniert das Stück als Feststellung der Korruption

■ Wenn in den 80ern das Gerücht durch die Karl-Marx-Städter Kulturszene ging, dass bei der nächsten Premiere im Schauspielhaus *etwas* zu erwarten war, wurde man bereits auf dem Weg vor der damaligen Erweiterten Oberschule *Karl Marx* gefragt, ob man noch eine *Karte* abzugeben hätte. Bei der Premiere für den *Volksfeind* in der Regie von Frank Castorf im Februar 1988 standen die ersten Interessenten schon an der Industrieschule – eine Szene, die sich wohl auf lange Sicht nicht mehr wiederholen kann.

### Gerüchte und Dialektik

Die Gerüchte um den *Volksfeind* hatten einen realen Hintergrund: Man erinnert sich an kleinere Tumulte und viele Zwischenrufe in der Premierenvorstellung, bei denen schwer zu unterscheiden war, ob sie zur *zweiten Inszenierung* gehörten oder ein echter Protest gegen das Geschehen auf der Bühne waren. Später dann ein befreiender Beifall, aber auch das ängstliche Lachen, weil man sich in den Szenen selbst wiedererkannte. „Ich höre noch, wie Castorf zu mir sagte: *Ich verspreche Dir, ich inszeniere dieses Mal die Fabel*“, erinnerte sich der damalige Schauspielregisseur Hartwig Albiro in unserem Interview *Die 33 Fragen (Klinoskop, 2/2014)*. Castorf hatte mit seiner Bearbeitung von Heiner Müllers *Bau* einen ersten Großskandal produziert, der textliche Sprengstoff im Original von Henrik Ibsen. Castorf musste beim *Volksfeind* keine Zeile ändern, er nutzte das Regelwerk der Dialektik, mit dem wir alle geschult schienen. Die Handlung beließ er in Norwegen, und doch wusste jeder nach fünf Minuten, dass sie jeden Tag vor unser aller Augen ablief. Da war es fast zu viel der Anspielung, dass Badearzt Dr. Stockmann bei seiner Ansprache *Nordhäuser Doppelkorn* trank. Die Nutzung dieser seinerzeit beliebten Spirituose wurde in späteren Aufführungen von den zuständigen Behörden verboten.

### Avantgarde aus Karl-Marx-Stadt

Zusammen mit der *Bau*-Inszenierung von Castorf und György Spirós *Ein Tartuffe* in der Regie von Albiro erlebte man hier Welttheater, das nicht in Berlin, sondern in Karl-Marx-Stadt produziert wurde. Zusammen mit den Leuten aus der Galerieszene waren die Folgen bald erlebbar: Im Chemnitz der Endachtziger

und der einsetzenden Neunziger konnte nun auf einmal so ziemlich alles in Sachen Kunst unternommen werden, was zuvor als unmöglich galt. Es überrascht immer wieder, wie klein die Karl-Marx-Städter Avantgardeszene damals wirklich war, gemessen an dem Einfluss, den ihre Vertreter später national und international erreichen sollten. Großzügig geschätzt waren es vielleicht zweihundert Leute, Freunde von Freunden, Publikum und Darsteller inbegriffen. Fast alle regelmäßigen Zuschauer und Beobachter jener Zeit machten später selbst Kunst oder wurden Präsentator.

### Korruption stinkt, das sagt der Papst

Die Neuinszenierung des *Volksfeinds* durch Schauspielregisseur Carsten Knödler ist zuallererst ein Projekt der Erinnerung, spielte doch sein Vater Gerd Preusche die Hauptrolle, und eine Wiederaufführung, die an die alten Zeiten erinnern soll. Die Skeptiker, die durch das nahezu mythische Lehrstück von Castorf automatisch Knödlers Untergang erwarteten, mussten sich freilich korrigieren. Ein paar alberne Mätzchen mit Notebooks und USB-Sticks, das Gefälle im Darstellereensemble und der sehr passive erste Abschnitt sind schwer zu bestreitende Fakten. Nach der Pause kommt eine andere Gangart, als Knödler die Feststellung aufbaut, dass Korruption nichts anderes als Salzsäure für die Zivilgesellschaft



Ausschnitt aus dem Karl-Marx-Städter Original: Gerd Preusche (l.) als Badearzt Dr. Stockmann, daneben wohl Kurt Naumann als Bürgermeister. Foto: Laszlo Farkas

ist und deren Geldumverteilung immer nur einer ganz kleinen Gruppe zu Gute kommt. „Korruption stinkt, eine korrupte Gesellschaft stinkt, und ein Christ, der die Korruption in sich hineinlässt, ist kein Christ, er stinkt“, kein anderer als Papst Franziskus hat das in diesen Märztagen so verkündet.

Und wieder spielt das Stück in der norwegischen Kleinstadt, und man hat eine ungute Ahnung. Ein Unterschied zu Castorfs Aufführung von '88 ist unverkennbar: Für die Tumulte im Saal müssen dieses Mal Regie und in den Reihen verteilte Schauspieler selber sorgen.

### Uwe Kreißig



Badearzt Dr. Thomas Stockmann (Philipp von Schön-Angerer; r.) hat „die öffentlichen Interessen“ satt, sein Bruder, Bürgermeister Peter Stockmann (Philipp Otto), muss zunächst fühlen. Die Korrupten gewinnen bald wieder Oberwasser: Sie haben auch etwas zu verlieren. Foto: Dieter Wuschanski / Theater Chemnitz

### Informationen und Karten:

[www.theater-chemnitz.de](http://www.theater-chemnitz.de)  
Vorstellungen:  
18. April, 25. April und 22. Mai  
Schauspielhaus Chemnitz

# Wanderpokal des Klinikums

## Chemnitzer FC siegt beim Turnier



Die Siegermannschaft des Chemnitzer FC beim Turnier um den Wanderpokal des Klinikums Chemnitz. In der hinteren Reihe Klaus van Suntum, Trainer Robert Kroschk, Co-Trainer Ingolf Barthold und CFC-Sportdirektor Stefan Beutel (v. l.), der auch die Siegerehrung vornahm. Foto: Kreißig

■ Mit einem gut herausgespielten Finalsieg entschied die Mannschaft der U12-Junioren des Chemnitzer Fußballclubs am 22. Februar das Finale um den Wanderpokal des Klinikums Chemnitz gegen den 1. FC Union Berlin mit 2:1. Die Tore für die Siegermannschaft erzielten Tommy Lehmann und Hannes Fritz Friedrich wenige Sekunden vor dem Abpfiff. Mit geschätzten 250 Zuschauern fand das sonntägliche Sportereignis in der Chemnitzer Hartmann-Halle eine gute Resonanz für ein U12-Turnier. Die hervorragende Organisation lag wieder bei unserem Partner vom Förderverein für Jugend, Sport und Soziales e. V. Chemnitz. (kr)

### Zwölf Mannschaften hatten das Turnier ausgespielt. Die teilnehmenden Mannschaften:

FC Rot-Weiß Erfurt  
FC Erzgebirge Aue  
1. FC Magdeburg  
1. FC Union Berlin  
Hallescher Fußballclub  
Łódzki Związek Piłki Nożnej (die Mannschaft aus der Chemnitzer Partnerstadt Łódź)  
SG Dynamo Dresden  
Spielvereinigung Bayern Hof  
Spielvereinigung Ketsch  
Talenterförderung Freiberg  
VfB Annaberg 09  
Als Gastgeber: Chemnitzer Fußballclub

## Zwei Weihnachtsmann-Besuche im Mutter-Kind-Zentrum

■ Am 10. Dezember wurden unsere kleinen Patienten zu einer Weihnachtsfeier in die ehemalige Cafeteria der Frauenklinik eingeladen. Traditionell hat die Berufsfeuerwehr Chemnitz ein Puppentheaterstück vorbereitet – diesmal war es das „Rumpelstilzchen“. Und natürlich kam auch der Weihnachtsmann vorbei. Jedes

Kind wurde beschenkt, jene, die im Bett bleiben mussten, bekamen später Besuch vom Weihnachtsmann und seinem Wichtel. Die Berufsfeuerwehr überreichte außerdem für alle Kinder Bastelmaterial als Spende. Und auch Heiligabend zog Weihnachtsstimmung durch unser Haus. Zehn Schüler vom Gymnasium Flöha mit

ihrer Musiklehrerin Gabriele Süß musizierten und sangen auf jeder Station der Frauen- und Kinderklinik und sorgten somit auch bei denen für ein wenig Besinnlichkeit und Freude, denen es nicht vergönnt war, Weihnachten zu Hause zu verbringen. Auch diesmal kam der Weihnachtsmann zu Besuch. (Foto: privat)



**Claudia Reichel**  
Fachbereichsleitung  
Mutter-Kind-Zentrum



Zum traditionellen Weihnachtstheaterstück in unserer Kinderchirurgie führten Viertklässler der Grundschule Altendorf diesmal „Die Weihnachtsgans Auguste“ auf. Am 16. Dezember kamen die Schüler zu uns, um den kleinen Patienten in der Adventszeit eine Freude zu machen. Foto: privat

# Wir fackeln nicht lange

Die 5. Chemlympics am 9. Mai im Sportforum

Die Chemlympics, das besondere Sportfest für erwachsene Menschen mit Handicap, findet am 9. Mai in diesem Jahr bereits zum 5. Mal statt. Horst Wehner, 2. Vizepräsident des Sächsischen Landtages, hat uns jedes Jahr dabei mit viel Herz unterstützt und ist auch 2015 Schirmherr dieser Veranstaltung. Er wird uns einen Einblick in den Rollstuhltanz geben – eine Sportart, in der er mit seiner Tanzpartnerin schon internationale Erfolge feiern konnte.

Dieses Jahr wird es eine eigene Hymne geben, mit der wir die Veranstaltung 9.45 Uhr mit Sängerinnen der Werkstatt für Sehgeschädigte und dem Gebärdensportchor *Monael und Friends* eröffnen. Wir freuen uns, dass wir wieder rund 120 Wettstreiter in der Leichtathletikhalle des Sportforums begrüßen dürfen. Sie treten in leichtathletischen Disziplinen gegeneinander an: Laufen, Werfen, Springen sowie Bogenschießen und Rolliparcour. Dabei werden die Sportler von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern betreut und angefeuert.

## Die Inklusionsfackel zuerst in Chemnitz

Apropos angefeuert: Die 5. Chemlympics sind Anlaufpunkt der *Inklusionsfackel*. Dieses Projekt steht für mehr Inklusion in Deutschland. Sie wird in den Landeshauptstädten in Deutschland präsentiert und soll bis 2018 weltweit vorgestellt werden. Am 8. Mai wird die Inklusionsfackel in Dresden bei einem bunten Straßenfest an Petra Liebetrau, Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, und Teilnehmern der Chemlympics übergeben.

## OB Barbara Ludwig stiftet neuen Pokal

Wie in den Vorjahren werden die Chemlympics von Einrichtungen und Vereinen, die sich für Menschen mit Handicap engagieren, organisatorisch getragen. Das sind die Behindertenbeauftragte Petra Liebetrau, der Verein Miteinander statt Gegeneinander, die Heim gemeinnützige GmbH, die Lebenshilfe Chemnitz, die Stadtmission Chemnitz und die SFZ Förderzentrum gGmbH. Der Höhepunkt jeder Veranstaltung bleibt der Staffellauf der Träger. Im Vorjahr rannten die Läufer der Staffel der Heim gGmbH wieder allen davon und konnten somit den Wanderpokal endgültig entführen. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig stellt für dieses Jahr einen neuen Wanderpokal zur Verfügung.



Die Stimmung bei den Chemlympics ist berührend und in gewisser Weise einzigartig.



Auch Thomas Schönlebe, Weltmeister über 400 Meter von 1987, war schon vor Ort und gab den Startschuss für den Staffellauf. Foto: KreiBig; Archiv MA/ÖA



Horst Wehner, 2. Vizepräsident des sächsischen Landtages, ist auch 2015 Schirmherr der Chemlympics. Fotos (2): Merkel; Archiv MA/ÖA

## Das Klinikum ist Partner

Die Benefizstaffelläufe runden das Programm ab. Wir freuen uns, das Klinikum als Partner für die großen und kleinen Wehwehchen zu haben. Ein großes Dankeschön an die Sanitäter, die mit viel Freude und besonderem Einfühlungsvermögen die Veranstaltungen begleitet haben und wieder begleiten werden.

Kommen auch Sie vorbei und lassen Sie sich von der packenden Atmosphäre mitreißen.

**Nadja Gehre**  
SFZ Förderzentrum gGmbH

## Kontakt für Fragen und Anmeldungen:

**Nadja Gehre**  
Werkstattleiterin · SFZ Förderzentrum gGmbH  
Flemmingstraße 8c · 09116 Chemnitz  
Telefon: 0371/3344-175 oder 0151/18230517  
E-Mail: [ngehre@sfz-chemnitz.de](mailto:ngehre@sfz-chemnitz.de)  
[www.sfz-chemnitz.de](http://www.sfz-chemnitz.de)

# Vom Wert der Grundwerte

## Eine Betrachtung einer Arbeitsgruppe des Klinischen Ethikkomitees

■ Wieder einmal gibt es ein neues Faltblatt am Klinikum, als ob wir nicht schon genug hätten. Der Flyer heißt *Ethische Grundwerte in der Klinikum Chemnitz gGmbH*. Eine Arbeitsgruppe des Klinischen Ethikkomitees hatte sich gemeinsam mit interessierten Mitarbeitern des Klinikums die Erarbeitung eines Leitfadens zum Umgang der Mitarbeiter mit Patienten und untereinander zum Ziel gesetzt. Nach langer konstruktiver Auseinandersetzung mit ethischen und psychologischen Fragestellungen wurde ein minimal-ethisches Grundsatzpapier erstellt. Dieses konnte durch die Mitarbeiter des Klinikums bewertet werden. In Auswertung der unterschiedlichen Rückmeldungen, die sowohl schriftlich als auch mündlich an uns herangetragen wurden, wollen wir einige Anfragen oder kritische Bemerkungen beantworten und erneut zur Diskussion stellen.

### Wen soll das Faltblatt erreichen?

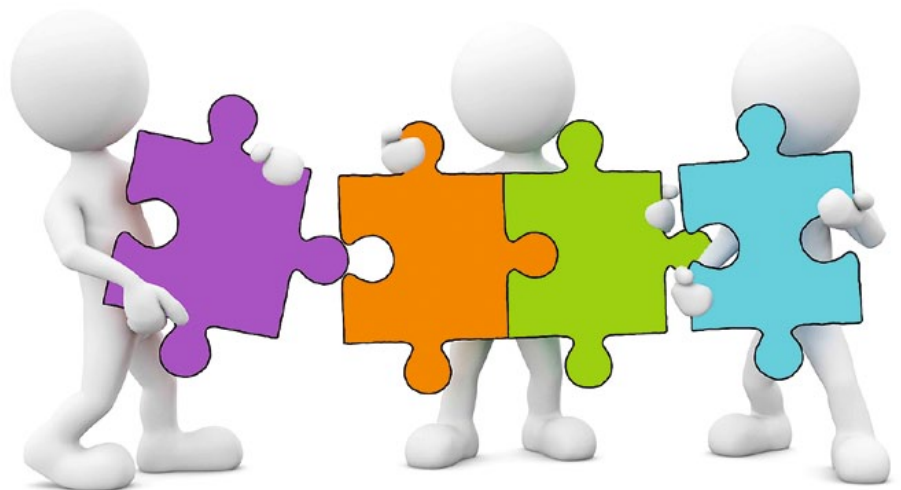
Das Faltblatt soll für alle Mitarbeiter eine Hilfe sein, die sich die Frage stellen, wie sie persönlich in ihrem Arbeitsalltag Gutes tun können. Es soll das gesamte Spektrum der Berufsgruppen im Krankenhaus ansprechen, von Ärzten und Pflegenden über Psychologen, Sozialarbeiter, Therapeuten, Mitarbeitern der Krankenhaus-seelsorge bis hin zu Mitarbeitern in den Servicegesellschaften (Verwaltung, Technik, Reinigung ...). Es sind sowohl leitende Mitarbeiter als auch nichtleitende Mitarbeiter gemeint, unabhängig von hierarchischen Strukturen.

### Was ist, wenn sich Einzelne nicht danach richten?

Sicher werden sich nicht alle danach richten, vielleicht auch nicht richten können. Die Grundwerte sind kein Gesetz, sie sollen eine Hilfestellung sein und können natürlich auch kritisch hinterfragt werden. Bereits die kritische Auseinandersetzung führt zur Diskussion und moralischer Reflexion. Und das ist nicht wenig.

### Welchen Sinn hat das alles?

*Wir sind nicht für uns allein geboren*, schrieb Cicero (106-143 v. Chr.) Nicht nur in Einrichtungen des Gesundheitswesens ist das ethische Handeln Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Gemeinsam vereinbarte ethische Grundwerte fördern Verhaltensweisen, die das Leben miteinander angenehmer gestalten können.



Robert Churchill / iStock

Das betrifft den Umgang untereinander genauso wie den Umgang mit Patienten.

Für manchen stellt sich sicher die Frage: „Was geht mich das an?“, für andere wiederum ist das Handeln in Übereinstimmung mit ethischen Grundwerten selbstverständlich. Der Flyer soll ein Denkanstoß sein, sich mit der Thematik etwas näher zu befassen und eigene Verhaltensweisen zu hinterfragen.

### Wäre die Goldene Regel nicht ausreichend?

Die Goldene Regel kommt in verschiedenen Religionen und auch bei unterschiedlichen Autoren als Grundregel menschlichen Zusammenlebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen vor: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.

Oder als Negation: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu. Die Goldene Regel wird immer wieder als Grundsatz moralischen Handelns herangezogen. Sie kann Entscheidungshilfe sein, das Handeln an einem guten Vorsatz auszurichten.

Jedoch kann und wird der Mensch, wenn er die Regel anwendet, grundsätzlich von sich selbst ausgehen. Der andere Mensch, mit seinen Werten, Entscheidungsgründen und Wünschen, wird damit zum Objekt und verliert eventuell sogar seine Selbstbestimmung. Es ist ja keineswegs klar, ob der andere Mensch so wie ich behandelt werden möchte.

Um die Autonomie des Anderen zu achten, ist es notwendig, die Blickrichtung zu ändern. Das

erfordert einen bewussten Umgang, der in der alltäglichen Routine keineswegs selbstverständlich erwartet werden kann. Die Sichtweise des Anderen (Patient oder Mitarbeiter) ist zu beachten, wenn seine Selbstbestimmung nicht durch unsere eigene vorgefasste Meinung von Anfang an beschränkt werden soll. Damit ist ein wohlgemeintes aufeinander Zugehen im Sinne der Goldenen Regel quasi der Anfang jeder guten Beziehung, aber eben noch nicht ihr Ziel.

### Sind die Grundwerte Grundlage für Wertschätzung?

Eine wertschätzende, korrekte und freundliche Kommunikation verbessert das Arbeitsklima, Wertschätzungsmangel dagegen schadet der Gesundheit. Zweifellos gehören das Lob, die Wertschätzung zu einem guten Miteinander: Wertschätzung für die Arbeit anderer („Wann habe ich das letzte Mal anerkennende Worte für meine Kollegen gefunden?“, „Selbstverständlichkeiten anerkannt, gewürdigt?“), aber auch die Selbstwertschätzung („Habe ich mich schon einmal selbst gelobt?“, „Habe ich heute schon einmal bewusst auf Dinge geachtet, die mich lächeln lassen?“)

### Wie unterscheiden sich Ethik und Moral?

Im alltäglichen Sprachgebrauch werden Ethik und Moral meist synonym verwendet. In konkreten Konfliktsituationen, zum Beispiel bei der Entscheidung über einen Therapieabbruch, ist es jedoch sinnvoll, den Unterschied zu kennen und zu beachten. Wie entscheiden Sie im konkreten Fall? Wie lautet Ihre Begründung? Welche

Werte liegen Ihrer Argumentation zugrunde? Während in der Moral bei Handlungs- und Entscheidungsfragen auf die Kategorien: Richtig / Falsch zurückgegriffen wird, geht es in der Ethik um die Reflexion über Moral bzw. über Werthaltungen. Wenn auch Analogien immer etwas problematisch sind, kann man sagen, Ethik und Moral verhalten sich im weitesten Sinne zueinander wie Musikwissenschaft zum einzelnen Musikstück.

## Gibt Ethik konkrete Handlungsanweisungen?

Die Ethik als Wissenschaft kann keine Antworten auf praktische Probleme geben. Sie kann jedoch Argumente und Gründe liefern, die es ermöglichen, Handlungssituationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, Denkmuster zu hinterfragen, neue Handlungsoptionen zu sehen, ausstehende oder getroffene Entscheidungen zu begründen. Sie kann, zum Beispiel durch ethische Fallbesprechungen, dazu beitragen, dass Konfliktsituationen besser wahrgenommen und verstanden werden.

Ein Allheilmittel kann und will der neue Flyer nicht sein. Wenn sich mehr Mitarbeiter mit ethischen Grundwerten beschäftigen, diese im täglichen Miteinander umsetzen, eigene Verhaltensweisen hinterfragen – ist schon viel erreicht, denn *besser ist besser als schlechter*.

Darauf aufbauend werden auch künftig im *Klinoskop* regelmäßig Artikel des Ethikkomitees erscheinen, in denen wir uns mit konkreten ethischen Fragestellungen befassen und unsere Angebote wie das Ethik-Café, die Fallbesprechung oder die Ethik-Visite vorstellen.

Letztendlich will und muss Ethik gelebt werden, in allen Bereichen, in allen Ebenen, in jeder Beziehung.

### Das Klinische Ethikkomitee

## Ethiktag 2015 im Klinikum Chemnitz

Die Würde des Menschen im Krankenhaus  
12. September 2015

### Geplante Vorträge und Workshops:

- Gute Medizin = schlechte Zahlen? Ökonomie und Ethik in der Klinik
- Arzt – Patienten – Kommunikation
- Patientenwirklichkeit
- Hilfe zur Selbsthilfe für Mitarbeitende

## Ethische Grundwerte

In unserer Gesellschaft werden unterschiedliche Werte gelebt, wodurch Konflikte entstehen können.

**Die Grundlage des Zusammenlebens aber ist die Anerkennung der Würde des Menschen.**

*Maßstab für unser Handeln sind die ethischen Prinzipien:*

- Fürsorge
- Vermeidung von Schaden
- Achtung der Autonomie
- Gerechtigkeit

Diese ethischen Prinzipien sowie die im Folgenden beschriebenen Grundwerte gelten für alle Mitarbeiter, unabhängig von Position oder Beschäftigungsverhältnis, als Handlungsmaxime.

Gemeinsam tragen wir Sorge dafür, dass sie gelebt werden.

## Verantwortung für Andere

Wir übernehmen Verantwortung für die Patienten und Patientinnen, deren Angehörige und für Hilfesuchende. Sie stehen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt unseres Handelns.

**Jeder ist verantwortlich für das, was er tut, und für das, was er nicht tut. Voltaire**

Die Würde des Menschen ist das höchste Gut.

Wir setzen uns für die Achtung der Würde aller Menschen ein.

Deshalb diskriminieren wir niemanden wegen seiner ethnischen Herkunft, seiner Religion, seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung, seiner Erkrankung, seines Alters, seines Äußeren, seiner politischen Überzeugung, seines sozialen Standes.

Wir bauen Brücken, um mit Unterschieden leben zu können.

**Qualität ist auch eine Sache des Anstands. Theodor Heuss**

Ein von Achtung und Wertschätzung geprägter Umgang miteinander ist uns wichtig.

Wir pflegen eine konstruktive Zusammenarbeit.

Wir helfen allen, soweit wir es vermögen.

## Persönliche Haltung

Unsere Grundhaltung ist von Wertschätzung, Empathie und Echtheit geprägt.

Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit sind uns wichtig.

Vertrauen erwerben wir durch zuverlässige und glaubwürdige Handlungsweisen.

**Mit den Augen eines anderen sehen, mit den Ohren eines anderen hören, mit dem Herzen eines anderen fühlen. nach Alfred Adler**

Die Achtung der Autonomie jeder Person fordert die Respektierung der Privatsphäre.

## Engagement

Wir arbeiten mit Initiative und vermeiden beruflichen Rückzug.

Bei Konflikten suchen wir Lösungsmöglichkeiten und nehmen Hilfe in Anspruch.

Mit Kritik gehen wir konstruktiv um.

Wir entwickeln unsere soziale Kompetenz.

Wissen und Erfahrungen teilen wir mit anderen Mitarbeitern, so dass es der Situation dienlich ist.

Von ethischen Maßstäben ist keiner entbunden. Die Grundwerte der Klinikum Chemnitz gGmbH sollen Mitarbeiter in ihren Einstellungen und Handlungen unterstützen.

## Klinisches Ethikkomitee

**Vorsitzender: Dr. med. Thomas Barth**  
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie,  
Verhaltensmedizin und Psychosomatik  
Telefon: 0371 333-10501  
E-Mail: ethikkomitee@skc.de

**Stellv. Vorsitzende:**  
**Dipl.-Soz. Karin Schumann (FH)**  
Telefon: 0371 333-33890  
E-Mail: ethikkomitee@skc.de

**Sekretariat: Martina Mrosk-Griehl**  
Telefon: 0371 333-42550  
E-Mail: ethikkomitee@skc.de

# Vernissage im Kunstraum des Klinikums

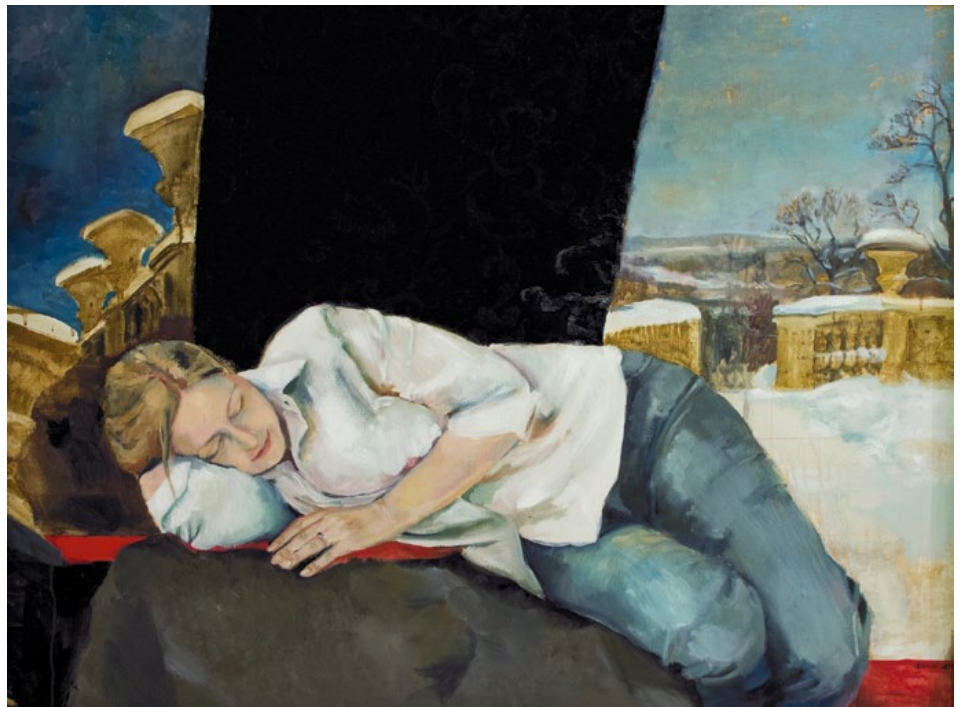
## Ausstellung von Cornelia Zabinski und Ronald Weise

■ Zur abendlichen Eröffnung der Ausstellung von Cornelia Zabinski und Ronald Weise am 26. März konnte Verwaltungsdirektorin Dr. Ute Dornheim zahlreiche interessierte Besucher im Kunstraum des Klinikums Chemnitz im Haus Flemingstraße 2 begrüßen.

Nach einer kurzen Einführung über die Anfänge und die weitere Entwicklung des Kunstraumes lag der Mittelpunkt des Abends schließlich bei den aktuellen Bildern und Grafiken der beiden Chemnitzer Künstler. Gitarrist Frank Rößner sorgte für angenehme Hintergrundklänge, während sich die Gespräche des Abends über Bilder, Kunst und Leben bis in die zehnte Stunde zogen.

### Janine Auerswald

Praktikantin Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Cornelia Zabinski: Träumende im Schlosspark zu Lichtenwalde (Öl auf Leinwand)



Ronald Weise: Schritt (Plakatfarbe, Tempera)

### Cornelia Zabinski / Ronald Weise Aktuelle Arbeiten MALEREI + GRAFIK

Klinikum Chemnitz gGmbH  
Kunstraum  
Flemmingstraße 2  
09116 Chemnitz  
[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de)  
Bis Ende Juni 2015.



Ronald Weise. Foto und Repro linke Seite: privat



Cornelia Zabinski. Foto und Repro linke Seite: privat

## Cornelia Zabinski

- 1970\* Frankenberg
- 2004/2005 Abendstudium, Angewandte Kunst Westsächsische Hochschule Zwickau
- 2003 Eröffnung des Ateliers
- 2005 der Schritt in die Selbstständigkeit (nach Erlernen und Ausüben verschiedener Berufe)
- 2006 Aufnahme im Freiburger Kunstverein e. V.
- 2007 Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Salon à trois“
- seit 2007 Teilnahme am Kunst:offen in Sachsen
- 2008/2009 Neue Abendschule an der HfBK Dresden
- seit 2009 Mitglied in der Turmgalerie Augustusburg e. V.

### Ausstellungen / Beteiligungen (Ausw.)

- Alte Weberei, Braunsdorf
- Galerie im Mittelsächsischen Theater, Freiberg
- Chemnitzer Herbstsalon, Schloss Augustusburg
- Galerie Triebe, Lichtenwalde
- Kloster Buch
- Kuppelhalle, Tharandt
- Sommergalerie, Klosterpark Altzella
- Kleine Galerie, Döbeln
- Turmgalerie, Schloss Augustusburg
- Galerie im Möbiushaus, Leipzig
- Prellbock, Lunzenau
- Stadtgalerie Roßwein
- Galerie ART IN, Meerane
- Stadthalle Mühlheim

### Kontakt

Cornelia Zabinski  
 Atelier: Eisenstraße 17 | 09111 Chemnitz  
 E-Mail: buero-und-bild@hotmail.de  
 www.zweiweltkind.de/kuenstler/cornelia-zabinski

## Ronald Weise

- 1960\* Karl-Marx-Stadt
- 1977 Tischlerlehre, Theatertischler bis 1981
- Zirkel Axel Wunsch
- Abendstudium Malerei & Grafik bei Gerald Sippel
- 1982 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
- seit 1987 freiberuflich tätig als Maler, Grafikdesigner
- Illustration zahlreicher Bücher, Buchprojekte, Kunstkataloge
- ab 1989 Mitglied im Chemnitzer Künstlerbund e. V.
- seit 1991 Mitarbeit im Vorstand des CKB e. V. und im LBK-Sachsen e. V.

### Ausstellungen / Beteiligungen (Ausw.)

- Galerie Club Neruda, Karl-Marx-Stadt
- Galerie Café Oben, Karl-Marx-Stadt
- Galerie Oben, Karl-Marx-Stadt
- Städtisches Museum Karl-Marx-Stadt
- Galerie im Schauspielhaus Chemnitz
- Galerie Schloß Wörth
- Neue Sächsische Galerie, Chemnitz
- Club Galerie Apotheke, Chemnitz
- Galerie Scheune, Dresden
- Galerie D 19, Chemnitz
- Galerie im Weltecho, Chemnitz
- Projektraum, Chemnitzer Künstlerbund e. V., Chemnitz

### Kontakt

Diplom-Grafiker | bbk Ronald Weise  
 Bernsdorfer Straße 65 | 09126 Chemnitz  
 E-Mail: info@atelier-weise.de · www.atelier-weise.de



Fotos (7): Merkel

## Das Klinikum Chemnitz und die Tochterunternehmen im Spiegel der Medien von Region und Deutschland

■ Die Suche nach einem neuen Chefarzt währte nicht lang: Dass das Klinikum PD Dr. med. Axel Hübler als Leiter unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gewinnen konnte, verkündete Swen Uhlig, Leiter der *Freie-Presse-Lokalredaktion Chemnitz*, am 4. Dezember vergangenen Jahres. Der *Wochenendspiegel* widmete sich am 5. Dezember in einem großen Text der Sanierung des Ärztehauses an der Markersdorfer Straße, das dem Klinikum gehört. Unser Haus hat es 2013 in die Liste der Top-100-Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen geschafft. Das berichteten Jan-Dirk Franke am 9. Dezember für den Wirtschaftsteil der *Freien Presse* und *Fokus Mittelstand*, das hauseigene Wirtschaftsmagazin der Sachsen-Bank, in seiner Dezember-Ausgabe. 2014 war am Klinikum das Jahr der Drillinge: Fünfmal konnten wir diese schöne Nachricht verkünden – zuletzt im Dezember, wie die *Freie Presse Chemnitz* am 10. und am 13. Dezember schrieb, die *Bild Chemnitz* und die *Morgenpost* am 14. Dezember und der *Blick Chemnitz* am 27. Dezember.

■ Dass ab 1. April der Rettungszweckverband an unserem Haus einen Notarztwagen stationiert, berichteten die *Freie Presse* in mehreren Lokalausgaben sowie die *Bild Chemnitz*, der *Blick Chemnitz* und *Hitradio RTL* am 17. Dezember, die Chemnitzer *Morgenpost* zog am 18. Dezember nach, Prof. Dr. Harald Englisch setzte dies ebenfalls am 18. Dezember auf seine Internet-Seite [www.gesundheit-sachsen.de](http://www.gesundheit-sachsen.de), der *Wochenendspiegel* vermeldete es am 19. Dezember. Die veränderte Geschäftsführungsstruktur unseres Hauses mit Dirk Balster als Vorsitzenden der Geschäftsführung teilten die *Freie Presse Chemnitz* am 15. Dezember, das *Gesundheitsmagazin KU* und die *kma* online am 18. Dezember mit. Das Design-Magazin *Glanzpunkte* widmete sich in seiner Ausgabe 1/2014 unserer Klinik für Innere Medizin III und dem Neubau im Küchwald. Unsere Medizinhistorische Sammlung, liebevoll betreut und gepflegt von Andreas Walther, zählt die Chemnitzer *Morgenpost* zu den Geheimtipps im neuen Museumsführer der Stadt – am 23. Dezember war das mit Text und Bild zu lesen. Unser langjähriger Krankenhausseelsorger Pfarrer Christian Wohlgenuth hat *Freie-Presse-Redakteurin* Katharina Leuoth erzählt, wie er Weihnachten verbringt. Das große Porträt mit Bild erschien am 24. Dezember im Wochenend-Magazin. Die Expertise von Dr. Thomas Barth und Ursula Hämmerer, Chefarzt und Stationsärztin der Klinik für Psychiatrie,

Verhaltensmedizin und Psychosomatik, waren bei *Kiss yourself*, der Chemnitzer Zeitschrift für Selbsthilfe, in der Dezember-Ausgabe gefragt.

■ Tom, das erste Neugeborene 2015 unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, wurde am 1. Januar bei der *Döbelner Allgemeinen Zeitung* online erwähnt, am 2. Januar in der *Freien Presse Chemnitz*, in der *Morgenpost* und auf der Homepage von *Sachsen Fernsehen*, in die *Bild* schaffte er es sogar mit Foto. Mit einem großen Text und Foto berichtete die *Freie Presse Chemnitz* am 3. Januar über die geplante Millionen-Investition des Klinikums für das Mutter-Kind-Zentrum, wie der Komplex der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin genannt wird. Die *Morgenpost* und das *Sachsen-Fernsehen* zogen am 5. Januar nach, *kma* online vermeldete es am 7. Januar, der *Wochenendspiegel* am 10. Januar und der *Blick* am 15. Januar. Prof. Dr. Stefan Hammerschmidt ist der neue Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV – das vermeldet Prof. Dr. Harald Englisch am 8. Januar auf seiner Internet-Seite [www.gesundheit-sachsen.de](http://www.gesundheit-sachsen.de), die *Freie Presse Chemnitz* mit Text und Bild am 9. Januar, *Bild* ebenfalls am 9. Januar, das *Deutsche Ärzteblatt* am 27. Februar. Nach dem Bundesverdienstkreuz im November 2014 hat Edeltraut Hertel, die als Lehrkraft an unserer Medizinischen Berufsfachschule arbeitet, im Januar die Ehrenmedaille ihrer Heimatstadt Glauchau erhalten – darüber berichtete die Glauchauer Lokalausgabe der *Freien Presse* am 12. Januar. Die Einführung der Kaufmännischen Geschäftsführerin von Labor Chemnitz, Isabel Kleiner, war Prof. Dr. Harald Englisch am 9. Januar einen Eintrag in seinem Internetportal [www.gesundheit-sachsen.de](http://www.gesundheit-sachsen.de) wert, die *Freie Presse Chemnitz* berichtete am 15. Januar über die neue Führungsspitze des Labors.

■ Über die Zunahme von Hautkrebs-Erkrankungen in der Region schrieben Mojra Bozic am 13. Januar für die *Chemnitzer Morgenpost* und Andy Scharf für die *Freie Presse* am 26. Januar – Grundlage waren Daten aus dem Tumorzentrum am Klinikum Chemnitz. PD Dr. Manfred Jähne, Facharzt für Augenheilkunde in unserem Haus, beschäftigt sich mit geschichtlichen Themen in der Augenheilkunde. Über seinen Vortrag zur ophthalmologischen Traumatologie im Königreich Sachsen (1806 – 1918) auf der Tagung der Julius-Hirschberg-Gesellschaft berichtete die Fachzeitschrift *Der Augenspiegel* in seiner Januarausgabe ausführlich.

Die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der Strahlentherapie waren Thema eines Beitrags in der *Freie-Presse-Beilage Aktiv & Gesund* am 6. Februar. Dazu wurde PD Dr. med. habil. Gunther Klautke, Chefarzt unserer Klinik für Radioonkologie, befragt. Was ein Laser bei Fehlsichtigkeiten vermag, hat Prof. Dr. Katrin Engelmann, Chefarztin unserer Klinik für Augenheilkunde, in einem weiteren Beitrag in dieser Beilage erklärt.

■ Die Ausbildungsmesse der Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge war am 2. Februar der *Freien Presse Marienberg* einen großen Beitrag wert. Als die Chemnitzer für Weltoffenheit und gegen Ausländerfeindlichkeit auf die Straße gegangen sind, meldete sich auch Klinikum-Geschäftsführer Dirk Balster zu Wort, dass Menschen mit Migrationshintergrund eine große Bedeutung für unsere Gesellschaft haben. Die *Freie Presse Chemnitz* berichtete am 9., der *Blick Chemnitz* am 11. und die *Morgenpost* am 21. Februar darüber. Michaela Schulz, Auszubildende an unserer Medizinischen Berufsfachschule, vertritt den Freistaat Sachsen im Juni beim Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ – das war am 14. Februar in der *Freien Presse Chemnitz* und in der *Morgenpost* zu lesen, am 11. März im *Blick Chemnitz*. Den Wanderpokal des Klinikums im Hallenfußball hat die Nachwuchsmannschaft des CFC geholt – das vermeldete der CFC gleich am Veranstaltungstag, die *Freie Presse Chemnitz* am 23. Februar, der *Blick Chemnitz* am 25. Februar.

■ Am 23. April ist bundesweiter *Boys' Day*. Das Klinikum beteiligt sich an dem Aktionstag, was die *Freie Presse Chemnitz* ihren Lesern mehrfach mitgeteilt hat, das erste Mal am 4. März, die Chemnitzer *Morgenpost* am 5. März. Prof. Dr. Jens Oeken, Chefarzt unserer Klinik für HNO-Heilkunde und Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK), hat in einem gemeinsamen Text mit dem SLÄK-Präsidenten Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze für das *Ärzteblatt Sachsen*, Ausgabe 2/2015, eine Lanze für ausländische Ärzte im deutschen Gesundheitssystem gebrochen und auf ihre umfassende Integration ins deutsche Berufsleben hingewiesen. Prominenter Patient in der Neurochirurgie: Der Tierfilmer Andreas Kieling war im Januar nach einem Vortrag in Chemnitz zusammengebrochen und ins Klinikum gekommen. Zwei Wochen nach der Entfernung des gutartigen Hirntumors konnte er unser Haus wieder verlassen. Zum Dank gab es eine

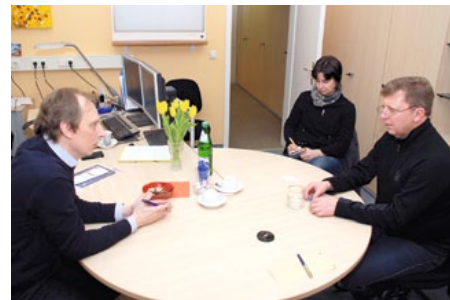


Sondervorstellung für Klinikum-Mitarbeiter. Die *Freie Presse* Chemnitz berichtete am 7. und am 10. März. In Marienberg lassen die Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge, eine Tochtergesellschaft des Klinikums, mitten in der Stadt für sechs Millionen Euro ein Seniorenheim bauen – Daniel Bagehorn, Redakteur der *Freien Presse* Marienberg, und Fotograf Jan Görner berichteten davon in der Lokalausgabe vom 11. März.

### Sandra Czabania

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

*Hinweis: Journalisten und Medienvertreter fragen unsere Mediziner, Pflegekräfte sowie Experten weiterer Gebiete beständig für Fachthemen an. In der Rubrik „Das Klinikum Chemnitz im Spiegel der Medien“ kann aus Platzgründen aber nur ein Ausschnitt der Pressekontakte des Konzerns Klinikum Chemnitz gGmbH und seiner Mitarbeiter abgebildet werden.*



Was vermag die Strahlentherapie? Bei welchen Augenleiden hilft eine Laserbehandlung? Das wollten die Journalisten Ralf Wendland und Ramona Schwabe von Priv.-Doz. Dr. med. Gunther Klautke, Chefarzt unserer Klinik für Radioonkologie, und Prof. Dr. Katrin Engelmann, Cheffärztin unserer Klinik für Augenheilkunde, wissen. Die Beiträge dazu erschienen in der *Freie-Presse-Beilage Aktiv & Gesund* im Februar. Fotos (3): Kreißig



Der freie Journalist Rex Schober (links) aus Oranienburg hat am 6. Februar mit Dr. Sven-Axel May, Leitender Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie, über die Entwicklung der kleinen Leonie gesprochen. Die Zweijährige und ihre eineiige Zwillingsschwester waren im Mutterleib vom sogenannten Fetofetalen Transfusionsyndrom (FFTS) betroffen, in dessen Folge die Kinder unterschiedlich versorgt wurden. Bei Leonie macht sich dies in erheblichen Entwicklungsstörungen bemerkbar. Deshalb kommt Mutter Claudia Huster regelmäßig für Untersuchungen aus Bad Brambach ins Klinikum. Fotos (2): Czabania



Einen Tag, bevor Edeltraut Hertel, Lehrkraft an unserer Medizinischen Berufsfachschule (rechts), in Dresden das Bundesverdienstkreuz am Bande des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik Deutschland bekam, hatte sich Christine Landwehr-Rading (Mitte) vom *mdr* angesagt, um über die bekannte Hebamme einen Beitrag zu drehen. Foto: Merkel



*Freie-Presse*-Redakteur Daniel Bagehorn verfolgte am 10. März für die Lokalausgabe Marienberg die Grundsteinlegung für die neue *Seniorenresidenz Am Markt*, die von der Klinikum-Tochter Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gebaut wird.



Fotograf Andreas Seidel (links) und *Freie-Presse*-Redakteurin Jana Peters (rechts) sprachen am 9. März im Metropol mit Tierfilmer Andreas Kieling (2.v.l.) und seinem behandelnden Arzt im Klinikum, Neurochirurg und Geschäftsführender Oberarzt Dr. Philipp Duscha (2.v.r.).

# Die wichtigsten Dinge im Leben

## Das Wort der Krankenhauseelsorge

■ Bei meinen Patientenbesuchen im Klinikum kommt das Thema *Die wichtigsten Dinge im Leben* direkt oder indirekt oft zur Sprache. Manche erzählen mir ihre Lebensgeschichte und ich erfahre, was diesem Patient so alles wichtig war und ist. Manchmal staune ich, wie viele Dinge dem Menschen im Laufe seines Lebens wichtig sind. Manche erzählen vom eigenen Haus, von tollen Reisen und was sie beruflich alles geleistet haben.

In Zeiten von Krankheit und Not halten Menschen oft Rückblick auf ihr Leben. Manche tun das überhaupt erst jetzt zum ersten Mal so richtig. Dabei lernen sie sich selbst intensiver, eventuell ganz neu kennen. Sie entdecken dabei Schönes und weniger Schönes an sich, Starkmachendes oder was ihnen schon lange die Kräfte raubt, Wichtiges in ihrem Leben und was ihnen selbst eigentlich nie so richtig wichtig war und was sie trotzdem getan haben. Dann kommt manchmal die Erkenntnis, dass da noch ganz wichtige Dinge in ihrem Leben fehlen. „Ich hätte mir mehr Zeit für meine Kinder nehmen sollen. Ich habe kaum Freunde. Früher war ich aktiv in der Kirche und mein Glaube an Gott hat mir geholfen, aber inzwischen ist alles eingeschlafen. Eigentlich hätte ich mich ja mehr um meine Gesundheit kümmern müssen und mir auch mal Zeit für mich selbst gönnen, ...“

Woran kann es liegen, dass Menschen die wichtigsten Dinge in ihrem Leben fehlen? Eine mögliche Antwort steckt in der folgenden Geschichte, die ich im Internet fand und die ich Ihnen hier in Kurzform erzählen möchte. Ein Zeitmanagement-Experte hielt vor Wirtschaftsstudenten einen Vortrag. Nach einiger Zeit sagte er: „Ich möchte Ihnen jetzt einen wichtigen Punkt vermitteln mit Hilfe eines Experiments, das sie nicht vergessen sollten. Okay, Zeit für ein Rätsel!“ Er nahm einen 5-Liter-Eimer und

füllte ihn mit zwölf faustgroßen Steinen, bis kein Stein mehr hineinpasste. Dann fragte er seine Studenten, ob der Eimer jetzt voll sei. Alle antworteten mit ja. Er fragte: „Wirklich?“ Dann griff er unter den Tisch und holte Kieselsteine hervor, die er nun in den Eimer schüttete. Die Kieselsteine setzten sich in die Lücken zwischen die großen Steine. Danach fragte er wieder: „Ist der Eimer nun voll?“ Jetzt hatte die Gruppe ihn verstanden und einer antwortete: „Wahrscheinlich nicht!“ „Gut!“, antwortete er. Nun holte er einen Beutel voller Sand hervor und schüttete ihn auch in den Eimer. Der Sand suchte sich seinen Platz zwischen all den großen und kleinen Steinen. Und Sie vermuten richtig, auch dann war der Eimer immer noch nicht ganz voll, denn zum Schluss passte noch eine Menge Wasser hinein. „Und was ist der Sinn meines Experiment?“, fragte der Zeitexperte anschließend. Ein Student antwortete: „Es bedeutet, dass, egal wie voll dein Terminkalender auch ist, wenn du es versuchst, passt immer noch ein Termin dazwischen.“ „Nein“, antwortete der Experte. „Der Sinn ist: Wenn du nicht zuerst mit den großen Steinen den Eimer füllst, passen sie später nicht mehr hinein. Und was sind die großen Steine? Das sind eure Träume, das was euch wichtig ist im Leben: euer Glaube, bestimmte Menschen, eure Gesundheit, euer Beruf, das Hobby, ...“

Was sind die wichtigsten Dinge in Ihrem Leben? Wer oder was macht Ihr Leben schön und lebenswert? Wieviel Zeit und Kraft wollen Sie dafür einsetzen? Indem Sie diese Fragen hin und wieder bedenken, leben Sie elementarer und die wichtigen Dinge im Leben gehen Ihnen dadurch nicht verloren.

Ich sende Ihnen, auch im Namen meiner Kollegen Maria Göckeritz und Holger Herrmann, einen herzlichen Frühlingsgruß.



Foto: Merkel

**Regina Mahler**  
Krankenhauseelsorgerin

### Wir laden Sie zu den Gottesdiensten in den Räumen der Stille ein:

**Standort Flemmingstraße**  
10:00 Uhr, an den Sonntagen  
10. Mai, 7. Juni

**Standort Küchwald**  
10:00 Uhr, an den Sonntagen  
26. April, 31. Mai, 21. Juni

**Standort Dresdner Straße**  
10:30 Uhr, an den Sonnabenden  
25. April, 23. Mai Pfingsten, 30. Mai,  
20. Juni

Die Termine für die Abendmeditationen „Wort & Musik“ entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen.

## Benefizlauf des Elternvereins krebskranker Kinder

■ Der Benefizlauf des Elternvereins krebskranker Kinder e. V. Chemnitz im Kurort Oberwiesenthal entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einer guten Tradition. Nicht zuletzt aus diesem Grund möchten wir in diesem Jahr einen weiteren Lauf am 5. Juni veranstalten. Die Skisprunglegende Jens Weißflog fungiert erneut als Schirmherr.

Gemeinsam mit allen Läufern, Gästen und Sponsoren möchten wir an diesem Tag auch das fünfundzwanzigjährige Bestehen unseres

Vereins feiern. Obwohl der jüngste Lauf von Regen begleitet wurde, absolvierten die 640 Läufer mehr als 4.000 Runden. Dies entspricht einer Strecke von Oberwiesenthal bis nach Lissabon und zurück. Die Resonanz war überwältigend, und wir hoffen auf einen erneuten großen Erfolg. Machen Sie bitte mit und kommen am 5. Juni nach Oberwiesenthal.

**Das Team vom Elternverein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz**

**Weitere Informationen zum Benefizlauf:**  
Tel.: 0371 420899  
E-Mail: [ekk-chemnitz@t-online.de](mailto:ekk-chemnitz@t-online.de)  
Internet: [www.ekk-chemnitz.de](http://www.ekk-chemnitz.de)

# Mein Lieblingsbuch

## Der Struwwelpeter

Ein Werk des Frankfurter Arztes und Psychiaters Heinrich Hoffmann

■ Scheinbar verdrängt und unausgesprochen verstaubten in den zurückliegenden Jahren die Erinnerungen an das Kinderbuch *Der Struwwelpeter*. Kaum zu glauben, wenn man bedenkt, dass der Kosename *Hans-guck-in-die-Luft* seine Verwendung findet. Er ist ein Synonym für den Tagträumer und damit das Gegenteil vom ebenfalls erwähnten *Zappelphilipp*. Beides sind assoziative Begriffe, die sich stark durchsetzen, nicht zuletzt, weil ein großer Teil der Bevölkerung in der frühen Kindheit davon geprägt wurde. Der *Struwwelpeter* wird weiter aufgelegt. Doch sind den Jüngsten unserer Zeit diese Erzählungen noch bekannt?

Erinnert man sich an den *Struwwelpeter*, so fallen einem zuerst die unmissverständlichen Illustrationen ein, die den neun Gedichten zusätzlichen Ausdruck verleihen. Besonders einprägsam wirken die Bilder vom Daumenlutscher Konrad. Heimlich nuckelt er an seinem Daumen, obwohl ihn die Mutter gewarnt hatte. Und bevor er sich versieht, steht er ohne Daumen da. Der herbeieilende Schneider schnitt sie ab.

Ein noch fataleres Ende hat die „Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug“. Hier spielt

Paulinchen allein zu Haus mit ihren Kätzchen. Irgendwann entdeckt sie ein Feuerzeug und zündet daraufhin ein Hölzlein an. Schnell und unerwartet „brennt die Hand, es brennt das Haar, es brennt das ganze Kind sogar.“ Zurück bleiben ein Häufchen Asche und die weinenden Katzen. Ein ähnliches Schicksal widerfährt auch dem Suppenkasper. Immer aß er alles brav. Doch eines Tages wurde er recht mäkelig. Vier Tage verweigerte er seine Suppe, hungerte und nahm rasch ab. „Er wog vielleicht ein halbes Lot und war am fünften Tage tot.“

Im Vergleich zu den heutigen Trickfilmen und Cartoons wirken diese Spannungsbögen relativ einfach und verkürzt. Allerdings werden die Konsequenzen sehr viel realistischer dargestellt, wodurch eine versteckte Komik nur zu Tage tritt, wenn die Kinder in der Lage sind, die unsanften Übertreibungen als solche zu erkennen. Ein weiterer Aspekt stellt sich zudem in der Situation ihrer Rezeption dar.

Wir alle erinnern uns an manche Geschichten aus dem *Struwwelpeter* deutlicher, an einige weniger, auch weil wir damit persönliche Emotionen verbinden. Heute finden die didaktisch zugespitzten



Die sieben Jahre alte Emi zeichnete für das *Klinoskop*, wie sie sich den Struwwelpeter vorstellt.

Darstellungen eher Kritik. Manche gruselt es allein bei dem Gedanken an diese Gute-Nacht-Lyrik, während andere darüber lachen können. Und dennoch wurden viele Kinder über das Vorlesen dieser Geschichten gezeichnet.

**Janine Auerswald**  
Praktikantin Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

## Engagement für ein gutes Gefühl

### Wir suchen Patientenfürsprecher sowie Grüne Damen und Herren

■ Seniorinnen und Senioren genießen ihren wohlverdienten Ruhestand am besten bei guter Gesundheit und im Umfeld der Familie. Aber manchmal bleibt das Gefühl, sich auf einem völlig neuen Feld engagieren zu wollen und einen Teil seiner Zeit mit anderen, einsamen Menschen zu teilen.

Falls ja, sollten Sie unbedingt weiterlesen. Oder Sie kennen einen vertrauenswürdigen Menschen, bei dem dies so ist. Dann wäre es gut, wenn Sie diese Information weiterleiten könnten.

#### Der Patientenfürsprecher

Kennen Sie die Aufgabe eines *Patientenfürsprechers* oder die Tätigkeit der *Grünen Damen und Herren*? Der *Patientenfürsprecher* ist offizieller Ansprechpartner für Patienten bei tiefgründigen wie auch alltäglichen, individuellen Problemen während eines Aufenthaltes im Krankenhaus. Mitunter haben die Patienten selbst nicht den

Mut, ihre Sorgen direkt an das Pflegepersonal oder den Arzt zu richten. Oft fehlt dafür auch die Gelegenheit. Während der Visite oder im Beisein von Mitpatienten scheint mitunter nicht der geeignete Zeitpunkt zu sein.

Die krankenhausunabhängigen *Patientenfürsprecher* nehmen die Hinweise, Beschwerden vertraulich entgegen und tragen sie unparteiisch den dafür Zuständigen vor. Im Anschluss suchen sie gemeinsam mit den Mitarbeitern des Klinikums nach einer praktikablen Lösung des Problems.

#### Die Grünen Damen und Herren

Die *Grünen Damen und Herren* gehören zur Ökumenischen Krankenhaushilfe. Sie gehen nach Absprache mit dem Pflegedienst zu Patienten, die lange Zeit in stationäre Betreuung müssen und mitunter selbst keinen Besuch bekommen.

Für diese Menschen einige Zeit da zu sein, Trost zu spenden, vorzulesen, mit ihnen zu sprechen oder einfach zuzuhören – das ist sehr wichtig, wenn man erst einmal in einer solchen Situation ist. Dafür sind keine medizinischen Kenntnisse erforderlich, nur Lebenserfahrung und Einfühlungsvermögen.

Wenn Sie mehr über ein solches Ehrenamt wissen möchten, stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Wir würden uns freuen, Sie für die gute Sache gewinnen zu können. (EW)

#### Weitere Informationen und Anfragen über die Verwaltungsdirektion:

Telefon: 0371 333-33324  
Mail: m.hohlfeld@skc.de

Zudem finden Sie Informationen zu beiden Tätigkeitsfeldern unter:  
[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de) im Hauptmenüpunkt *Patienten / Besucher*

# Der Grundstein in der Wand

## Baubeginn für die neue *Seniorenresidenz Am Markt* in Marienberg

■ Es war ein Ereignis in der alten Bergstadt Marienberg: die feierliche Grundsteinlegung für die *Seniorenresidenz Am Markt* der Klinikums-tochter Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge gGmbH (SB MEK) am 10. März. „Das ist ein gutes Zeichen für dieses anspruchsvolle Projekt, das wir für die älteren Bürger hier im Großraum Marienberg realisieren möchten“, so Dirk Balster, Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikums Chemnitz und Vertreter des Mehrheitsgesellschafters.

### Jeder will alt werden, aber keiner will es sein

Diese Sentenz, die einst Martin Held formulierte, ist in ihrer Aussage nicht verblasst, sondern heute aktueller denn je. Alt zu sein bedeutet nicht selten, dass man auch vom Lebensalltag viel zu sehr ausgeschlossen bleibt und die Teilhabe an einem gemeinschaftlichen Leben oft nicht mehr in dieser Form möglich ist, wie sie sich viele ältere Menschen wünschen. Ich bedaure, das so aussprechen zu müssen, aber dies ist eine millionenfache Realität in Deutschland.

### Historisch nie gekannte Lebenserwartung

Heute kann man in Deutschland alt werden. Die Lebenserwartung hat – auch hier im Erzgebirge – ein historisch nie gekanntes Niveau erreicht. Die Tatsache der weiter steigenden Lebenserwartung, der immer größeren Zahl von Menschen, die 80 Jahre und älter werden, und andererseits die beruflichen Anforderungen der Angehörigen haben es aber selten werden lassen, dass die Menschen ihren gesamten Lebensweg von der Geburt bis ins Alter im Familienumfeld erleben können. Es besteht längst ein Konsens: Das Leben in einer Senioreneinrichtung gehört zur gesellschaftlichen Realität.

### Hell und zweckmäßig – hier ist das so

Umso wichtiger ist es, dass Senioreneinrichtungen modern, zweckmäßig, hell und in zentraler Lage angesiedelt sind, um dem Bewohner einen angenehmen Alltag, aber auch ein aktives Leben in einer Stadt zu ermöglichen – alles innerhalb seiner individuellen Wünsche und Möglichkeiten. Und genau das wird in der Seniorenresidenz im ehemaligen Landratsamt von Marienberg realisiert werden. Die Idee für dieses Projekt entstand Anfang



Dirk Balster (Vorsitzender der Geschäftsführung des Klinikums Chemnitz) erläuterte bei der Grundsteinlegung im März den Hintergrund und die Ambitionen für das Bauprojekt. Rechts: Margit Kretschmar (Geschäftsführerin der Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge) sowie Frank Vogel (Landrat des Erzgebirgskreises), Knut Hinkel (Vorsitzender des Aufsichtsrates der SB MEK) und Rolf Kriebel (Aufsichtsratsmitglied der SB MEK; v. l.).

2012. Günstig war, dass es sich hier um einen Innenstadtstandort handelt. Seniorenheime an der Peripherie mit schwieriger oder gar fehlender Verkehrsanbindung und ohne alternative Freizeitmöglichkeiten im direkten Umfeld sind sicher kein Zukunftsmodell mehr. Zunächst bestanden bei diesem Projekt der Sozialbetriebe, einem Gemeinschaftsunternehmen des Klinikums

Chemnitz und der Krankenhaus Gesundheitsholding Erzgebirge, ein paar Schwierigkeiten mit der Immobilienentwicklung, was bei einer solchen Größenordnung sicher nichts Ungewöhnliches darstellt. Nachdem sich abzeichnete, dass es besser ist, das historische Gebäudeensemble zu erwerben, gingen die Sozialbetriebe diesen Weg.



Stukkateur Klaus Müller vom gleichnamigen Generalunternehmer Stukkateur- und Malerbetrieb legt den Grundstein vertikal in die Wand ein.

## 68 Pflegeplätze mit allen Komfortmerkmalen

Geplant ist, in den sanierten historischen Gebäuden sowie den Neubauten eine moderne Pflegeeinrichtung mit 68 Pflegeplätzen und den Komfortmerkmalen einzurichten, wie sie heute von den Nutzern, wie auch von den Angehörigen erwartet werden. Im Dachgeschoss werden zudem zehn barrierefreie Wohnungen eingebaut. Dazu kommen ein Café als Treffpunkt, eine Einrichtung von Reha-aktiv, ein Textilshop und auch eine Tiefgarage.

## Über 7 Millionen Euro Investitionen

Die Investitionen für den Um- und Neubau sowie eine moderne Ausstattung werden über 7 Millionen Euro betragen. Damit legt das Klinikum Chemnitz als Mehrheitsgesellschafter auch ein Bekenntnis zu den gemeinnützigen Sozialbetrieben Mittleres Erzgebirge ab – und parallel zu ihrer Weiterentwicklung als unverzichtbares Sozialunternehmen hier in der Region. Ein vergleichbares Projekt, die Seniorenbetreuungs- und Wohnanlage *Sonnenschloss* in Schneeberg, wurde als Neubau vor fast genau vier Jahren eröffnet. Und wiederum werden hauptsächlich einheimische Firmen bei der Realisierung des Bauvorhabens zum Zuge kommen.

Die neue *Seniorenresidenz Am Markt* in der alten Bergstadt Marienberg wird in ihrer Konzeption Licht, Helligkeit und Offenheit ausstrahlen. Das Projekt ist die Synthese von Zweckmäßigkeit, einem anspruchsvollen persönlichen Bereich und Begegnungsarealen. Die Einrichtung wird ein ideales Lebensumfeld für ältere Menschen sein, die nicht mehr selbstständig in der eigenen Wohnung leben können. Alternativ offeriert man Leben in einer barrierefreien Wohnung.

## Professionelle Pflege und Betreuung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge stehen in diesem Konzept für die professionelle Pflege und Betreuung. Dirk Balster: „Auch für das Unternehmen ist dieses Projekt ein Meilenstein. Wir erhalten damit einerseits unsere Kapazitäten und bauen sie im Segment der barrierefreien Wohnungen, wo ein großer Mangel besteht, aus.“ Wenn alles optimal läuft, ist die Einweihung zur Weihnachtszeit 2016 denkbar. Eine Eröffnung im Jahr 2017 liegt aber noch voll im Plan.

**Uwe Kreißig**  
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit



Bislang ist die Stadtansicht an dieser Stelle des Marienberger Markts nicht zufriedenstellend. Auf dem Plan ist zu sehen, wie die Lücke und Freiflächen baulich geschlossen werden wird. Fotos (4): Kreißig



Die Ansicht der neuen *Seniorenresidenz Am Markt* der Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge in Marienberg als Computergrafik. Grafik: SB MEK

# Dankeschön an 1500 Schüler

## Acht Schulen beteiligten sich 2014 an der Weihnachtskarten-Aktion

■ Alle Jahre wieder . . . erreicht uns im November eine Flut von Weihnachtskarten, die Schüler in Chemnitz und Stollberg für unsere Patienten gestalten, die Weihnachten im Klinikum verbringen müssen. Mittlerweile beteiligen sich acht Schulen an der Aktion, bei der wir rund 1500 gestaltete Karten zurückbekommen. Unser herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an die Schüler, Lehrer und Schulleiter der Annen-Grund- und Annen-Oberschule, der Sportoberschule und des Sportgymnasiums, des Johannes-Kepler-Gymnasiums, des Georgius-Agricola-Gymnasiums, der Diesterweg-Oberschule (alle Chemnitz) sowie des Carl-von-Bach-Gymnasiums in Stollberg.

Unter den vielen gemalten, geklebten, gedruckten und gezeichneten Kunstwerken ist uns auch diesmal die Auswahl der schönsten Arbeiten schwer gefallen. Am Ende mussten wir uns jedoch für je zwei Karten von einer Schule entscheiden. Die 16 Schüler, die diese Karten gestaltet haben, haben wir am 3. Februar zu einer Dankeschön-Veranstaltung ins Restaurant *Flemming* eingeladen – stellvertretend für alle Schüler und ihre Lehrer, die bei unserer Aktion 2014 mitgemacht haben.

Wir hoffen auch in diesem Jahr auf rege Beteiligung der Schulen. Denn die Patienten, das hören wir immer wieder, wissen die Geste der von Kindern liebevoll und individuell gestalteten Weihnachtskarte als Gruß des Klinikums zum Fest sehr zu schätzen. (scz)



Verwaltungsdirektorin Dr. Ute Dornheim, Schirmherrin der Weihnachtskarten-Aktion für Patienten, inmitten der Schüler, deren Arbeiten wir aus allen Einsendungen als die schönsten ausgewählt haben. Foto: Czabania



Das Bild von Tim Wehmann, Schüler der 9. Klasse des Johannes-Kepler-Gymnasiums Chemnitz, haben wir zum Motiv der Weihnachtskarte des Klinikums Chemnitz gemacht, die an Geschäfts- und Kooperationspartner verschickt wurde.

## Feriencamp im Haus oder im Zelt

■ Nach dem erfolgreichen Wintercamp mit zünftiger Faschingsparty, Rodelspaß, Action im Johannisbad, bester Unterhaltung im Kinopolis Freiberg und jeder Menge neuer Eindrücke richtet sich unser Augenmerk jetzt auf unsere Feriencamps im Sommer. Viele unserer Stammgäste sind schon dabei, sich die begehrten Plätze zu sichern und in einigen Wochen sind nur noch Restplätze verfügbar. Wie in den vergangenen Jahren bieten wir deshalb wieder eine Outdoor-Variante mit Übernachtung in unseren komfortablen Zelten an, wenn die Plätze im Haus ausgebucht sind.

Bei der Gestaltung des Wochenprogramms greifen wir auf die bewährten und beliebten Punkte des Vorjahres zurück. Als Höhepunkt steht wieder der Ausflug in den Kletterwald im Plan. Auch Sommerrodelbahn, Reiterhof, Kanufahrt, Minigolf, Erlebnisbad Oederan, Kegelbahn und Geocaching sollten keine Langeweile aufkommen lassen. In der Freizeit bietet der Ferienhof mit seinen wunderschönen Außenanlagen, dem Matschplatz, dem Streichelgehege, den Kletterelementen und der Wiese zum Ballspielen beste Voraussetzungen für erholsame und spannende Ferientage.

Für 199 Euro sind Unterkunft, Vollpension, alle Programmpunkte und die Betreuung durch erfahrenes und geschultes Personal inklusive.

**Torsten Hofmann**  
Förderverein für Nachwuchssport Flöha e. V.

**Anmeldungen und Anfragen richten Sie bitte per E-Mail an [nachwuchssport@gmx.de](mailto:nachwuchssport@gmx.de) oder telefonisch an 0173 9831791. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite [www.nachwuchssport.de](http://www.nachwuchssport.de).**

# Sächsischer Familienverband mit neuem Vorstand

## Frauentrio will sich für Familienwahlrecht einsetzen

■ Der sächsische Familienverband, dem das Klinikum Chemnitz seit 2002 angehört, ist jetzt fest in Frauenhand: Bei der Mitgliederversammlung des Verbandes am 6. Dezember 2014 im Deutschen Hygienemuseum in Dresden wurde ein neuer Vorstand gewählt. Beatrix Schnoor aus Dresden ist die neue Vorsitzende. Ihr zur Seite stehen Marion Thees (ebenfalls aus Dresden) und Antje Möller aus Chemnitz. Die Wahl war notwendig geworden, weil sowohl Peter W. Patt als auch Harald Kleinhempel aus beruflichen Gründen aus dem geschäftsführenden Vorstand ausscheiden wollten.

Beatrix Schnoor, Referentin im Programm „Elternchance ist Kinderchance“ des Bundesfamilienministeriums, war bislang die stellvertretende Landesvorsitzende. Marion Thees, die in einem Patentanwaltsbüro arbeitet, ist und bleibt Schatzmeisterin. Antje Möller, die eine familientherapeutische Praxis betreibt, ist neu im Vorstand und hat die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden inne. Die drei Frauen wollen sich für eine stärkere Vernetzung der Familien-Initiativen in Sachsen einsetzen, um gemeinsam mehr Schlagkraft für Familien zu erzielen. Zudem steht das sogenannte

Familienwahlrecht auf der Agenda. Unter dem neuen Vorstand will sich der Familienverband dafür stark machen, dass Sachsen in einer Art Modell-Wahl dieses Recht erprobt. Rückenwind bekommt der Verband von der Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig, die die Einführung einer solchen Möglichkeit befürwortet. (scz)

### Weitere Informationen:

[www.dfv-sachsen.de](http://www.dfv-sachsen.de)



Dr. Albin Nees, Ehrenvorsitzender des sächsischen Landesverbandes des DFV, hielt beim Verbandstag am Nikolaustag 2014 im Hygienemuseum in Dresden eine glühende Rede pro Familienwahlrecht.



Drei Frauen, elf Kinder: Antje Möller aus Chemnitz sowie Beatrix Schnoor und Marion Thees (beide aus Dresden, von links) bilden den neuen Vorstand des sächsischen Ablegers des DFV. Die drei verheirateten und berufstätigen Frauen haben – zusammengerechnet – elf Kinder. Fotos (2): Czabania

Das Familienwahlrecht ist ein allgemeines Wahlrecht von Geburt an, das stellvertretend durch die Eltern ausgeübt wird, bis die Kinder alt genug sind, ihr Wahlrecht selbst auszuüben. Dafür sollen Mutter und Vater je eine halbe Stimme erhalten, die sie treuhänderisch für ihr Kind abgeben können. Das Familienwahlrecht ist, nach Aussage seiner Befürworter, rechtlich legitimiert. „Alle Staatsgewalt geht vom

Volke aus“, heißt es im Grundgesetz, Artikel 20, Absatz 1. Davon, dass das Volk dafür volljährig sein muss, stehe nichts in diesem Artikel. Die Grenze von 18 Jahren sei künstlich und festgelegt im Artikel 38, Absatz 2, des Grundgesetzes. Damit sind jedoch aktuell rund 13 Millionen deutsche Kinder und Jugendliche von Wahlen ausgeschlossen, bei denen jedoch über ihre Zukunft entschieden wird. Für eine

entsprechende Änderung des Grundgesetzes wäre eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag und im Bundesrat nötig. Dass eine solche Änderung nicht unmöglich ist, zeigten die Veränderungen im Wahlrecht in Deutschland und seinen Vorläufern seit Einführung 1871. Damals hätten nur Männer ab dem 25. Lebensjahr wählen dürfen.

# Mietangebote des Klinikums

## Rosenhof 16 09111 Chemnitz

Ihre neue Praxis in City-Lage

### Mieteinheit 1

#### Hauptkriterien:

Mietfläche: ca. 215 m<sup>2</sup> (inkl. Nebenflächen)  
Etage: EG  
Bezugsfrei: ab sofort  
Kaltmiete: nach Absprache

### Mieteinheit 2

#### Hauptkriterien:

Mietfläche: ca. 74 m<sup>2</sup> (inkl. Nebenflächen)  
Etage: EG  
Bezugsfrei: ab 1. Juli  
Kaltmiete: nach Absprache

#### Objektbeschreibung:

Vermietet werden im Ärztehaus & Gesundheitszentrum Rosenhof 16 zwei Mieteinheiten. Die Gewerberäume sind hell und von ansprechender Größe, barrierefrei zugänglich und können sowohl komplett als Praxis oder nach Absprache auch als Teilfläche angemietet werden. Der allgemeine Wartebereich auf der Etage (Atrium) sowie die Toiletten werden anteilig mit vermietet.

Die Mieteinheit 1 besteht aus insgesamt 6 Räumen im Erdgeschoss des Gebäudes und eignet sich durch die Aufteilung der Räume optimal für die Nutzung als medizinische Praxis. Die Mieteinheit 2, bestehend aus 2 Räumen im Eingangsbereich des Ärztehauses, kann beispielsweise als Kosmetikstudio oder Podologie sowie als Bürofläche genutzt werden. Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich ein komplett eingerichteter Seminarraum (ca. 45 m<sup>2</sup>) sowie ein Gymnastikraum (ca. 90 m<sup>2</sup>) nebst Umkleideräumen, welche jederzeit, auch kurzfristig, angemietet werden können.



Das Gesundheitszentrum Rosenhof in der Innenstadt von Chemnitz. Foto: Kreißig; Archiv MA/ÖA

## Walter-Oertel-Straße 1 09111 Chemnitz

Archiv- und Lagerräume für Privat und Gewerbe

#### Hauptkriterien:

Mietfläche: ca. 106 m<sup>2</sup>  
Etage: UG/DG  
Etagenanzahl: 3  
Bezugsfrei: ab sofort  
Kaltmiete: nach Absprache

#### Objektbeschreibung:

Wir bieten Ihnen für Ihr Gewerbe, gern aber auch zur privaten Nutzung abschließbare Lager- und Archivflächen an. Ab sofort stehen nach Ihrem Bedarf Räume im Untergeschoss und Dachgeschoss, wahlweise mit Tageslicht zur Anmietung zur Verfügung.



Ärztehaus Walter-Oertel-Straße 1 in Chemnitz

## Bornaer Straße 79 09114 Chemnitz

Nachmieter gesucht!

#### Hauptkriterien:

Mietfläche: ca. 46 m<sup>2</sup>  
Etage: 1.  
Etagenanzahl: 2  
Bezugsfrei: ab sofort  
Kaltmiete: nach Absprache

In unserem Ärztehaus im Stadtteil Borna-Heinersdorf suchen wir für Büro-/Praxisflächen im 1. Obergeschoss mit einer Gesamtgröße von ca. 46 m<sup>2</sup> ab sofort einen Nachmieter. Im Objekt befinden sich außerdem eine Zahnarztpraxis sowie eine Praxis für Allgemeinmedizin. Die Gewerbeeinheit, bestehend aus drei Räumen und Flur, ist sofort bezugsfertig und entspricht den allgemeinen Anforderungen an Büroflächen. Toiletten werden zur anteiligen Nutzung mit vermietet.



Ärztehaus Bornaer Straße 79 in Chemnitz.  
Fotos (2): Allgemeinwesen

## Carl-von-Ossietzky-Straße 151 09127 Chemnitz

Pkw-Stellplätze zu vermieten!

An unserem Ärztehaus können Sie ab sofort personengebundene, mit Ihrem Kfz-Kennzeichen markierte Pkw-Stellplätze anmieten. Der Parkplatz ist durch eine manuell bedienbare Schranke gesichert. Der Preis hierfür beträgt 30 Euro zzgl. MwSt. inkl. Sommer- und Winterdienst, die Anmietung erfolgt monatlich.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben oder haben Sie noch weitere Fragen, dann stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

#### Ansprechpartner:

Dipl.-Kaufmann (FH) Falk Hupfeld  
Tel.: 0371 333-32605  
E-Mail: f.hupfeld@skc.de

Dipl.-Immobilienwirtin (FH) Christiane Plötz  
Tel.: 0371 333-32164  
E-Mail: c.ploetz@skc.de



# Rosen für Schwangere

## Geburtshilfe stellt sich in der Chemnitz-Arena vor

■ Die Doppelmesse *Baby plus Kids* und *Hochzeit Feste Feiern* ist DIE Messe für alle in der Region, die ein Kind erwarten oder heiraten wollen – oder beides. Grund genug für unsere Geburtshilfe, sich auch diesmal in der Chemnitz-Arena mit einem Stand zu präsentieren und die Leistungen unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe vorzustellen. Am 17. und 18. Januar wurden Rosen an Schwangere verteilt, Ausmal-Hefte und Spielzeug-Krankwagen an Kinder verschenkt und vor allem umfassend über alle Leistungen des Klinikums für die Zeit vor, während und nach der Geburt sowie die ersten Monate mit dem Baby informiert. Diesmal war die Resonanz jedoch nicht ganz so groß wie in den Vorjahren – der Bereich für Schwangerschaft, Geburt und Kleinkinder umfasste 2015 nach Aussage des Veranstalters TMS Messen weniger Aussteller und weniger Fläche als bei früheren Messen.

Auch im Bereich *Hochzeit Feste Feiern* hat sich ein Klinikum-Mitarbeiter als Aussteller präsentiert: Dr. med. Heinrich Schwarz, Oberarzt unserer Klinik für Innere Medizin IV, hatte einige seiner Oldtimer mitgebracht, um Heiratswilligen Lust auf ein besonderes Gefährt für den Weg zum Standesamt und zur Kirche zu machen. Schon seit Jahren sammelt

der Allergologe schöne, alte Autos, lässt sie wieder herrichten und gibt Brautpaaren und anderen Interessierten den Chauffeur. (scz)



Oberarzt Dr. Heinrich Schwarz von der Inneren IV warb bei der parallel zur *Baby plus Kids* stattfindenden Hochzeitsmesse für sein Hobby: Gemeinsam mit seiner Frau Freya zeigte der Allergologe eine Reihe von Oldtimern, mit denen Brautpaare sich zum Standesamt oder zur Kirche fahren lassen können. Hier posiert das Ehepaar hinter einem Ford Custom 300, Baujahr 1958.



Platziert an einem der Hauptwege ist der Messestand der Geburtshilfe stets leicht zu finden. Weil jedoch in diesem Jahr im Messteil *Baby plus Kids* weniger Aussteller vertreten waren, kamen insgesamt auch weniger Besucher.



Auch für Paare, die bereits Eltern sind, hat unsere Geburtshilfe etwas zu bieten – zum Beispiel Babyschwimmen, Geschwisterschule und Massagekurse fürs Baby. Fotos (3): Czabania



## Sonnenkinder überbringen Ostergruß

■ Es ist seit vielen Jahren eine schöne Tradition, dass eine Abordnung aus unserem Betriebskindergarten *Sonnenkinder* zu Ostern die Personalabteilung besucht. Dieses Jahr wurde ein Gedicht vorgetragen, und süße Kleinigkeiten fanden dankbare Abnehmer beim Team des Personalwesens. Foto: Auerswald

## Gewinnerliste Weihnachtsrätsel

Preis	Bereitgestellt von	Gewinner
2 Tickets Mireille Mathieu, Stadthalle Chemnitz	Freie Presse	Stefan Egermann
2 Tickets Peter Kraus, Stadthalle Zwickau	Freie Presse	Dirk Nötzold
2 Tickets Die Prinzen, Stadthalle Chemnitz	Freie Presse	Steffi Horn
2 Tickets Erste Allgemeine Verunsicherung	Freie Presse	Susann Diehl
2 Tickets Jürgen von der Lippe, Stadthalle Chemnitz	Freie Presse	Anett Rothemann
2 Tickets Adoro, Stadthalle Zwickau	Freie Presse	Kerstin Schuster
2 Tickets Holiday on Ice, Stadthalle Zwickau	Blitz - das Terminmagazin	Grit Felsch
50 Euro Gutscheine Espitas	Espitas Chemnitz	Christine Mehlhorn
1 CD Elke Brauweiler (signiert) <i>Twista Saint Tropez</i>	Elke Brauweiler	Werner Fritzsche
1 CD Paula (signiert) <i>Schräg so wie jetzt</i>	Elke Brauweiler	Dominik Rothmeier
1 CD Dagobert (signiert)	Buback Records	Norman Barthel
1 CD Dagobert (signiert)	Buback Records	Katja Süppmayer
Kugelauchfigur aus Seiffen	KGS	Kathleen Frindt
Ferngesteuerter Spielzeug-Bagger	Morgenpost	Ines Leschke
Ferngesteuertes Modellauto Mini-Cooper	Bild	Ulrike Leonarczyk
1 CD von Frau Pupp doktor Pille (signiert)	Urte Blankenstein	Dipl.-Med. Christiane Hähnel
1 CD von Frau Pupp doktor Pille (signiert)	Urte Blankenstein	Ute Stiegler
1 CD von Frau Pupp doktor Pille (signiert)	Urte Blankenstein	Marion Winkler
1 Holzfigur Engel mit Weihnachtsmann von <i>Wendt &amp; Kühn</i>	Verein Radrennen rund um den Sachsenring	Melanie Bohne
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Marion Illing
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Martina Gottschalk
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Kay Altner
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Uwe Schindler
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Katrin Kullrich
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Elke Planert
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Karla Zinkemat
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Günter Jahn
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Andreas Walther
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Uta Leuschner
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	T. Walther
Chemnitz Reiseführer - Museen & Galerien	Cartell GmbH	Veronika Bolecková
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Verlag Heimatland	Karen Vogel
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Verlag Heimatland	Dr. med. Susanne Tolke
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Verlag Heimatland	Maria Friedl
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Verlag Heimatland	Kathrin Pötschke
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Verlag Heimatland	Regine Teske
Chemnitzer Kalender 2015 - Schloßchemnitz	Elternverein krebskranker Kinder	Lysann Diller
Handtaschenrechner	LUXOR Kongresse	Ulrike Pätz
Internationales USB-Ladegerät	mcs	Dr. Wolfgang Schreiter
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Catrin Hufenbach
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Ilona Koch
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Katja Borchardt
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Diana Rothmeyer
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Reinhild Wagner
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Silke Neumann
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Sabine Lohr
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Valeri Fitz
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Ulrike Zintl
T-Shirt und Tasse	Klinikum Chemnitz	Birgit Hillig

## Schneekönigin war das Lösungswort

■ Das richtige Lösungswort *Schneekönigin* fanden 364 der 370 Einsender heraus. Es wurden auch fünf falsche Antworten abgegeben, darunter Schneewittchen und Sonnenkönigin. Eine Zuschrift erreichte uns zu spät, somit konnte der Absender nicht an der Verlosung teilnehmen. Die meisten Lösungen – 184 – übermittelten uns die Mitarbeiter des Klinikums, gefolgt von insgesamt 174 Einwohnern aus Chemnitz und anderen Regionen. Wir freuen uns über die rege Teilnahme und gratulieren allen Gewinnern. Soweit möglich, werden wir die

Gewinne persönlich überreichen. Alle anderen Preise werden auf dem Postweg zugestellt.

### Janine Auerswald

Praktikantin Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit

Glückliches Händchen: Janine Auerswald, Praktikantin der Abteilung Marketing/Öffentlichkeitsarbeit, hat die Gewinner des Klinoskop-Weihnachtsrätsels 2014 gezogen. Foto: Merkel



## Babytagebuch neu aufgelegt

### Nachdruck wegen großer Nachfrage

■ Die Geburt eines Kindes bedeutet für die zukünftigen Eltern neue herausfordernde Erfahrungen und eine Aktualisierung der eigenen Organisationsstrukturen. Um die schönen Augenblicke entspannter genießen zu können, bietet das Team der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe eine informative Unterstützung in Form eines Babytagebuches, welches aufgrund der hohen Nachfrage und Beliebtheit in überarbeiteter Fassung aufgelegt und gedruckt wurde.

Unvergessliche Momente und wichtige Daten im Leben des neuen Familienmitglieds können in den ersten spannenden Monaten festgehalten

werden. Gleichzeitig stellt das Babytagebuch zahlreiche Hinweise für den ungewohnten Alltag bereit. Die Inhalte sollen erste Ängste bezüglich der neuen Familiensituation abbauen. Zugleich klärt es Fragen über die Entwicklung und die Sicherheit des Nachwuchses. Für eine weiterhin gute Betreuung nach der Entlassung von Mutter und Kind listet das Präsent zusätzliche Ansprechpartner auf.

### Janine Auerswald

Praktikantin  
Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit



Hebamme Kerstin Ruitz, die Pflegegruppenleitung der Geburtshilfe, freut sich, das neue Babytagebuch in ihren Händen halten zu können. Foto: Merkel

## Sicherheit, Geborgenheit und Individualität – für einen guten Start ins Leben

Eine Geburt ist ein außergewöhnliches Ereignis. Unser Team der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sichert Ihnen und Ihrem Kind mit einem umfangreichen Leistungsangebot professionelle und individuelle Betreuung auf höchstem Niveau – vor, während und nach dieser unvergleichlichen Zeit.

### Unsere besonderen Leistungen:

- Intensivschwangerenberatung für Risikogeburtshilfe
- Pränatalmedizin mit 3D- und 4D-Ultraschallsprechstunde
- Neugeborenen-Intensivstation – Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1)
- Elternschule mit umfangreichem Kursangebot (darunter Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Tragetuchkurse, Babymusikgarten, Mutter-Baby-Treff)

[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de) · [www.babys-in-chemnitz.de](http://www.babys-in-chemnitz.de)

### Unsere nächsten Informationsabende für werdende Eltern

4. und 18. Mai · 1. und 15. Juni · 13. Juli · jeweils 17 | 18 | 19 Uhr  
Hebammen und Kinderkrankenschwestern stellen die Geburtshilfe vor, beantworten Ihre Fragen und führen Sie durch das Haus.

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe · Treffpunkt Foyer · Flemmingstraße 4 · Chemnitz





## PARADISE RELOADED (LILITH)

Nach alten Überlieferungen hatte Adam vor der fürsorglichen Eva eine erste Frau, die unabhängige Lilith. Von welcher stammt die Menschheit ab? Das fragt der Komponist Peter Eötvös in seiner Oper „Paradise Reloaded (Lilith)“, als Deutsche Erstaufführung bis zum 28. April im Opernhaus.

In Helen Malkowskys Inszenierung ist das Paradies ein Hotel mit All-Inclusive-Service. Von hier führt Lucifer das Trio Adam – Lilith – Eva in die Zukunft mit ihren Kriegsschauplätzen und stellt Adam die Frage: Will er eine Menschheit in die Welt setzen, die sich so entwickelt?

## PARSIFAL

Bis zum 26. April wieder im Opernhaus: Richard Wagners Bühnenweihfestspiel in der Inszenierung von John Dew (oben rechts). Symbole des Christentums einerseits, der religionskritischen Philosophie andererseits prägen das Bühnenbild von Heinz Balthes: Der Zauberer Klingsor und die Verführerin Kundry agieren im Schriftbild philosophischer Texte und stehen auf den Namen kritischer Denker wie Spinoza, Nietzsche oder Marx.

## LA CENERENTOLA (ASCHENPUTTEL)

Am 19. April letztmalig in dieser Spielzeit im Opernhaus: Rossinis Opernfassung des Märchens (rechts). Regisseur Kobie van Rensburg mischt sie mit Multimedia-Effekten auf. Die Sänger fügen sich in Video-Sequenzen ein, der deutsche Text der Arien hüpf spielerisch durch das Bühnenbild.

## MR. LOVE IS IN TOWN!

Die Figurentheater-Crew übernimmt den Schauspielhaus-Ostflügel mit einer musikalischen Speed-Dating-Show (unten). Arne van Dorsten spielt den Love-Guru, der jeder Puppe den passenden Partner verspricht. Und so kommen die schrägsten Figuren hoffnungsvoll aus dem Fundus.

## DIE THEATER CHEMNITZ



## EIN VOLKSFEIND

1882 schrieb Henrik Ibsen sein Drama, das in Carsten Knödlers Schauspielhaus-Inszenierung unverändert aktuell wirkt (unten). Ein Badearzt will publik machen, dass das angeblich gesundheitsfördernde Wasser seines Kurorts verseucht ist. Er gefährdet ökonomische Interessen, wird zum Volksfeind erklärt – und driftet selbst in die Radikalität.

